Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

125 (9.5.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-788285

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Bringgeld monatlich

Heute Nachrichten-Sport

Nachrichten für Stadt und Land

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reyloeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heißmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26/28, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 125 | Oldenburg, Montag, den 9. Mai 1932 | 66. Jahrgang

Außenpolitische Rede Brünings

Politische Matinee des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse

Berlin, 8. Mai.

Der Berliner Verband der auswärtigen Presse veranstaltete am Sonntagmittag im Saal des Schöneberger Rathauses eine politische Matinee, wozu u. a. Reichskanzler Brüning, Schiele, die preußischen Minister Severing, Steiger, Schmidt und Klepper, die Staatssekretäre v. Bülow, Pünder, Trendelenburg, Abegg, vom Diplomatischen Corps Monsignore d'Orsenigo, die Botschafter Italiens, Englands, Japans, der Türkei und Spaniens, die Gesandten Oesterreichs und Südslawiens und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren.

Zunächst ergriff der Vorsitzende des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse, Dr. Thum, das Wort. Nach einem Hinweis auf den Geltungsbereich der Presse hob er die Bedeutung der individuellen Arbeit der Presse hervor, die mit Stolz ihre eigene politische Färbung unter allen Umständen aufrechterhalten und sie gegen jeden Eingriff schützen wolle. Aus den heftigen und oft weit auseinandergehenden Erörterungen über die deutsche Außenpolitik möge man nicht auf eine Verschiedenheit über das Ziel des außenpolitischen Wollens schließen. In diesem Ziel gibt es vielmehr im ganzen Reich nur eine einheitliche Auffassung. (Lebhafter Beifall.)

Reichskanzler Dr. Brüning,

mit Händeklatschen begrüßt, dankte zunächst für die Worte des Vorsitzenden, um sich dann einleitend gegen die Unterstellung zu verwahren, daß er geneigt sei, die Fühlung mit der deutschen Presse über das normale und durch sachliche Rücksichten gebotene Maß hinaus gewissermaßen zu „rationieren". Gewiß werde es immer Spannung zwischen dem begreiflichen Hunger der Informationspresse und dem verantwortlichen Regierungsvertreter geben, denn die Rotationsmaschinen hätten immer mehr Appetit, als die Staatsmänner befriedigen können. Aber das sei auch anderwärts so (Heiterkeit). Er betrachte es als eine der wichtigsten Aufgaben seines Amtes, in lebendiger Fühlung mit der Presse zu bleiben.

Der Kanzler wandte sich dann den Rückwirkungen der Wiederwahl Hindenburgs in folgenden Ausführungen zu: Die Wahl des Staatsoberhauptes ist gerade auch außenpolitisch eine Handlung von entscheidender Bedeutung, nicht nur, weil das Staatsoberhaupt das Land verkörpert, sondern auch, weil es das Reich völkerrechtlich vertritt, Bündnisse und Verträge schließt, die Gesandten beglaubigt und empfängt und in allen außenpolitischen Dingen das letzte und entscheidende Wort hat. Es mag hier von minderer Bedeutung sein für ein Land, das stark ist an äußeren Machtmitteln militärischer oder wirtschaftlicher Art, das keine Sorgen, keine drängenden und umstrittenen Lebensfragen kennt — für ein Land wie Deutschland, in dem eine drängende außenpolitische Sorge die andere ablöst, meist aber viele Sorgen zugleich auftreten, für ein Land das erst im Begriff steht, sich aus dem unwürdigen Zustand rechtlicher und staatlicher Deplacierung heraus zur Gleichberechtigung durchzuringen, ist die Person des Staatsoberhauptes, dessen internationale Geltung das Ansehen und die Wertung, die man seiner Stimme im Rate der übrigen Staatslenker beimißt, von überragender Wichtigkeit. Es muß in dieser schwierigen und verantwortlichen Phase der Nachkriegsentwicklung als ein Glück betrachtet werden, daß eine gütige Vorsehung uns in der Person des Herrn Reichspräsidenten den Mann beschert hat, der unser Land und Volk wie kein anderer als oberster Sachwalter vertreten kann. (Lebhafter Beifall.) Unser Volk hat sein Urteil mit überwiegender Mehrheit sich zu eigen gemacht, und hierzu durch ein Eingreifen in den Wahlkampf beizutragen, war für mich gerade als Außenminister erste und oberste Pflicht. (Erneuter Beifall.) Die außenpolitische Bedeutung der Wiederwahl Hindenburgs war die vorübergehende Abwesenheit von Genf vollauf wert. Ich glaube, auch denen nicht zunahe zu treten, die auf der Gegenseite standen, wenn ich sage: Die Wiederwahl unseres jetzigen Reichspräsidenten hat eine Epoche von Konflikten und inneren Nichtigkeiten gewendet. Jetzt heißt es, sich einhellig um seine verehrungswürdige Person zu scharen, um der internationalen Autorität seiner Persönlichkeit bei den kommenden außenpolitischen Aktionen diejenige moralische Stoßkraft hinzuzufügen, die der einige Wille eines großen Volkes dem Oberhaupt der Nation zu sichern vermag. (Lebhafter Beifall.)

Nach vollzogener Präsidentenwahl habe ich mich dann in Genf der Behandlung der außenpolitischen Probleme gewidmet, deren großzügiger und beschleunigter Lösung wir im deutschen Interesse wie auch im Interesse der Welt bedürfen. Nur dann kann ich für Deutschland das Beste herausholen, wenn mir gleichzeitig der Nachweis gelingt, daß Deutschlands Ziel mit den wohlverstandenen Interessen der Welt zusammenfallen. Das ist ja gerade das Unglück des Versailler Vertrages und der ihm nachgemodelten Friedensschlüsse gewesen, daß man geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, sich sozusagen alles Glück verschaffen können, während dem Unterlegenen nur das Unglück überlassen bleiben könnte, dem Besiegten sozusagen nur die Tränen gestattet werden könnten, um ihr Unglück zu beweinen. Nein! Von einer solchen innerlich unwahren Friedensauffassung geht alles Verhängnis aus! Sie hat sich in der Nachkriegszeit je länger je mehr als vollkommen irrig erwiesen. Sie wird, auch wenn keine Aenderung eintritt, die Welt immer tiefer in das entsetzliche Elend hinabstürzen, das in Form von Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit zu Geißeln aller Staaten zu werden droht. Zur Herstellung normaler Verhältnisse ist Vertrauen und wiederum Vertrauen notwendig. Wie soll dieses Vertrauen geschaffen werden, wenn noch immer die zerreißende Ungleichheit zwischen den Siegern besteht, wenn Unterschiede gemacht werden, die dem einen alles gestatten, ihm auch sein selbstverständliches Recht zuerkennen, was den anderen, darunter besonders uns Deutschen, als ausdrücklich verboten, ja als Rechtsbruch vorenthalten wird! Es hat sich allerdings schon vieles gegenüber Deutschland zum Besseren gewendet. Die Atmosphäre des Hasses ist vielfach gewichen. Aber in vielem besteht diese Ungerechtigkeit fort und gerade in einem der wichtigsten Punkte, nämlich in der Verteidigungsmöglichkeit dessen, was jedem Menschen das Teuerste und Heiligste sein muß. Darin besonders sind wir in einem Zustand minderen Rechts geblieben. Hiergegen bäumt sich ganz Deutschland mit Recht auf. Hierin sind sich alle einig, und hierin liegt die Bedeutung der Abrüstung, die seit Februar in Genf einer Lösung entgegengeführt werden soll. Ich habe in Genf ohne Widerspruch auf den friedliebenden Charakter des deutschen Volkes verweisen können. Deutschland will keine Sonderrechte, keine Privilegien, es will nichts als die Gleichheit, als die Beseitigung des Zustandes, der es in die Kategorie des Staates minderen Rechts und auf den Stand der Wehrlosigkeit in einer Umgebung bis auf die Zähne bewaffneter Staaten herabdrückt. Wir haben vor wenigen Tagen das Gerücht von einer bevorstehenden Besetzung Danzigs vernommen. Das Gerücht war unbegründet. Aber wie hätte es so tiefe Beunruhigung in ganz Deutschland herbeiführen können, wenn eben nicht diese Ungerechtigkeit bestünde, wenn sich eben nicht mit allen Mitteln moderner Kriegsführung ausgerüstete Staaten an der Seite eines wehrlosen Deutschland befänden.

Was für die Abrüstungsfrage gilt, gilt in gleichem Maße auch für

die Reparationszahlungen.

Längst ist in allen denkenden Köpfen die Ueberzeugung Gemeingut geworden, daß Deutschland die ihm auferlegten ungeheuren Zahlungen nicht leisten kann, zu mehr als das, daß diese Zahlungen entscheidend dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Wirrwarr in der Welt herbeizuführen, ihn bis ins Unerträgliche zu vergrößern und — bei ihrer Fortdauer — jede Möglichkeit der Besserung auszuschalten. Deutschland hat für den von ihm verlorenen Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neueren Geschichte gelitten und Opfer bringen müssen.

Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende haben! Einmal muß auch diese Rechnung als beglichen anerkannt werden, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll! (Stürmischer Beifall.)

Von Lausanne wird es abhängen, welchem Geschick nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt entgegengehen wird, ob sie weiterhin in Elend und Sorge versunken oder endlich aber den festen Grund finden werden, auf dem allein ein Wiederaufbau, eine Epoche fortschreitender Entwicklung möglich ist. Auf diese Konferenz sind die Blicke der Gutgesinnten aller Völker gerichtet, hoffend und sehnsüchtig, ungeduldig und fordernd! Die Krise geht mit gigantischen Schritten ihren Weg, an dem sich von Tag zu Tag die schwersten Opfer häufen. Und die Staatsmänner zögern! Zögern teils vor der Größe der Aufgabe, teils vor der irregeführten Meinung ihrer Völker, denen man nach so langen Jahren von Illusionen die volle, wenn auch harte Wahrheit nicht sagen zu können vermeint. Wird dieses Bekenntnis leichter, wenn man aufschiebt? Will man warten, bis nichts mehr zu bekennen ist, als daß die Hilfe bereits zu spät kommt? Wer will die Verantwortung tragen für weiteres Zaudern? Hört man in den Staatskanzleien und in den Kontoren der Wirtschaftskönige der Welt nicht den immer stärker anschwellenden Chor derer, denen die beschämende Ergebnisarmut der bisherigen internationalen Beratungen der wirksamste Zutreiber ihrer extremen, ja revolutionären Fronten ist? Sieht man nicht, daß dämonische Geister der Verneinung und Zerstörung entstehen?

Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten werden! Was uns nottut, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte, die ganze Tat! (Lebhafter Beifall.)

In Zeiten dieses Tatwillens muß Lausanne stehen, sonst wird es nicht zum Meilenzeichen des Lebens, sondern zum Wegweiser des Zusammenbruchs. In dem Glauben an die unabhängige Zukunft unseres Volkes und Reiches bin ich Optimist. Allerdings wird eine solche Zukunft nur Erfüllung finden, wenn sich ein einiger und geschlossener Wille des gesamten Volkes der Erreichung dieses Zieles stark und opferbereit weiht. Das deutsche Volk hat in seiner Geschichte alles Gute schwer erringen und erkämpfen müssen. So wird es aller Voraussicht nach auch in Zukunft bleiben. Das fordert von uns allen Einsetzung der ganzen Kraft. Die Erfüllung dieses Versprechens, das wir uns heute hier geben wollen, wird uns erleichtert durch das Beispiel des Reichspräsidenten, der in seiner Schlichtheit, Pflichttreue und Vaterlandsliebe uns allen ein anfeuerndes Vorbild ist. Von einem solchen und einmütigen Willen beseelt, wird Deutschland auch in schwerster Zeit ungebrochen und ungebeugt der besseren Zukunft entgegengehen, die wir erhoffen und für die wir alle unsere ganze Kraft einsetzen wollen! (Lang anhaltender Beifall.)

Die Schlußansprache hielt Generalkonsul Maus, Verleger der „Kölnischen Volkszeitung". Er dankte dem Kanzler für seine Worte und verwies auf das Verständnis der Presse für die schweren Aufgaben, vor denen der Reichskanzler jetzt stehe. In Hochachtung und Wertschätzung stehen wir vor Ihnen als vor einem deutschen Mann, der guten Willens ist. Es können dem deutschen Volke unmöglich Opfer auferlegt werden, die es nicht tragen kann. Das arbeitsame deutsche Volk wird niemals aufhören, um sein Recht und um seine Freiheit zu kämpfen. (Lebhafter Beifall.)

Linksruck in Frankreich

Das Ergebnis der französischen Wahlen

Paris, 9. Mai.

Um 2 Uhr nachts wurde folgendes Gesamtergebnis der französischen Wahlen aus dem ersten und zweiten Wahlgang bekannt, und zwar ist es das Ergebnis aus 602 von 605 Wahlkreisen. Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Sitze in der vorigen Kammer:

Konservative	5	(8)
Demokratisch-republik. Union (Marin)	76	(90)
Linksrepublikaner (Tardieu)	72	(101)
Unabhängige Republikaner	28	(26)
Volksdemokraten, Kath. Volksp.	16	(19)
Radikale Linke und Unabh. Radikale (inkl. der kleinen Franklin-Bouillon-Gruppe)	61	(90)
Radikalsozialisten	156	(109)
Republ. Sozialisten und französische Sozial. (Painlevé u. de Monzie)	36	(32)
Sozialisten	129	(112)
Kommunisten	23	(15)

Unter den nichtgewählten Abgeordneten befinden sich Hennessy (Sozialrepublikaner) und Bouilloux-Lafont, der Vizepräsident, Linksrepublikaner.

Nach diesem Ergebnis haben die linken Kammergruppen die absolute Mehrheit, denn Tardieus Mehrheit reicht nach der durchgegebenen Liste nur von den Konservativen bis zur Radikalen Linken.

Paris, 9. Mai.

Das aus 602 von 605 Bezirken vorliegende Ergebnis der Kammerwahlen deutet einen Ruck nach links an, wie ihn selbst die optimistischsten oder pessimistischsten Kreise nicht erwartet hatten. Er übertrifft in der Tat noch das Ergebnis von 1924, bei dem die Linksmehrheit in der Kammer über 300 bis 308 Stimmen verfügte. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen, die allerdings in letzter Stunde noch einige unwesentliche Aenderungen erfahren können, wäre eine ausgesprochene Kartellregierung sehr wohl möglich, verfügen doch die Linksgruppen in der neuen Kammer über mindestens 357 von 605 Sitzen. Der Erfolg der Sozialisten, die ihre Kandidatenzahl von 112 auf 129 erhöhen konnten, ist ganz überraschend, während auf der anderen Seite der Rückgang der Marin-Gruppe von 90 auf 76 diesmal ganz besonders aufgefallen ist.

Für die Zukunft wird man also mit zwei Möglichkeiten zu rechnen haben: Entweder bilden die Radikalsozialisten doch noch ein Kartell, was allerdings nach den Erklärungen Herriots sehr unwahrscheinlich erscheint, oder aber es kommt eine Konzentration der linken Mitte zustande, die bis zu den Volksdemokraten reichen würde, und von der die Gruppe Marin und die Unabhängigen endgültig ausgeschlossen sind. Sozialisten und Radikale werden erst in den nächsten Tagen zur neuen Lage Stellung nehmen. Für die Sozialisten handelt es sich in erster Linie um die Frage, ob sie einer Kon-

Landesbibliothek Oldenburg

Wird Lebrun der Nachfolger Doumers?

Der französische Senatspräsident Albert Lebrun, der voraussichtlich zum Nachfolger Doumers als Präsident der französischen Republik gewählt wird

zentrationsregierung beitreten werden, oder aber in der Opposition bleiben, während die Radikalen nur im wesentlichen darüber entscheiden sollen, gegen welche Partei sie den Ausschluß aussprechen wollen.

Nach der Neuwahl des französischen Staatspräsidenten am kommenden Dienstag wird die Regierung Tardieu ihren Rücktritt erklären. Es handelt sich hierbei jedoch lediglich um eine Formsache, die bei dem Wechsel des Staatsoberhauptes üblich ist. Der neue Präsident der Republik wird den Ministerpräsidenten bitten, die Regierungsgeschäfte vorläufig weiterzuführen, und vor Anfang Juni ist daher nicht mit der Neubildung des Kabinetts zu rechnen. Ob Tardieu allerdings angesichts des Wahlergebnisses auf seiner ursprünglichen Absicht bestehen bleibt, sich auch der neuen Kammer vorzustellen, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben.

Bemerkenswert ist der Mißerfolg des Kommunistenführers Cachin, der in seinem Wahlkreis in Paris von einem Sozialisten geschlagen wurde.

*

Das Ergebnis im Elsaß

Elf Heimatrechtler gewählt

Straßburg, 8. Mai.

Bei den Stichwahlen in zwölf elsässischen Wahlkreisen hat die elsässische Heimatbewegung neue Erfolge zu verzeichnen. Es wurden in Straßburg II und Zabern die Autonomisten Mourer und Dahlet mit Unterstützung aller Volksfrontparteien wiedergewählt. Die 1928 zur Bekämpfung des elsässischen Zentrums (Elsässische Volkspartei) gegründete autonomiefeindliche Partei der Nationalkatholiken hatte unter dem Eindruck ihrer Niederlage sämtliche Kandidaten zurückgezogen. So konnte die Elsässische Volkspartei nicht nur ihre Mandate von Oerstein, Hagenau, Mühlhausen-Land, und Gebweiler wiedergewinnen, sondern neu hinzu den Kreis Weißenburg. Im Kreis Colmar siegte der Autonomist Rossé in der Stichwahl mit 11 150 Stimmen über den Radikalen Risch, der trotz der Unterstützung durch die Sozialisten und Demokraten nur 8870 Stimmen erhielt. In Straßburg-Nordost und im Landkreis Straßburg wurden zwei Mitglieder der Heimatbewegung gewählt, der Sozialist Weill und der Demokrat Frey. Rappoldsweiler im alten Wahlkreis des deutschfeindlichen Vorkriegspolitikers Wetterle gewann ein politischer Außenseiter, ein Fabrikant Burrus, obwohl hier in letzter Stunde als gemeinsamer Kandidat beider katholischer Parteien der bischöfliche Generalvikar Kolb aus Straßburg aufgestellt war. Burrus erhielt 7600, Kolb nur 4080 Stimmen.

Das Elsaß ist nunmehr in der französischen Kammer durch elf Mitglieder der verschiedenen Heimatrechtler vertreten; vier Autonomiefeinden und einem Unabhängigen (Burrus).

*

Das Echo der französischen Wahlen in London

London, 9. Mai.

Die englische Presse bringt in großer Aufmachung das bisherige Ergebnis der französischen Parlamentswahlen unter den Ueberschriften „Großer sozialistischer Sieg in Frankreich", oder „Vernichtende Niederlage Tardieus".

Die „Times" schreibt, der Sieg der Linken sei vollständig. Das Wahlabkommen zwischen den Sozialisten und den Radikalsozialisten habe seine Früchte getragen, und die Radikalsozialisten hätten jetzt die Entscheidung über die Zusammensetzung der neuen Regierung in der Hand. Der Versuch der Rechten, die Ermordung Doumers für Wahlmanöver gegen die Linke auszunutzen, sei vollkommen mißlungen.

Die „Morning Post" spricht von einem „Erdrutsch" nach links".

Der „Daily Expreß" weist auf die internationalen Auswirkungen des Wahlsieges der Linken hin. Dieser bedeute eine friedlichere und nachgiebigere Haltung Frankreichs in Genf und Lausanne. Die Politik der Sicherheit vor der Abrüstung werde gemäßigt werden, und der französische Standpunkt werde sich dem englischen annähern.

Der liberale „News Chronicle" schreibt, die Bewegung nach links habe größeres Ausmaß angenommen, als alle politischen Propheten für möglich gehalten hätten. Der sozialistische „Daily Herald" hält den Sieg der Linken für bedeutend größer, als ursprünglich erwartet. Die Bildung eines neuen Linkskabinetts mit Herriot an der Spitze sei sicher.

Schwere Straßenexplosion in England

Durch eine außergewöhnlich schwere Straßenexplosion ist in Bootle bei Liverpool ein Feuerwehrmann getötet worden. 13 Personen wurden verletzt. Als bei dem Versuch, eine schadhafte Stelle bei einem unterirdischen Kabel festzustellen, Feuerwehrleute aus dem Bürgersteig einen großen Stein herausheben wollten, erfolgte eine heftige Detonation. Als sich der Rauch verzogen hatte, wälzten sich mehrere Verwundete auf der Straße. Ein Feuerwehrmann war 20 Meter weit fortgeschleudert und getötet worden. Vier Läden erlitten schwere Beschädigungen. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser waren zertrümmert.

Zwei Familienhäuser eingestürzt

Fünfzig bis sechzig Personen verschüttet

Paris, 9. Mai.

In Lyon stürzten am Sonntag zwei Familienhäuser ein, die etwa 70 Bewohner beherbergten. Durch den Einsturz platzte die Gasleitung, worauf der Trümmerhaufen in Flammen aufging. Nur etwa zehn Einwohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß noch etwa 50 bis 60 unter den Trümmern begraben liegen. Bis zur Stunde war es noch nicht möglich, an den brennenden Trümmerhaufen heranzukommen. Nur eine einzige Frau konnte als Leiche geborgen werden. Der Bürgermeister von Lyon, Herriot, sowie die Spitzen der Behörden, befinden sich an der Unglücksstätte. Die Befürchtung, daß die unter den Trümmern der beiden Häuser begrabenen Einwohner dem Tode geweiht seien, scheint sich zu bestätigen. Bis Sonntagnachmittag war es noch nicht gelungen, einen einzigen Begrabenen zu retten. Von den zehn Personen, die sich in Sicherheit bringen konnten, sind acht schwer verletzt. Bei den Aufräumungsarbeiten ereignete sich ein neuer Erdrutsch, wobei ein Feuerwehrleutnant schwere Quetschungen davontrug. Die gesamte Lyoneser Feuerwehr und die Garnison von Lyon befinden sich an der Unglücksstelle und arbeiten fieberhaft an der Rettung der Verschütteten. Die Katastrophe scheint durch die letzten starken Regenfälle verursacht worden zu sein. Hierdurch hat sich der Erdrutsch ereignet, der den Einsturz der Häuser nach sich zog.

Der Besitzer eines der Häuser erklärte, daß er sich gerade wenige Meter von dem einen der Häuser befand, als er plötzlich eine Rauchwolke gen Himmel steigen sah. Einige Sekunden später habe er einen furchtbaren Krach gehört, in den sich die Hilfeschreie der Opfer gemengt hätten. Er sei sofort zur Unglücksstelle geeilt, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick geboten habe. Die Erhöhung, auf der die beiden Häuser gebaut waren, sei buchstäblich in zwei Stücke gespalten gewesen. Der Erdrutsch, der sich während der Rettungsarbeiten ereignete, hätte beinahe noch 50 weiteren Personen das Leben gekostet, die sich unmittelbar neben der Erhöhung befanden, die plötzlich abrutschte. Unter ihnen war auch der Bürgermeister von Lyon, Herriot. Das Feuer, das sofort nach der Katastrophe ausbrach, konnte nach einigen Stunden gelöscht werden. Die ganze Gegend ist von Gendarmerie und Polizei abgesperrt. Hunderte von Menschen umlagern die Unglücksstelle und warten auf Nachricht über Verwandte oder Bekannte, die sich unter den Trümmern befinden. Die Bergungsarbeiten haben im Laufe des Nachmittags eine Unterbrechung erfahren, da man zunächst einmal die umliegenden Häuser stützen muß, um neuen Katastrophen vorzubeugen.

Der Mörder Doumers ein Kommunist

Paris, 8. Mai.

Das französische Innenministerium veröffentlicht im Zusammenhang mit der Untersuchung über das Vorleben und die Gründe, die den Mörder des französischen Staatspräsidenten zu seiner Tat veranlaßt haben, eine amtliche Verlautbarung, aus der hervorgeht, daß Gorgulow nach einem Aufenthalt in Paris im Jahre 1930 wegen unrechtmäßiger Ausübung ärztlicher Tätigkeit ausgewiesen wurde. Im Jahre 1931 kehrte er jedoch wieder dorthin zurück. In den Aufführungen in seinem Notizbuche erklärt sich Gorgulow als der Führer einer terroristischen Organisation, die sich an Frankreich rächen wolle, weil es Rußland in den Krieg gezogen habe. Die Untersuchung in Nizza hat ferner ergeben, daß er in keinerlei Beziehungen zu russischen Emigrantenkreisen gestanden hat. In Prag hat er sich um die Bildung einer allrussischen Bauernpartei mit jungbolschewistischem Charakter bemüht.

In der Erklärung des französischen Innenministeriums wird mit besonderer Betonung auf eine Broschüre hingewiesen, die Gorgulow in Paris drucken ließ, und auf deren Deckel sich das jungbolschewistische Abzeichen — zwei Sensen, darüber eine Tanne und ein Totenkopf — befindet. Die Organisationen, so heißt es in der Verlautbarung, die sich dieses Abzeichens bedienen, sind von den Ideen der dritten Internationale durchdrungen, die ihre Mitglieder sehr oft als Provokatoren benutzt. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung lasse die Frage auftauchen, ob Gorgulow vielleicht nur Geisteskrankheit simuliere.

Ministerpräsident Tardieu fügte dieser amtlichen Erklärung noch folgendes hinzu:

„In der ganzen Angelegenheit ist ein dunkler Punkt, nämlich die kommunistische Parteikarte, die Gorgulow in Prag ausgestellt wurde. Die sog. „Grüne Partei", als deren Mitglied sich der Mörder ausgibt, ist vielleicht der rechte Flügel des Bolschewismus. Gorgulow verfügte außerdem über größere Barmittel, und man muß sich fragen, woher dieses Geld stammte."

Die Frau des Präsidentenmörders Gorgulow wurde von dem nach Monte Carlo entsandten französischen Kriminalinspektor nicht in ihrer Villa, sondern in der Kirche angetroffen. Als man ihr mitteilte, ihr Mann habe eine schwere Mordtat verübt, geriet sie völlig außer Fassung und erklärte, nichts von seinen Absichten gewußt zu haben. In letzter Zeit habe er häufig Reisen unternommen, ihr sein Ziel und seine Absichten jedoch stets verschwiegen. Von seiner politischen Tätigkeit wisse sie nichts. Frau Gorgulow ist in der Nacht zum Sonntag in Paris eingetroffen.

Die Neubolschewistische Bewegung, zu der sich Gorgulow in Prag bekannte, soll tatsächlich der Komintern unterstehen. Infolge seines schlechten Rufes hatten die Prager Behörden Gorgulow verboten, eine eigene Partei zu gründen, umsomehr, als sich herausstellte, daß er über eine Mitgliedskarte der Kommunistischen Partei verfüge.

Während Gorgulow erklärt, daß er vollkommen selbständig gehandelt habe, hat sich jetzt eine Zeugin gefunden, deren Aussage ein wesentlich anderes Bild ergibt. Frau de Vilmorin, die am Tische Farrères stand und nur etwa drei Schritte von dem Mörder entfernt war, hat vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben, daß Gorgulow sich vor der Tat flüsternd mit einem Mann und einer Frau unterhalten habe. Als der Präsident den Saal betrat, habe die Frau leise gesagt: „Da ist er!" Daraufhin habe sich Gorgulow scharf umgedreht, die Zeugin zur Seite gestoßen und seine Schüsse abgefeuert. Der Mann, mit dem er sich vorher unterhalten habe, habe leise gesagt: „Er hat sein Ziel nicht verfehlt," und sei darauf mit der Frau in der Menge verschwunden.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat Gorgulow in engen Beziehungen zu dem GPU-Agenten Uschakow gestanden. Gorgulow soll sogar eine geheime Reise nach Sowjet-Rußland unternommen und unter seinen Bekannten für die Rückkehr nach der Räteunion Propaganda gemacht haben. Andererseits habe der Mörder sich jedoch bemüht, mit dem Allrussischen Militär-Verband in Verbindung zu treten.

Im Santé-Gefängnis haben die Psychiater bereits die Untersuchung Gorgulows auf seinen Geisteszustand aufgenommen. Für den Prozeß wird ihm ein Offizialverteidiger gestellt.

*

Der Dichter Claude Farrère, der, wie ursprünglich angenommen, bei dem Attentat auf Doumer nur eine leichte Armverletzung davontrug, ist am Sonnabend noch einmal untersucht worden. Hierbei hat sich herausgestellt, daß er außer der Schußwunde im Arm noch eine zweite in die Schulter davongetragen hat. Da Farrère über heftige Schmerzen klagte, hat man am Sonntag die Kugel entfernt. Das Befinden des Dichters ist befriedigend.

Albert Thomas gestorben

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf und frühere französische Minister Albert Thomas, ist gegen Mitternacht im Waschraum eines Restaurants beim Bahnhof Saint Lazare in Paris einem Schlaganfall erlegen.

Albert Thomas wurde am 16. Juni 1878 in Champigny-sur-Marne geboren. Er widmete sich schon in jungen Jahren der Politik, wurde zunächst Bürgermeister seines Heimatories und gehörte seit 1910 der französischen Kammer an, wo er als führender Sozialist oft hervortrat. Während des Krieges war Thomas zunächst Unterstaatssekretär für Artillerie und Munition und wurde im Jahre 1916 Rüstungsminister. Seit 1920 widmete er sich ausschließlich dem Genfer Internationalen Arbeitsamt, wo er als Direktor eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltete.

Freilassung Meyers — Beckers im Sterben

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist dort von englischer Seite wegen der Freilassung des Schulrats Meyer angefragt worden. Eine Antwort wurde noch nicht erteilt. Man hofft in Memel jedoch, daß Meyer am Montag freigelassen werden wird. — Der Zustand des Reichsdeutschen Beckers, der mit Leukämie im Gefängnis von Bajohren liegt, hat sich weiter verschlimmert. Der litauische Arzt gibt Beckers kaum noch 14 Tage zum Leben. Die Ueberführung von Beckers in das Memeler Krankenhaus ist abgelehnt worden, obwohl seine Frau wiederholt entsprechende Gesuche eingereicht hat.

Der Mörder, Paul Gorgulow, ein russischer Emigrant, wird von Polizisten abgeführt.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 125 / Montag, 9. Mai 1932

Das Geheimnis des leuchtenden Blutes

Von Egon Larsen

„Licht aus!" — Die kleine Kammer im Keller des ethnologisch-anthropologischen Instituts der Universität Leipzig verdunkelt sich. Aus einem Kasten aber flammt plötzlich violettes Licht auf — d. h. sichtbar sind die violetten Lichtstrahlen, aber ihre unsichtbaren Begleiter sind die ultravioletten. Und auf sie kommt es an bei der merkwürdigen Vorführung, die nun beginnt.

Professor Reche gibt ein Zeichen, und sein Assistent hält ein kleines Regal mit Reagenzgläsern in den Lichtkegel. Ein seltsames Schauspiel bietet sich dem Auge. Die Flüssigkeit in den Gläsern schillert und leuchtet in den wunderbarsten Farben — blau, grün, gelb, grau, braun: jedes Gläschen hat seinen besonderen Farbton.

„Licht an!" — Es wird hell. Enttäuscht starrt man auf die Gläser: die farbige Pracht ist verschwunden, in trübem, gelblichem Rot zeigt sich eine Flüssigkeit wie die andere. Es ist Blut. Blut von verschiedenen Menschen, die nur dies eine Gemeinsame haben: daß sie krank sind. Professor Reche aber ist der Mann, dem sie und — wenn nicht alles trügt — Millionen Leidensgenossen Gesundheit und vielleicht Leben zu verdanken haben werden.

*

„Es war in Wien", erzählt Prof. Reche, „wo ich an der Universität dozierte. Eines Tags bat mich der damalige österreichische Polizeipräsident und jetzige Außenminister Schober, einen Lehrkursus über Kriminal-Anthropologie für die höheren Beamten der Wiener Polizei zu halten. Denn ursprünglich bin ich Ethnologe, Völkerkundler, und Anthropologe, Menschenkundler. Ich sagte zu.

Während dieses Kursus kam ich zum erstenmal in nähere Berührung mit Quarzlampen — jenen Apparaten, die ultraviolettes Licht aussenden. Sie werden ja in der Kriminalistik sehr häufig benutzt, da die ultravioletten Strahlen Dinge enthüllen, die dem bloßen menschlichen Auge verborgen sind: Fälschungen an Dokumenten und Banknoten, Merkmale aller Art an Menschen und Dingen. Da kam mir der Gedanke, diese Strahlen auch einmal auf meinem besonderen Forschungsgebiet anzuwenden, der Blutgruppenlehre. Ich bin der Gründer und Leiter der „Internationalen Gesellschaft für Blutgruppenforschung."

Ich bestrahlte also Blutserum mit diesen Strahlen. Blutserum ist Blutsaft, aus dem die roten und weißen Blutkörperchen entfernt wurden. Und ich erkannte, daß das Blut verschiedener Menschen auch meist völlig verschiedene Farben zeigt: es „fluresziert", es erhält im ultravioletten Licht eigene Leuchtkraft. Ich ging dieser Erscheinung auf den Grund und fand, daß die Verschiedenheit der Farben nur die eine Ursache haben konnte: der eine Mensch hatte diese Krankheit, der andere jene, der dritte war gesund.

Nun ergab sich der Weg von selbst. Erst stellte ich fest, daß bestimmte Farben einer bestimmten Krankheitentsprachen. Am deutlichsten sind Syphilis, Krebs, Tuberkulose, Gonorrhoe zu erkennen; aber auch Grippe und Rheumatismus zeigen besondere Färbungen, was außerordentlich interessant ist, da man ja diese beiden Krankheiten nicht zu den blutveränderndnen zählt! Die Medizin hat also bereits hier eine neue wichtige Anregung erhalten.

Das Erstaunlichste aber ist die Tatsache, daß oftmals Blutproben „kranke" Farben zeigen, die von scheinbar gesunden Menschen stammen; in den Krankenhäusern und Behandlungszimmern der Aerzte waren alle bisher bekannten Arten der Diagnose ausgeführt worden, ohne daß sich eine Krankheit hatte erkennen lassen. Ich glaubte schon, meine Methode sei ein Fehlschlag; da wurde mir, jeweils nach einiger Zeit mitgeteilt, die Patienten hätten nun tatsächlich diese Krankheit, die ich im ultravioletten Licht erkannt hatte!

Das heißt also nichts weniger, als daß das ultraviolette Licht Krankheiten bereits in einem Stadium erkennen läßt, indem noch jede andere bisher bekannte Art der Diagnose versagt. Aber auch noch lange nachher, wenn die Krankheit bereits überwunden zu sein scheint, treten bei ultravioletter Bestrahlung noch die Farbtöne der betreffenden Krankheit auf.

Was mit dieser Erkenntnis gewonnen ist, liegt klar auf der Hand. Gerade bei den gefährlichsten Krankheiten, wie Krebs, Tuberkulose, Syphilis hängt die Heilung von der möglichst frühen Behandlung ab; und ebenso wichtig ist es, daß der Arzt den Patienten nicht vor der einwandfreien Heilung als gesund entläßt.

Wie oft bei neuen Entdeckungen, so hinkt auch hier die Theorie der Praxis nach. Auf welche Weise die beobachteten Erscheinungen zustande kommen, ist noch nicht völlig geklärt. Es dürften die Stoffwechselprodukte der im Blutserum befindlichen Bakterien sein, die im ultravioletten Licht ihre typische Farbe erhalten, und ebenso tragen Eiweißveränderungen zur Fluoreszenz bei. Treffen die unsichtbaren, kurzwelligen ultravioletten Strahlen auf das Serum auf, so verwandeln sie sich in sichtbare, langwellige, ultraviolette Strahlen. Das ist das Geheimnis der Fluoreszenz. „Und welche Folgen wird Ihre Entdeckung haben, Herr Professor?" — „Bei aller Vorsicht, mit der man an solche Erkenntnisse herangehen muß, läßt sich schon jetzt sagen, daß damit eine Hilfsmethode der Diagnose gefunden wurde, die ganz neue Möglichkeiten erschließt. Am wichtigsten ist natürlich die Erkenntnis einer Krankheit in ihrem frühesten Keim. Dann ist es jetzt auch möglich, zweifelhafte Diagnosen zu bekräftigen. Unabgeschlossene Krankheitsbehandlung, die oft schwere Rückfälle zur Folge hat, läßt sich nun wohl vermeiden. Weiter denke ich daran, daß man vor Blutstransfusionen, wie sie oft auch bei Wöchnerinnen vorgenommen werden, den Blutspender auf seine einwandfreie Blutqualität hin untersucht, damit nicht krankes Blut übertragen wird. Auch die Tiermedizin könnte davon profitieren; bei Tieren ist durch ihr beschränktes Mitteilungsvermögen eine Diagnose meist schwer zu stellen."

„Wird Ihr Verfahren schon in der Praxis angewandt?"

„Noch nicht — abgesehen von einigen Probediagnosen, die ich für die Leipziger Krankenhäuser mache. Heute früh erst sandte man mir die Blutprobe eines Mannes, bei dem keine Krankheit festgestellt werden konnte. Im ultravioletten Licht zeigte das Serum die Farbe der Grippe. Und als ich dieses Ergebnis vorhin telephonisch mitteilte, erklärte der Mann, er habe tatsächlich vor zwei Monaten eine schwere Grippe gehabt, glaubte sich jedoch schon völlig geheilt.

Trotz allem aber sind noch lange Versuchsarbeiten notwendig, um diese Methode wirklich in die Praxis einzuführen. Man muß ganz sicher sein können, daß tatsächlich keine Fehldiagnosen möglich sind."

Das Gehirn beherrscht die Liebe

Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Blutdrüsen für das Geschlechtsleben des Menschen hatte zu der Auffassung geführt, daß die Liebe ein Spiel der Blutdrüsen und ihrer Hormone sei. Aber die Wissenschaft hat nun wieder dem Gehirn seine beherrschende Stellung über die Triebe eingeräumt. Wie Walter Finkler in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" mitteilt, ist es zwei deutschen Forschern, W. Hohlweg und K. Jungmann, gelungen, ein Gehirnzentrum der Sexualität zu entdecken.

Nun ist man freilich noch nicht soweit, daß man dieses Zentrum, etwa wie das Zucker- oder Wasserzentrum im Gehirn, beeinflussen kann; man ist noch nicht imstande, durch einen Eingriff in das Nervenzentrum einen unglücklich Liebenden von seiner Qual zu befreien oder durch elektrische Reizung dieses Gehirnzentrums bei einer widerstrebenden Schönen glühende Leidenschaft zu erwecken. Aber es ist doch bereits im Tierversuch gelungen, durch gewisse Arzneien das sexuelle Nervenzentrum für einige Zeit auszuschalten.

Bisher wußte man nur von einer Drüse im Gehirn, dem sogenannten Hirnanhang, der als der Erreger der Sexualität bekannt ist. Diese Drüse beherrscht durch ihre Ausscheidungen, die Hormone, das Sexualleben, und alle wichtigen Ereignisse in den Fortpflanzungsorganen lassen sich an Veränderungen des Hirnanhangs feststellen. Die beiden Gelehrten fragten sich nun, woher der Hirnanhang von diesen Veränderungen etwas wissen könne? Sie stellten durch Versuche fest, daß diese Wissenschaft ihm durch Nerven übermittelt wird. Es muß also ein Zentrum im Gehirn geben, das alle Formen und Aeußerungen des Geschlechtslebens kontrolliert. Dieses Zentrum bildet die lang gesuchte Brücke zwischen der Seele und der körperlichen Geschlechtlichkeit und zeigt uns, daß das Gehirn kein machtloser Spielball der sexuellen Triebe, sondern ihr Beherrscher ist.

Vom Büchermarkt

Orrie Müller: „Orientalisches Tagebuch". Verlag Franz Leuwer, Bremen. 170 Seiten, 24 Bilder, 3,50 RM.

Orrie Müller, der bekannte Schriftsteller und Schöngeist in Bremen, hat wieder eines seiner reizvollen Bücher erscheinen lassen. Diesmal reist er mit seinem vielseitigen Rüstzeug durch den Orient. Es ist ein Irrtum, wenn man denkt, daß der Orient endlich erschöpft sei; sonst wäre es ja unmöglich, immer wieder neuen, interessanten Werken auf diesem Gebiet zu begegnen. Wie ungeheuer reich ist der Osten für unsere hungrigen Seelen! Schon die noch dauernd stetgende wissenschaftliche Tätigkeit auf den Trümmerfeldern Vorderasiens — die heute vorwiegend mit angelsächsischen Geldmitteln ausgeführten Grabungen an immer älteren Stätten der östlichen Kulturgeschichte weisen darauf hin, daß wir erst am Anfang der Erkenntnisse stehen, nicht etwa am Ende. So wird auch jedes gut und gewissenhaft geschriebene neue Buch zum Erlebnis und besonders, wenn es in der flüssigen, schönen Sprache geschrieben ist, die Orrie Müller eignet. Er reiste über Athen, Konstantinopel, Palästina nach Aegypten. Was er uns über den modernen Wandel dieser Gebiete zu sagen hat, ist so instruktiv, daß man mit größtem Interesse und Dank diese Bereicherung des Wissens aufnimmt. Doch nicht allein diese Seite des ausgezeichnet illustrierten Bandes ist es, die ihn wertvoll macht, sondern ebenso die lebendige, anschauliche Art des Dabeiseins, die uns beim Lesen fesselt. Eine blutvolle, niemals an der Oberfläche haftende Schilderungsart führt die Gedanken in die Welt ein, auf der unsere eigene Bildung doch in der Geschichte beruht. Das Buch Orrie Müllers wird nicht nur dem Orientreisenden ein guter Führer sein; es besitzt den überzeitlichen Charakter, den man an der Literatur schätzt, die uns Tag und Jahr überdauert, auch für den, der nicht den Vorzug hat, dieselben Bahnen gewandelt zu sein wie der glückliche Verfasser.

dr. k. b.

Der Andrang zur Marine

Die deutsche Flotte ist durch den Friedensvertrag außerordentlich verkleinert worden und kann nur verhältnismäßig wenig Freiwillige neu einstellen. Es ist daher begreiflich, daß der Andrang sehr groß und die Auswahl sehr streng ist. Interessante Mitteilungen darüber macht Kapitän Saalwächter, der Leiter der Personal-Abteilung, in einem soeben bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Heft der Sammlung Meereskunde „Aus dem Leben der Reichsmarine".

„Von etwa 20 Bewerbern kann nur einer berücksichtigt werden," schreibt er, „und Aehnliches gilt für den Andrang zur Offizierlaufbahn. So erfreulich dieser Drang zur Marine ist, so schmerzlich ist es doch, daß wegen Mangel an Stellen so viele, auch wenn sie durchaus geeignet sind, einfach nicht eingestellt werden können. Es vergeht wohl kein Tag, an dem nicht ein oder mehrere Gesuche abgelehnter Bewerber bei mir eingehen, mit oft flehentlichsten Bitten, nur bei ihnen mal eine Ausnahme zu machen.

Besondere Berücksichtigung finden Bewerber aus dem Saargebiet, Kriegswaisen und Söhne kinderreicher Familien. Die Fürsprache spielt keine Rolle und darf keine Rolle spielen aus Gründen der Gerechtigkeit. Bei den zahlreichen Bewerbungen ist natürlich der Ersatz als recht gut zu bezeichnen. Das Durchschnittsniveau der Freiwilligen ist viel höher als das des Ersatzes vor dem Kriege — ein Anporn für die Vorgesetzten, mehr noch als früher zu leisten. Daß trotz dieser großen Auswahlmöglichkeit nicht immer die absolut Besten eingestellt werden, ist begreiflich. Ins Herz kann man keinem Menschen sehen. Die Begutachtung der aus den vielen Tausenden zur engeren Wahl gestellten Bewerber durch die im Lande herumreisenden Einstellungskommissionen kann naturgemäß nicht so gründlich sein, wie erwünscht wäre. Aber was in der Zeit, die dafür verfügbar ist, geschehen kann, um ein Bild von dem Bewerber zu bekommen, das geschieht.

Die körperlichen Tauglichkeitsbedingungen sind sehr hoch gestellt. Das will manchem, der z. B. mit Erfolg Sport treibt, aber trotzdem als körperlich nicht tauglich bezeichnet wird, nicht recht einleuchten. Doch nur ein strenger Maßstab bringt uns die Besten der Besten, und nur diese können bei den wenigen Stellen, die wir haben, genommen werden — schon aus Gerechtigkeitsgründen. Die Güte unseres Personals, sein tadelfreies, sicheres Auftreten haben im Ausland stets ganz besondere Anerkennung gefunden. Das Ausland hat die beste Möglichkeit, sich ein einwandfreies Urteil zu bilden, da es unser Personal mit dem der anderen Marinen vergleichen kann. Dieser Vergleich ist stets zugunsten des deutschen Personals ausgefallen und hat sehr viel dazu beigetragen, das Ansehen des deutschen Namens neu zu festigen und die Kriegsgreuel-Märchen als Lügen zu entlarven."

Neue Gedichte Walthers von der Vogelweide

Aus alten Einbänden ist schon so mancher kostbare literarische Fund ans Licht gekommen, denn die Buchbinder hatten in früherer Zeit die Gewohnheit, alte Pergamentblätter, die man für wertlos hielt, zu Einbänden zu benutzen und diese damit zu unterkleiden. Eine neue wichtige Entdeckung ist auf diese Weise kürzlich in der Preußischen Staatsbibliothek gemacht worden. Wie W. Posseck in der „Lesestunde" berichtet, fand der Direktor der Handschriften-Abteilung, Prof. Degering, bei der Untersuchung von beschriebenen Pergamentblättern, die aus alten Bucheinbänden stammen, zwei Pergamente mit Schriftzügen des 13. Jahrhunderts, die Liebeslieder von Walther von der Vogelweide enthielten. Die Handschrift, die 43 Strophen des größten deutschen Lyrikers im Mittelalter aufweist, ist wegen ihres hohen Alters für die Textkritik besonders wertvoll, denn sie ist nur wenige Jahrzehnte nach Walthers Tode angefertigt, und aus dieser frühen Zeit sind nur wenige Texte seiner Dichtungen überliefert. Wahrscheinlich stammt diese Handschrift aus einer der berühmten Kölner Schreibstuben, die damals einen besonders hohen Ruf genossen.

Eine Frau, die 15000 Kilometer geritten ist

Die Baronin Linda Klinckowström, die österreichische Meisterin im Langstreckenreiten, ist dieser Tage von Rom kommend in Budapest auf ihrem Ritt nach Warschau eingetroffen. Im Pester Lloyd wird bei diesem Anlaß festgestellt, daß die Dame bisher 15000 Kilometer zu Pferde zurückgelegt hat. 1926 ritt sie von Stockholm nach Paris in 29 Tagen auf ihrem 13 Jahre alten Pferd Castor. 1927 ritt sie von Stockholm über Berlin, München und den Brenner nach Rom. Im vergangenen November unternahm sie einen Ritt von Paris nach Innsbruck.

Volkstümliches Symphonie-Konzert

Notgemeinschaft des Landestheaters

Im Landestheater gelangte am Sonnabend im Rahmen der Notgemeinschaft das zweite volkstümliche Konzert zur Aufführung, diesmal unter Leitung von Willy Schweppe, den auf dem Podium zu sehen uns eine besondere Freude bereitete. Die bescheidene Persönlichkeit, als die sich Schweppe immer erwiesen hat, hielt sich sonst im Schatten des versenkten Orchesterraumes. So unaufdringlich, wie er sich als Mensch gibt, ist er auch in seinem Beruf, aber hier ein Meister seines Faches, der sich neben Gewissenhaftigkeit, Erfahrung eine ungetrübte jugendliche Begeisterung gegenüber den musikalischen Schöpfungen bewahrt hat. Man bekam ein wenn auch nicht problematisches, so doch wertvolles Programm zu hören, von dem wir nur einiges hervorheben möchten: in erster Linie die vom Dirigenten mit schönster Steigerung bedachte Oberon-Ouvertüre. Bei der Wiedergabe der ersten Symphonie Beethovens gefiel uns der letzte Satz am besten, der so sehr die Zeichen des Fidelio an der Stirn trägt, obgleich die Symphonie bereits fünf Jahre vor der Oper enstand. Die „Préludes" von Liszt erweckten beim Publikum mit ihrem schwungvollen melodischen und rhythmischen Aufbau ganz besonderen Beifall. Wie sehr sich unser Landesorchester durch Tonschönheit auszeichnet, zeigte sich in einer glänzenden Wiedergabe der ersten Orchestersuite von Griegs „Peer Gynt"; die Stimmung der vier nordischen Stücke konnte gar nicht besser getroffen werden. Webers Aufforderung zum Tanz, ein eleganter Abglanz des Wiener Walzers, weckte den unausbleiblichen Frohsinn des Dreivierteltaktes, und mit der machtvollen Ouvertüre zu „Rienzi" schloß der Abend strahlend ab. Willy Schweppe wurde mit aufrichtiger Herzlichkeit gefeiert und lud, von Blumen umgeben, den Beifall auf die Schultern des Orchesters ab, da er sich in seinen Oldenburger Jahren dieser Konzertkundgebungen wohl ganz entwöhnt hatte; er wird den Beifall aber zum größten Teil selbst tragen müssen, denn er galt in erster Linie ihm, dem wir solcher Art gern öfter begegnet wären

dr. kb.

Landesbibliothek Oldenburg

Die kleinen Preise sind die große Freude
aller Gardinenkäufer im

Spitzenhaus Seelenfreund

Ovelgönner Viehmarkt
Freitag, den 13. Mai 1932

Der Gemeindevorstand
C. Kuck

Verkauf
von Einrichtungs- u. sonstigen Gegenständen

Im Auftrage versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, evtl. zu vereinbarende Zahlungsfrist, am

Mittwoch, dem 11. Mai
nachmittags 2 Uhr
im Saal des Georgshauses, Georgstraße folgende gut erhaltene **Möbel:**

1. **Eine Schlafzimmer-Einrichtung,** bestehend aus: 1 3tür. Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtschränken, dazu gehörige Stühle, 2 Bettstellen
2. **Eine Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung,** bestehend aus: 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Serviertisch, 1 Chaiselongue, 1 Sofa
3. **Eine Küchen-Einrichtung,** bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühlen

Ferner werden verkauft: 200 Abseifbürsten, 50 Schrubber, 210 Dosen Schuhcreme (braun und weiß), 48 Dosen Schuhcreme (braun und weiß), 7 Karton Schuhcreme (à 1 Dtzd.), 8 Karton Buttermilchseife, 1 Dtzd. Autopolitur, 10 Dtzd. Lavendelseife, 10 Dtzd. Lavendelseife und 50 Kart. Eau-de-Cologne-Seife sowie ein Posten Frauenbinden

Kaufliebhaber ladet ein

Auktionator H. Hillje
Nadorst, Nadorster Ch. 8.

Deutsche Eier
kauft laufend, auch in Wagenladungen, per Kasse Großhandelsfirma in Leipzig. Zuschrift. unter R P 163 an Invalidendank Leipzig erb.

willst du lachen und fröhlich sein, kehre im

CC

nur ein, erich hübner der große humorist, der richtige sorgenbrecher ist!

Ringkämpfe im „Astoria"
Heute, Montag,
die drei großen Sensationskämpfe

Döring Bremen gegen **Schwarzbauer** Saargebiet
Pohlfuß jugendl. Siegfried gegen **Thomson** Negerchampion

Entscheidung der Titanen

Kraus Luxemburg gegen **Budrus** Litauen

Auf den Ausgang dieses Kampfes ist ganz Oldenburg gespannt

Wohin machen wir unseren
Pfingst-Ausflug?
Zum
Wiefelsteder Bauernhaus
dem altertümlich eingerichteten Gasthaus mit dem schönen Lustgarten, verbunden mit einer Ziergeflügelfarm, Sommer-Kegelbahn, Kinderspielplatz

Am 1. Pfingsttag, morgens 6 Uhr
Früh-Konzert
Nachm. 3 Uhr: Kaffeekonzert
durch die beliebte Gravesche Kapelle von 18 Musikern
2. Pfingsttag
Konzert mit Gesellschaftstanz
ff. gepflegte Biere u. Weine, gute Küche

Konrad Mühlenfeld
Fernruf Rastede 462
Auto-Parkplatz. Platz für 50 Pferde

Großenmeer
Eine Feier unserer silbern. Hochzeit findet nicht statt.
Johann Onken und Frau.

Eine Feier
unserer silbern. Hochzeit findet nicht statt
Joh. Paradies,
Ohmstede I.

Vergessen Sie **nicht** den oldenburgischen
Obst-Edelmost
er ist gesund, erfrischend, alkoholfrei

Hallo! Radio!
Zu Mittwoch, dem 11. d. M., abends 8 Uhr, werd. alle Radiohörer Oldenb. zu ein. Versamml. nach Restaurant Gallo, Nadorster Straße 50, eingeladen. Zweck: Gründung eines
Radiohörervereins
Die Einberufer.

Starke Bettstellen und **Kleiderschränke sehr preiswert**
Möbel-Meiners
Ofener Straße 51

Hüte umarbeiten
je 60 Pf.
Brüderstraße 15 ob.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht
Biedermeiermöbel
(formrein), 1 Sofa (Bezug belanglos), 1 Nähtisch, 1 Sessel, 1 Vitrine. Angebote unter M V 671 an die Gesch.stelle d. Bl.

Ich kaufe getrag.
Herren-, Damengarderoben und Schuhe zu höchsten Preisen
Parnes
Kurwickstr. 33
Tel. 3133

Oldenburger Kunstverein

25 Jahre Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler

Jubiläums-Ausstellung
Malerei / Plastik / Graphik

Augusteum / Vom 8. Mai bis 5. Juni

Geöffnet wochentags von 11—13.30 Uhr / Mittwochs und Sonntags auch von 15—17 Uhr / Eintritt für Mitglieder frei, für andere 50 Pfennig. Jllustrierter Katalog Rm. 1.—

Hochzeits- und Ehren-Geschenke
kauft man im Laden
zu sehr billigen Preisen.

Büntingtee
hilft sparen und verschafft Genuß

Bünting-
Silber
Spezial
Haushalt
Braunpack
Gelbpack
1806

Japan-Em.-Lackfarbe Pfund von 1.00 Rm. an
Fußb.-Lackfarbe „Spa-Ha" kg 1.20 Rm.
Fr. Spanhake, Farb.-Spez.-Geschäft
Lange Straße 48 beim Rathaus, Telephon 3214

Küchenschrank
billig zu verkaufen. Kurwickstr. 32, Hof.

Posten Damen- u. Herrenfahrräder
keine billige Schweißausführung, sondern gelötet und mit Muffen doppelt verstärkt, Stück für Stück **44.— Mk.**, so lange Vorrat reicht, mit Garantie
W. Berding, Großhandlg. u. Versand Steubenstr. 32.

Trara, trara
Die Bowlenzeit ist da
EMIL HINRICHS
Weinhandlung, Haarenstraße 60

Papier-Onken
Das Haus der Füllhalter

Echten, wirksamen
Knoblauchzwiebelsaft
auch geschmacklos in Drageeform, angenehm zu nehmen. Zu haben zu Rm. 1.50 bzw 1.75. **Ratsapotheke Oldenburg**

Preuß.-Südd. Klassen-
Lotterie
Die Erneuerung der Lose
zur 2. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 1. Klasse spätestens bis
Mittwoch, den 11. Mai
lt. § 6 des Planes zu erfolgen

22. Volkswohl-Lotterie
Ziehung 11.—18. Mai
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von **Rm. 150000.—**
Doppellos Rm. 2.—, Einzellos Rm. 1.—
Porto und Liste 35 Pf., Nachn. extra

Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wulff
Oldenburg, Lange Str. 1, Wall-Ecke

Gelegenheitskauf
Im Auftrage fast neuer
Protos-Staubsauger
zu halbem Neuwert zu verkaufen.
Gebrüder Högner, Heiligengeistwall 5.

Schönes Haus
(besonderes für gewerbliche Zwecke, Büro usw. geeignet)
mit geräumiger Stallung, belegen beim Bahnhof, mit geringer Anzahlung zu verk.
Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Meyer und Frau
Gertrud geb. Plaul
Lindenstraße 49, zzt. Thüringen.

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Reicht das Geld nicht für einen neuen Anzug, so reicht es doch für die Reinigung des alten. dies besorgt
F. A. Eckhardt, Färberei und chem. Waschanstalt
Telephon 3421

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 7. Mai 1932
Schäferstraße 21

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Carl Hartmann
Rechnungsrat a. D.

in seinem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Johanne Hartmann geb. Weete
Walter Hartmann und Frau Frieda geb. Athen
Erwin Zießow und Frau Gertrud geb. Hartmann
und **2 Enkelkinder**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Mai, vom Trauerhause aus statt.
Daselbst Andacht um 9 Uhr

1859 OTB

Am Sonnabend verschied unser
Ehrenmitglied
Carl Hartmann
57 Jahre gehörte er dem Verein an und erwarb sich durch rastlose Mitarbeit bis nahe an sein Lebensende unvergeßliche Verdienste. Als „Vadder Hartmann" wird er unter uns weiterleben.

Zur Teilnahme an der Beisetzung versammeln sich die Mitglieder der Männerabteilung am Mittwoch, 8.40 Uhr, bei der Turnhalle

Der Turnrat

Statt Karten
Oldenburg, 8. Mai 1932

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfall unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Bäckermeister
Gerhard Oldigs
im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Friedr. Theilken und Frau Hanna geb. Oldigs
Richard Wilken und Frau Emmi geb. Oldigs
Georg Müller und Frau Gussy geb. Oldigs
Heinr. Rohse und Frau Lulu geb. Oldigs
Bruno Oldigs
Minna Oldigs
Gerda Timpe
sowie alle Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. d. M., morgens ½11 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhof v. Trauerhause Nadorster Straße 49 aus. Andacht ¼ Stunde vorher im Hause

Mietenkam, den 7. Mai 1932
(Ob.-Bayern)

Heute nacht entschlief plötzlich nach kurzer, heftiger Krankheit meine geliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Gerda
im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anna Kollstede geb. Springhorn
Theodor Streck und Frau Erna geb. Kollstede
Helene Kollstede

Einäscherung am Dienstag, dem 10. Mai, in München.
Z. zt. München, Ohmstr. 18 III.

Dahlien
von Rieder haben guten Ruf. Knollen 50 ₰ solange der Vorrat reicht.
Blumen-Rieder, Lange Str. 61. Tel. 5038.

Oldenburger Landestheater

Montag, 9. Mai, 7¾ b. 9¾ Uhr: Notgemeinschaft Gruppe II Nr. 876 bis 1750 einschl.: **Volkstüml. Symphoniekonzert.**

Dienstag, den 10. Mai, 7¾ bis 10¾ Uhr: Gastsp. George Ballanoff „Don Juan." Preise 50 ₰ bis 4 *M.*

Mittwoch, den 11. Mai, 7¾ bis 9½ U.: O „**Der 18. Oktober.**"

Donnerstag, d. 12. Mai, 7¾ bis 10¼ Uhr: B 32 „**Die verkaufte Braut.**"

Freitag, 13. Mai, 7¾ bis nach 10 Uhr: C 33 „**Zum goldenen Anker.**"

Sonnabend, d. 14. Mai, 7¾ bis 9¾ U.: Notgemeinsch. Grpp. III Nr. 1751 bis 2625 einschl.: **Volkstüml. Symphoniekonzert.**

Sonntag, 15. Mai, 7¼ bis 9¾ U.: „**Der fidele Bauer.**" Kl. Pr., 50 ₰ b. 2,50 *M.*

Montag, 16. Mai, 4½ bis gegen 6½ U.: **Querschnitt durch d. Arbeit des Landestheaters** (Rundfunkübertragung der Norag). Eintrittspreis 50 ₰.

7½ bis 10½ Uhr: „**Die Blume von Hawaii.**" Kleine Prs., 50 ₰ bis 2,50 *M.*

Bremer Stadttheater

Montag, 9. Mai, nachmitt. 4 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „**Minna von Barnhelm.**" — Abends 8 Uhr: „**Angelina.**"

Dienstag, den 10. Mai, ab. 7.30 Uhr: „**Lohengrin.**"

Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr: „**Kleider machen Leute.**"

Donnerstag, d. 12. Mai, abends 8 Uhr: „**Mutter muß heiraten.**"

Freitag, 13. Mai, abends 8 Uhr: „**Angelina.**"

Sonnabend, d. 14. Mai, abends 8 Uhr: „**Der Bauerngener.**"

Sonntag, 15. Mai, abds. 6.30 Uhr: „**Die Meistersinger von Nürnberg.**"

Montag, 16. Mai, abends 8 Uhr: „**Der Bauerngeneral.**"

Dienstag, den 17. Mai, abends 8 Uhr: „**Undine.**"

Donnerstag, d. 19. Mai, abends 8 Uhr: „**Das Rheingold.**"

Sonntag, 22. Mai, abds. 6.30 Uhr: „**Die Walküre.**"

Sonnabend, d. 28. Mai, abds. 6.30 Uhr: „**Siegfried.**"

Mittwoch, 1. Juni, abends 6 Uhr: „**Götterdämmerung.**"

Ford
Echte Ersatzteile
Laufend Lager bei
Garlichs A.-G., T. 4919

Namen in Wäsche
werden billig gestickt
Steubenstr. 19 p.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 9. Mai 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 9. Mai 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Morgen Gastspiel Baklanoff!

Morgen, Dienstag, den 10. Mai, abends 7.45 Uhr, findet das mit größter Spannung erwartete Gastspiel von George Baklanoff, dem weltberühmten Sänger, statt. Baklanoff singt die Titelpartie in Mozarts „Don Juan“ unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüler. Für das Gastspiel gelten volkstümliche Preise von 50 Rpf. bis 4 RM; Anrechtinhaber erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Heute, Montag, findet für Gruppe II der Notgemeinschaft das volkstümliche Konzert unter Leitung Willy Schweppes statt. Gruppe III erhält dieses Konzert am Sonnabend, dem 14. Mai.

„Der 18. Oktober“, der neue große Schauspielerfolg, wird am Mittwoch, dem 11. Mai, wiederholt.

Die Erstaufführung der Neuinszenierung von Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“ ist am Donnerstag, dem 12. Mai. Preise II.

„Zum goldenen Anker“, Pagnols erfolgreiche Komödie, geht in Oldenburg am Freitag, dem 13. Mai, in der Inszenierung Dr. Krukes in Szene.

Der Vorverkauf für die Sonderveranstaltung Querschnitt durch die Arbeit des Landestheaters, der Rundfunkübertragung der Norag, hat begonnen. Preise 50 Rpf. auf allen Plätzen.

*

Gasschutzübung der Technischen Nothilfe

Der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe Oldenburg, ist seit etwa Jahresfrist eine Gasschutzabteilung angegliedert, die unter Leitung des Dipl.-Ing. Büttner in zahlreichen Kursen theoretisch geschult wird. Um diesen Mitgliedern einmal Gelegenheit zur praktischen Betätigung zu geben, ging vom Vorsitzenden der Technischen Nothilfe, Oberingenieur Neubert, der Plan aus, eine Uebung auf dem Gelände des Gaswerks, das die Stromversorgungs-A.G. bereitwilligst zur Verfügung stellte, abzuhalten.

Angenommen war eine Explosion in dem Ofenhaus einer chemischen Fabrik. Aufgabe der TN. war es nun, die Eingänge schnellstens freizulegen, damit die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die ebenfalls an der Uebung teilnahm, die Verwundeten bergen konnte. Pünktlich ging die TN. unter Gasmaske an die Arbeit, in drei Zügen mit insgesamt 20 Mann. Eine große Anzahl geladener Gäste verfolgte interessiert der schnellen und sauberen Arbeit der TN. Nach kurzer Zeit waren die Eingänge passierbar und nun konnten die sechs „Verwundeten“, die im Ofenhaus des Gaswerks lagen, geborgen werden. Die Feuerwehr wurde angerufen und kam schon nach drei Minuten mit ihren Pulmotoren angefahren, um die Gasvergifteten zu retten. Das Sanitätsauto der Stadt eilte ebenfalls herbei. Um die Bereitschaft der Feuerwehr festzustellen, wurde diese ebenfalls zum Gaswerk abgerufen. Prompt kam sie angefahren. Hiermit schloß die Uebung, die ein Bild von dem tatkräftigen Arbeiten der TN. in Verbindung mit der Sanitätskolonne gab. In der hierauf folgenden Kritik äußerten sich die Vertreter des Staatsministeriums, Stadtmagistrats, Roten Kreuzes, der Freiwilligen Sanitätskolonne und der Feuerwehr und sprachen neben einigen praktischen Vorschlägen ihren Dank und ihre Zufriedenheit mit dieser Uebung aus, die gezeigt hat, daß die TN. im Ernstfall tatkräftig mitarbeiten wird. Der Vorsitzende des Landesverbandes Nord der Technischen Nothilfe, Herr Schriewer, gab zum Schluß noch einen kurzen Ueberblick über die Aufgaben und Ziele der TN. Hauptmann Dr. Lantenau sprach namens des Ministeriums und gleichzeitig im Namen der Ordnungspolizei seinen Dank und Anerkennung aus.

*

Abschlußprüfung beim „Roten Kreuz“

Bei herrlichstem Wetter fand am Sonntag die Abschlußprüfung für die Teilnehmer des Lehrganges, der von der Freiwilligen Sanitätskolonne abgehalten wurde, auf dem Haarenesch statt. Verschiedene interessierte Persönlichkeiten von der Polizei und der Reichswehr, sowie als Vertreter für den Landesverband Oldenburg Oberregierungsrat Pralle, waren erschienen.

Pünktlich um 3 Uhr begann die Prüfung. Unter der Leitung des hiesigen Kolonnenführers Klein wurde ein kurzes Exerzieren ausgeführt, das von guter, allgemeiner Durchbildung der Kolonne zeigte. Der weitere Verlauf der Prüfung gestaltete sich in folgender Weise:

An alle Kolonnenmitglieder wurden Scheine ausgeteilt, auf denen eine gewisse Verletzung vermerkt war. Die Aufgabe der Prüflinge war es also, zunächst mit der Trage zu den verstreut im Gelände liegenden „Verletzten“ zu eilen und in dem vorliegenden Fall die wichtigsten Maßnahmen zu ergreifen. Nachdem der „Verunglückte“ nun sachgemäß verbunden war, wurde er zum Hauptverbandsplatz getragen. An diesen praktischen Teil schloß sich der theoretische unmittelbar an. Dr. med. Ruschmann trat an jede Trage, prüfte die jeweiligen Verbände, stellte Fragen über die Art der Verletzung, über die erste Hilfe und erteilte den Prüflingen wertvolle Ratschläge. Die Teilnehmer erwiesen sich alle als gut durchgebildet im praktischen sowohl als auch im theoretischen Teil. Diese Tatsache spricht natürlich sehr für die Sanitätskolonne und zeugt von der großartigen, aufopfernden Arbeit, die hier im Dienste der Nächstenliebe geleistet wird. Nachdem Dr. med. Ruschmann mit der Abnahme der Verbände fertig war, sprach er allen Teilnehmern Anerkennung aus für die geleistete Arbeit und dankte ihnen für die erfolgreiche Mitarbeit.

Sodann richtete Oberregierungsrat Pralle noch einige Worte des Dankes an die Teilnehmer und stellte zu seiner Freude fest, daß seine Kritik bei der letzten Prüfung auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Darauf nahm Herr Pralle noch einige Verpflichtungen, d. h. Neuanmeldungen für die Kolonne vor. Sechs Herren hatten sich bereit gefunden, der Freiwilligen Sanitätskolonne beizutreten. Der Landesverbandsvertreter wies nun noch einmal auf die Ideale und Grundsätze der Kolonne hin und verpflichtete sodann die Herren durch Handschlag. Vom Haarenesch ging es dann geschlossen zum Vereinslokal „Bavaria“, wo ein zwangloses Beisammensein aller das Fest beendete.

*

Wäschesammlung

Morgen, Dienstagnachmittag von 2 Uhr ab, werden die Wagen der Reichswehr durch die Straßen fahren, um die angemeldeten Pakete in Empfang zu nehmen. Da nicht in allen Straßen gesammelt werden konnte, manche Bewohner am Sonnabend und Sonntag nicht angetroffen wurden, so wird herzlich gebeten, entweder die Spenden schriftlich oder mündlich (telephonisch) bis Dienstagmittag 12 Uhr dem Wohlfahrtsamt zu melden, oder aber sie an die Wagen zu bringen. Geldspenden nehmen das Wohlfahrtsamt und die Vorsitzenden der Vereinigten Frauenvereine jederzeit gern entgegen.

Wenn auch das Ergebnis der Sammlung sich noch nicht übersehen läßt, so darf doch heute schon herzlich gedankt werden für das Verständnis, das dem Gedanken dieser Sondersammlung von so vielen Seiten entgegengebracht worden ist.

Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler

Jubiläumsausstellung des Kunstvereins im Augusteum vom 8. Mai bis 5. Juni

II

Die Eröffnung

Das Vorwort, das Hübner, Grabow, Stratmann und Scheuernstuhl dem Katalog der Ausstellung mit auf den Weg gaben, schließt mit folgendem Wunsch:

> „Möge sie (die Ausstellung) Zeugnis sein, daß ein festes Band hoher künstlerischer Gesinnung das Vergangene und Gegenwärtige umfängt, und daß der künstlerische Nachwuchs Nordwestdeutschlands voll Achtung und Verehrung des historisch Gewordenen mit tiefem Ernst und heißer Liebe um den künstlerischen Ausdruck ringt, den eine neue Zeit mit neuen Inhalten des Lebens braucht.“

Ein umfassenderes, tieferes Programm kann für eine künstlerische Gemeinschaft nicht wohl aufgestellt werden, und für die Sonderheit der Nordwestdeutschen sind hier die Richtlinien klar und mit aller nötigen Herzensweite festgelegt. Die hiesige Ausstellung, die, trotzdem sie fünf Säle des Augusteums unten und oben füllt, bringt nicht alles zur Schau, was ursprünglich von der Jubiläumsveranstaltung erfaßt war. Aber dafür haben wir einfach und raumreich behängte Wände und können das angebrachte Kunstgut behaglich und unbeeinflußt genießen. Der ernste Beschauer wird dabei sicherlich überlegen, ob die Grundsätze des Vorworts beachtet und in allen Teilen erreicht sind. Aber er fällt sein Urteil als nachdenklicher und überlegender Gast gewiß nicht nach der ersten Uebersicht, sondern erst nach wiederholtem, gründlichem Sehen. Und darin wollen wir ihm folgen.

Gestern vormittag versammelte sich eine schaubegierige Gesellschaft geladener Kunstinteressenten in den Sälen des Augusteums, um der Eröffnung der Ausstellung ein interessiertes, lebendiges Relief zu geben. Behördenvertreter, der Ministerpräsident an der Spitze, Vertreter der Reichswehr und viele Kunstfreunde aus Stadt und Land waren der Einladung des Kunstvereins gefolgt.

Der Geschäftsführer der Vereinigung, Maler Wilhelm Grabow, Hannover, der auch als Aussteller unter den Künstlern vertreten ist, und der die Ausstellung aufgebaut hat, gab in natürlich-freundlicher Weise eine Einführung für die Veranstaltung. Er wies kurz auf die Entstehung der Vereinigung und auf die Zusammenhänge mit Oldenburg (Ausstellung 1905) hin, die wir gestern bereits darlegten. Mit Recht erwähnte er die lebendige Erinnerung, die Oldenburg jener unglaublich schönen, vielseitigen und interessanten Ausstellung bewahrt hat. Dem Begründer der Vereinigung, Prof. Otto, galt auch ein anerkennendes Gedenken. Herr Grabow erzählte dann, wie sich die Vereinigung mit einem energischen Ruck ihren Platz unter den bestehenden Kunstgenossenschaften und Korporationen erworben habe, und von dem Siegeszuge ihrer Ausstellungen durch die gesamte Kunstwelt. Die Bodenständigkeit und Landschaftsverbundenheit der in der Vereinigung zusammengeschlossenen Künstler wurde gefühlt; man spürte deutlich, wie Rasse, Blut, Klima und überkommene Kultur hier eine Verbindung geschaffen hatten, die bis in die Tiefe ging und an der persönlichen Gestaltung jedes Kunstwerks in der Seele des Künstlers Anteil hatte.

Der Krieg riß in diese erfolgreiche Entwicklung eine Lücke, und es bedurfte harter Anstrengungen, um das schöne und notwendige Werk wieder aufzubauen, wobei es zur zweiten Blütezeit der Vereinigung kam, zu neuen einschlagenden Jahresschauen und Ausstellungsfolgen in den deutschen Kunststädten. Es steckt viel Arbeit in diesem Vierteljahrhundert nordwestdeutscher Kunst.

Wenn man die Frage nach alter oder neuer Kunst tut, so kann die Antwort nur lauten: Jede Kunst, die wirklich aus dem Innern heraus lebendig und persönlich gestaltet. Gerade die Vielseitigkeit und auch die Gegensätzlichkeit in den Anschauungen und Betätigungen erhält das Leben. Außerdem, wie schnell haben die Richtungen, und wenn sie sich noch so beständig gebärdeten, in diesen 25 Jahren gewechselt! So gibt die Jubiläumsausstellung mit Recht einen Niederschlag der verschiedensten künstlerischen Ueberzeugungen und der Grundlagen der Richtungen des letzten Vierteljahrhunderts, der Revolutionäre in der Malerei, wie der treuen Hüter der Sachlichkeit. Diese Gegensätze erhalten jung und werden der Vereinigung auch in der Zukunft ihr frisches Leben bewahren.

Der Redner dankte dem Oldenburger Kunstverein für sein Entgegenkommen in der Aufnahme der Ausstellung. Leider wurde sie von einem tragischen Geschick betroffen durch den Tod des Vorsitzenden, Professors Ulrich Hübner in Berlin, dessen letzte Bilder im oberen Hauptsaal der umflorte Lorbeer schmückt. Als Nachfolger von Prof. Otto hat er seit zehn Jahren sehr viel für die Vereinigung geschaffen.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen sprach Redner noch den Wunsch aus, daß sich das ersehnte „Verkauft“ an den Ausstellungsgegenständen auch hier in Oldenburg mehren möchte.

Dann übergab er die Ausstellung dem Vorsitzenden des Oldenburger Kunstvereins, Minister a. D. Weber, mit dem Wunsche: Möge sie Freude bringen, wie es ja die schöne Aufgabe aller Kunst sein soll, das Leben zu verschönern und zu erhöhen!

Minister Weber übernahm die Jubiläumsschau mit dankenden Worten und erklärte sie für eröffnet, worauf sich die Besucher durch die Säle zerstreuten, um einen Ueberblick über das Gebotene zu gewinnen. Ein hübscher Katalog mit den Abbildungen von 25 der ausgestellten Kunstwerke erleichtert die Kenntnisnahme. Die Besucher äußerten sich sehr befriedigt, besonders auch über die geschickte, den Genuß fördernde Hängung der Bilder.

v. B.

„Schöne alte Tassen“

Ausstellung aus Oldenburger Privatbesitz

Am Sonntagvormittag wurde im Landesmuseum eine Sonderausstellung schöner alter Tassen aus Oldenburger Privatbesitz eröffnet. Der ehemalige kleine Tanzsaal ist als Ausstellungsraum eingerichtet. Fünf große Schaufschränke gliedern den Raum und bergen über 200 Einzelstücke von schönem alten Porzellan. Zwei vollständige Kaffeeservice sind auf Tischen aufgestellt.

Dr. Meinhof dankte zunächst Generalstaatsanwalt Riesebieter, der die Anregung zu dieser Ausstellung gegeben hatte, und den Besitzern der Tassen, die ihre kostbaren Stücke für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Die Oldenburger werden gewiß durch regen Besuch der Ausstellung bestätigen, daß ihr Interesse an diesen kleinen Denkmälern der „guten alten Zeit“ auch heute noch wach und rege ist.

Die Geschichte der Tasse ist eine Geschichte der geselligen Sitte. „Tabak stärkt zu Heldentaten wie zum Reden — der Kaffee“ heißt es in einem alten Studentenlied. Zur Belebung der geselligen Unterhaltung im kleinen Kreis trank man Kaffee. Zur Erinnerung an „liebliche“ und freundschaftliche Gespräche schenkte man sich Tassen. Davon zeugen die mancherlei Widmungsinschriften auf den alten Stücken. Wovon die Gespräche handelten, das kann man sich nach den alten Musenalmanachen leicht zusammenreimen: von mancherlei poetischen Dingen, von schöngeformten Versen (Platen!) wie von fremdländischen Dichtungen, die gerade damals z. B. aus dem Chinesischen, dem Russischen, dem Persischen übertragen wurden. (Rückert!). Heute noch erinnert das Kaffeekränzchen und seine niedere Form, der Kaffeeklatsch, an jene Bräuche der alten Zeit, nur daß die Gespräche vielfach an Gewicht verloren haben. Mit solchen geistvollen Gesprächen stand die Sitte noch ganz unter dem Bann der klassizistischen Kultur, also in der Ueberlieferung des 18. Jahrhunderts.

Andererseits aber treten in der Porzellanindustrie die ersten Kennzeichen der industriellen Entwicklung des 19. Jahrhunderts auf: 1814 schlossen sich einige Thüringer Porzellanmanufakturen zu dem ersten deutschen Industriekartell zusammen. Solch Zusammenschluß war möglich und hatte Sinn, weil die Porzellanherstellung mit ihren Geheimnissen im Grunde den ersten Zweig einer chemischen Industrie in Deutschland zur Entwicklung brachte.

Daß diese industrielle Entwicklung sich auch auf anderen Gebieten vollzog, daran erinnern Darstellungen wie die erste Eisenbahn auf dem Bahnhof in Apolda bzw. auf dem großen Viadukt über die Ilm bei Weimar, die sich auf zwei Tassen finden. Andere Ansichten aus den verschiedensten Gegenden machen uns darauf aufmerksam, daß man von diesen neuen Reisemöglichkeiten reichlich Gebrauch machte.

Damit aber setzt die Unrast des Lebens ein und macht der schöngeistigen Ruhe der Biedermeierzeit ein Ende. Man trinkt den Kaffee nicht mehr in kleinen Schlucken zur Anregung des Geistes, sondern in großen Mengen, um den Durst zu stillen. Das ist — um 1850 etwa — die Geburtsstunde des „Blümchenkaffees“, der so klar war, daß man durch den Kaffee hindurch die Blümchen auf dem Grunde der Tassen sehen konnte. Der Zusatz hatte nur die Aufgabe der „Verdunkelung“. Der Malzkaffee könnte auch in jenen Jahren erfunden sein. Jedenfalls nehmen die Tassen so an Umfang zu, daß die Menge der Flüssigkeit wichtiger gewesen sein muß als ihre Güte. Mit der Schönheit der Kaffeetassen geht es denn auch in jenen Jahren schnell abwärts.

Mit einer Kennzeichnung der verschiedenen Tassenformen zwischen 1800 und 1850 schloß Dr. Meinhof seine Ausführungen und bat die Besucher, in ihren Bekanntenkreisen auf diese schöne Ausstellung hinzuweisen.

—f.

Helft Not lindern!

Helft obdachlosen Wanderern durch Gutscheine der Herberge zur Heimat, Oldenburg. Ein Mißbrauch der Gutscheine für Alkohol usw. ist ausgeschlossen, da sie nur für billige Unterkunft und alkoholfreie Verpflegung in der Herberge zur Heimat, Oldenburg, Mühlenstraße, verrechnet werden. Die Gutscheine (zu 5 und 10 Rpf.) sind zu haben in der Herberge zur Heimat, Oldenburg, Mühlenstraße, Telephon: 5386. Sie werden auch auf Wunsch ins Haus gebracht.

Verein Herberge zur Heimat E. V.
Oldenburger Landesverein für Innere Mission E. V.

Kaffee Hag – Preis den Zeiten angepaßt. 31% billiger als 1930. Dabei Qualität unverändert: die beste.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Wahlbewegung

Für die Landtagswahl am 29. Mai sind im Wahlkreis I, Landesteil Oldenburg, von den nachstehenden 9 Parteien Listen aufgestellt und eingereicht worden: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Deutschnationale Volkspartei, Oldenburgische Landvolkpartei, Nationale Vereinigung (Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei), Oldenburgische Zentrumspartei, Deutsche Staatspartei, Sozialdemokratische Partei, Sozialistische Arbeiterpartei, Kommunistische Partei. Außerdem wurde eine Liste von Einzelgängern aus dem Saterland eingereicht, deren endgültige Zulassung noch nicht festzustehen scheint. (Die Feststellung der gültigen Listen überhaupt findet Ende der kommenden Woche durch den Wahlausschuß statt.) Der Christlich-Soziale Volksdienst tritt nicht mit einer Liste heraus. Dem Vernehmen nach sollen bei den Kommunisten wesentliche Verschiebungen bei der Kandidatenaufstellung für die aussichtsreichen Stellen vor sich gegangen sein. Da in den beiden anderen Wahlbezirken, den Landesteilen Lübeck und Birkenfeld, sicherlich weniger Listen aufgestellt sind als in dem Stammland, die weiterhin sämtlich irgendwie in Verbindung zu den neun oldenburgischen Listen stehen, so werden praktisch zum 29. Mai nur die neun obengenannten Parteien in den Wahlkampf ziehen. Irgendwelche Voraussagen für die bevorstehende Wahl zu machen, ist äußerst schwierig. Nur das dürfte als wahrscheinlich anzunehmen sein, daß die Aussichten der Landvolkpartei, der Nationalen Vereinigung und der Sozialistischen Arbeiterpartei auf die Erringung eines Mandates als sehr schlecht zu bezeichnen sind.

*

Wahlvorschlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)

für die am 29. Mai d. J. stattfindende Wahl zum Oldenburgischen Landtage.

1. Kaufmann Carl Röver, Oldenburg.
2. Landwirt (Pächter) Dietr. Hobbie, Hollen bei Wiefelstede.
3. Reichsbahnobersekretär Georg Joel, Oldenburg.
4. Arbeiter Joh. Roggemann, Kayhausen b. Zwischenahn.
5. Landwirt und Gem.-Vorsteher Hinr. Abel, Brettorf.
6. Studienrat Dr. Gustav Nutzhorn, Rüstringen.
7. Handlungsgehilfe Otto Herzog (DHV.), Oldenburg.
8. Maler Leonhard Niehaus, Cloppenburg.
9. Landwirt (Pächter) Bernhard Meentzen, Esenshamm.
10. Kaufmann Heinrich Thümler, Stuhr bei Delmenhorst.
11. Landwirt Ernst Daun, Jever.
12. Auktionator Bernhard Meyer, Neuenburg.
13. Landwirt Otto Thye, Mansie.
14. Landgerichtsrat Julius Pauly, Oldenburg.
15. Landwirt Heinr. Vorwerk, Westeremskel b. Cloppenburg.
16. Elektromeister Karl Reich, Strückhausermoor.
17. Hauptlehrer Johann Behlen, Weserdeich bei Berne.
18. Stadtarzt Dr. med. Fritz Tropp, Delmenhorst.
19. Arbeiter Heinrich Janßen, Obenstrohe bei Varel.
20. Landarbeiter Metzen Fleßner, Waddewarden.
21. Dipl.-Handelslehrer Mart. Kerwitz, Handelsstudienrat, Rüstringen.
22. Landwirt Karl Poppe, Varel bei Döllingen.
23. Obertelegraphensekretär Hermann Brunken, Brake.
24. Werftelektriker Wilhelm Kronsbein, Rüstringen.
25. Landwirt Johann Onken, Großenmeer.
26. Kaufmann und Landwirt Gerhard Lanwer, Ramsloh bei Friesoythe.
27. Landwirt Fritz Lünschen, Jndiek bei Dedesdorf.
28. Oberschulrat Friedrich Heering, Oldenburg.
29. Landwirt Georg Coldewey, Mitteldeich bei Burhave.
30. Reichsbahnobersekretär Gustav Bertram, Oldenburg.
31. Werftschlosser Adolf Wollen, Marienfiel bei Sande.
32. Landwirt (Pächter) Rich. Weerda, Lüdenburg (Jeverl.).
33. Arbeiter Hinrich Janßen, Wlardergroden.
34. Landwirt Gustav Kretzer, Charlottendorf-Ost.
35. Dr. med. Hermann Schröder, praktischer Arzt, Edewecht.
36. Landwirt Georg Rogge, Dalsper (Moorriem).
37. Studienrat Dr. Wilhelm Müller, Stickgras b. Hasbergen.
38. Mittelschullehrer Fritz Feddeloh, Augustfehn.
39. Dachdeckermeister Friedrich Damke, Colmar.
40. Landwirt Wilhelm Hillen, Dangast.
41. Landwirt Heinr. Nordmann, Sevelten bei Cloppenburg.
42. Arbeiter Friedrich Hitzegrad, Hüllstederdiele.
43. Mechaniker Karl Voß, Aldenburg bei Fedderwarden.
44. Studienrat Fritz Wagner, Delmenhorst.
45. Landwirt Friedrich Petermann, Kirchhatten.
46. Maler Heinrich Büsing, Neuenwege bei Varel.
47. Holzwärter i. R. Gustav Duhme, Streek.
48. Schmiedemeister August Borgmann, Rastede.
49. Schriftleiter Heinz Spangemacher, Oldenburg.

*

Der Wahlvorschlag der Landvolkpartei

Die Oldenburgische Landvolkpartei hat folgende Kandidatenliste für die Landtagswahl aufgestellt:

1. Johannes Meyer, Kaufmann und Gem.vorst., Goldenstedt.
2. Ignatz Schulte, Landwirt, Winkum bei Löningen.
3. Heinrich Lüken, Landwirt, Grönheim bei Molbergen.
4. Clem. Klöser, Zimmermeister, Sevelten bei Cloppenburg.
5. Helmrich Helmers, Landwirt, Scharrel.
6. Julius Thamann, Landwirt, Neuklingbostel b. Neuenkirchen.
7. Dr. Heinrich gr. Beilage, Landwirt, Osteressen bei Essen.
8. Johannes Dinklage, Landwirt, Marren bei Lindern.
9. Clemens Hurrelberg, Hausfohn, Endel bei Visbek.
10. Heinrich Götting, Landwirt, Bokel bei Cappeln.
11. Berthold Brand, Landwirt, Bokah bei Bunnen.
13. Johann Germann, Landwirt, Sevelten bei Cloppenburg.

Kandidatenliste der Deutschen Staatspartei

Der Staatspartei liche Wahlvorschlag für den Landesteil Oldenburg lautet im ganzen wie folgt:

1. Gustav Ehlermann, Rechtsanwalt, Oldenburg.
2. Friedrich Albers, Reichsbahnoberinspektor, Oldenburg.
3. Diedrich Schmidt, Ziegeleibesitzer, Zetel.
4. Johann Albers, Schmiedemeister, Jever.
5. Wilhelm Wittje, Landwirt, Barghorn bei Großenmeer.
6. Siegfried Janßen, Hauptlehrer Strückhausen.
7. Karl Reelfs, Bezirksschornsteinfegermeister, Rodenkirchen.
8. Fanny Müller, Lehrerin, Vechta.
9. Edmund Berlram, Geschäftsführer, Oldenburg.
10. Willy Meyer, Hausfohn, Busch bei Dötlingen.
11. Heinrich Oestmann, Bankbeamter, Delmenhorst.
12. Anton Bohn, Landwirt, Edewecht.
13. Professor Dr. Heinrich Ommen, Oberstudienrat, Jever.
14. Max tom Dieck, Privatmann, Oldenburg.
15. Gustav Zimmermann, Ministerialrat, Oldenburg.

*

Die Kandidatenliste der Kommunisten

Auf der Liste der Kommunisten stehen folgende Namen an führender Stelle:

1. Karl Wastl, Kupferschmied, Oldenburg.
2. Hugo Henke, Schmied, Rüstringen.
3. Johann Gerdes, Arbeiter, Ofenerdiek.

*

Es fällt auf, daß auf der Landvolkliste Dr. gr. Beilage und auf der Liste der Kommunisten der langjährige Führer Müller nicht wieder als Spitzenkandidaten aufgestellt sind.

*

Die Kandidaten der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP.) zur Landtagswahl

Für den Wahlvorschlag im Wahlkreis Oldenburg hat die Sozialistische Arbeiterpartei folgende Kandidaten nominiert: 1. Schlachter Anton Dammann-Oldenburg, 2. Gärtner Josef Frey-Einswarden, 3. Eisenbahnarbeiter Arthur Knitter-Osternburg, 4. Arbeiter Hinrich Dörgeloh-Hyrumpf (Gemeinde Hasbergen), 5. Hausmeister August Mues-Oldenburg, 6. Frau Margarethe Merforth-Ofenerdiek, 7. Schlachter Erich Mertentrup-Osternburg, 8. Maler Karl Gerdes-Oldenburg, 9. Gemeindearbeiter Ludwig Lewandowski-Eversten, 10. Frau Tonie Vatterodt-Osternburg, 11. Buchdrucker Artur Lieb-Oldenburg, 12. Schlachter Wilhelm Haber-Oldenburg.

*

Petersfehn.

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. und die NS. Frauenschaft hielten zusammen bei G. Meyer eine Mitgliederversammlung ab unter Leitung des Ortsgruppenführers Joh. Sanders. Gleich nach Beginn machte der Leiter die Mitteilung, daß Adolf Hitler die nächste Zeit nach Oldenburg komme, was allseitig freudig begrüßt wurde. Alsdann folgten Besprechungen der nächsten Wahlarbeit. U. a. wurde für den 1. Pfingsttag ein gemeinsamer Besuch der Frauenschule bei Bad Zwischenahn verabredet.

Ohmstede.

Adolf Hitler, der Führer der deutschen Freiheitsbewegung, wird im kommenden Landtagswahlkampf persönlich eingreifen, voraussichtlich wird er dann auch hier auf dem Rennplatz sprechen. Der Platz hierfür ist ja ausgezeichnet, die Gemeinde Ohmstede wird alsdann einen Massenbesuch erhalten, wie ihn Ohmstede noch nicht gesehen hat. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Ohmstede der NSDAP. spricht Mittwoch Herr Ahrens aus Bremen im „Müggenkrug" über das Thema: „Der Freiheitskampf des deutschen Volkes."

Wiefelstede.

Der berühmte U-Bootskommandant Kapitän Otto Hersing war am Freitagabend der Einladung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. gefolgt und erzählte in Raabes Gasthaus von seinen Kriegserlebnissen. Seine oft von trockenem Seemannshumor gewürzten Ausführungen fanden den Beifall der zahlreichen Zuhörer. Ortsgruppenführer H. Onken eröffnete und leitete die Versammlung. Nach Kapitän Hersing sprach der hier von früher wohlbekannte nationalsozialistische Vorkämpfer Jan Blankemeyer. Er sprach von den Aufgaben der NSDAP. nach Erlangung der Macht, insbesondere von der Arbeitsdienstpflicht und der Einführung eines Systems der unbedingten Verantwortlichkeit. Ihm dankte reicher Beifall.

Hahn.

Der U-Bootskommandant Kapitän Hersing und Reichsredner Jan Blankemeyer setzten ihre Vortragsreise in der hiesigen Gegend am Sonnabend mit einer Versammlung im „Hahner Hof" (Stöver) fort. Auch hier erzielte sie einen vollen Erfolg. Der Führer der Hahner Ortsgruppe der NSDAP., Herr Wahlenkamp, konnte eine große Anzahl hiesiger Einwohner begrüßen. Kapitän Hersing erzählte von seinen Kriegserlebnissen und U-Bootsfahrten, Jan Blankemeyer sprach über den Kampf der Hitlerbewegung.

Rodenkirchen.

Hitler kommt nach Rodenkirchen? Am Freitagmorgen weilte hier der Gauleiter der Nationalsozialisten, Röver, um eine Versammlung für den Führer Hitler in unserem Orte vorzubereiten. In dem ganzen Nordosten unseres Landes ist kein anderer Ort wie Rodenkirchen für eine solche Massenversammlung geeignet. Hier ist nach allen Richtungen die denkbar günstigste Verbindung, und der Marktplatz und die Hallen bieten Platz für 20—30 000 Besucher. Mit einer solch' hohen Besucherzahl rechnet man hier bestimmt am Hitlertag, der in der letzten Woche dieses Monats vorgesehen ist.

Oberstein.

Die Sozialdemokratische Partei für den Landesteil Birkenfeld hat ihren bisherigen Vertreter im Oldenburger Landtag, Friedrich Iffland, Oberstein, wieder als Spitzenkandidat für die Landtagswahl aufgestellt.

---

* Der Stadtrat hält am Donnerstagabend eine Sitzung ab.

* **Konzert der Cilla Tollischen Gesangschule.** In der Anzeige ist der Anfang des Konzerts irrtümlicherweise mit 7.30 Uhr angegeben. Das Konzert beginnt erst um 8 Uhr, wie auch aus dem „Programm" zu entnehmen!

* **Noch keine Besserung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt.** Nach den Feststellungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes erreichte der Bewerberzugang im Monat April etwa die gleiche Höhe wie im Vormonat. Einen erheblichen Anteil an den Gekündigten stellten die Junggehilfen, die nach Beendigung ihrer Lehrzeit nicht weiterbeschäftigt werden konnten. Die Entlassungen setzten sich hauptsächlich aus Einzelkündigungen zusammen und zwar aus allen Branchen. Ein stärkerer Bewerberzugang kam aus der Maschinen-Industrie. Aehnlich ungünstig liegen die Verhältnisse in der Stahl- und Eisenindustrie. Weitere Rationalisierungsmaßnahmen sind eingeführt und die früher vorsorglich ausgesprochenen Kündigungen wirksam geworden. Die Frühjahrssaison hat nicht in dem erwarteten Maße zur Geschäftsbelebung beigetragen. In den Branchen Export, Schiffahrt und Spedition machten sich die Devisenvorschriften und die Schutzzollpolitik nachteilig bemerkbar. Die etwas bessere Beschäftigung in den Saisongruppen hat noch nicht zu Neueinstellungen geführt. Immerhin sind bereits ausgesprochene Kündigungen hinausgeschoben bzw. zurückgezogen worden. Das Vermittlungsergebnis hat gegenüber dem Monat März eine leichte Besserung erfahren.

* **Die Abrechnung über den Schaden anläßlich des Seuchenmarktes** am 1. März d. J. wurde in der gestrigen Vorstandssitzung der Interessengemeinschaft vorgenommen. An die Interessenten gelangten für die enteigneten Tiere zur Auszahlung rund 21 000 RM (85 v. H. des tatsächlichen Wertes!), aus dem Verkauf der unter Sperre gestellten Tiere wurden rund 15 400 RM erzielt. Die Unkosten für Pflege, Fütterung usw. beliefen sich auf reichlich 2000 RM, so daß für die Kasse des Seuchenfonds ein Schaden von 7200 RM entstand, die zum Teil durch vorhandene Mittel, zum Teil durch Anleihe gedeckt werden konnten. Durch Erhöhung der Seuchengebühr ist erreicht worden, daß heute nur noch ein Defizit von rund 2000 RM zu decken bleibt. In etwa drei Monaten wird also die Seuchengebühr wieder auf den normalen Satz von 1 RM je Tier gebracht werden können.

* **Neue Baufläche.** Die an der Alexanderchaussee belegenen größeren Weidestächen sollen nunmehr auch als Bauplätze aufgeteilt werden. Mit der Niederlegung der hohen lebenden Hecke ist gestern begonnen worden. Ein Bauplatz ist bereits verkauft. Es soll dort schon in nächster Zeit mit der Errichtung eines Neubaus begonnen werden.

* **Vom Hafen.** Nachdem im Monat April der Verkehr am Stau sehr stark war, ist der Umschlag in der ersten Maiwoche zurückgegangen. Die Zufuhren von den großen Hafenplätzen und der Ostsee werden immer weniger. Auch wurde in Torf und Torfstreu ein mattes Geschäft festgestellt, die Ankünfte waren sehr gering. Anfangs der Woche wurde aus der „Amandus", die von der Ostsee kam, Hafer gelöscht, der mit Fuhrwerk abgefahren wurde. Der Zweimaster „Vorwärts" brachte von Hamburg etwa 100 Tonnen Getreide. Im Stückgutverkehr von Bremen brachte die „Reinhard" 50 Tonnen Stückgüter, Motorsegler „Frieden" von Brake 40 Tonnen Gerste, die „Minna" 30 Tonnen Gerste von demselben Hafen. Eine hiesige Firma erhielt 60 Tonnen Mehl, die die „Gerda" heranbrachte. Von Bremen kam der Zweimaster „Grete" mit 100 Tonnen Mehl. Eine Mischladung von 40 Tonnen Mais und Graupen wurde aus der „Frieden" gelöscht. Die „Tea" hatte im Stückgutverkehr von Bremen 45 Tonnen Güter. In der Nähe der Fähre wurden einige Schuten mit Busch beladen. Einige Fischkutter hatten Oldenburg wiederum als Handelsplatz aufgesucht.

* **Personalien.** Der Landgerichtsrat Schild in Oldenburg ist mit dem 1. Mai 1932 zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Landespachteinigungsamtes für den Landesteil Oldenburg ernannt worden. — Die Zuweisung der Gerichtsassessoren Dr. Schwerdtfeger und Kurt Wintermann zur Hilfeleistung an drei Tagen in der Woche bei der Staatsanwaltschaft in Oldenburg ist zurückgenommen, und zwar bei Dr. Schwerdtfeger zum 1. Juni und bei Wintermann zum 1. Mai d. J.

* **Freche Bettler.** Ein Bettler, der von einem Anwohner der Meinardusstraße abgewiesen worden war, hat aus Wut den Flurläufer in dem betreffenden Hause zerschnitten. — In der Rosenstraße wurde einem Anwohner sogar die Fensterscheibe eingeschlagen. In beiden Fällen hat man die Burschen nicht fassen können.

* **Bubenhände** hatten in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in einem Garten am Hotingsweg 40 wertvolle Tulpen abgeschnitten.

*

* **Der Verein Oldenburgischer Gendarmeriebeamten** hielt am Sonnabend in der „Union" seine 13. Generalversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Oberkommissar Dumke-Norderham, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Besonders begrüßte er als Gäste Oberst und Kommandeur Wantke, Ministerialrat Zimmermann, Eisenbahnoberinspektor Albers, den Vorsitzenden des Oldenburger Beamtenbundes, Stadtkämmerer Jndorf und Regierungsinspektor Ahrens. Mit ehrenden Worten gedachte er der verstorbenen Herren Janßen, Wagenfeld und Stosle. Oberst Wantke betonte in seiner Ansprache, daß für die Gendarmerie- und Polizeibeamten der Dienst durch die Wahlkämpfe besonders schwer geworden sei, und daß er hoffe, daß jeder Beamte weiter wie bisher unparteiisch keinem zu Liebe und keinem zu Leide seinen schweren Dienst verrichte. Ministerialrat Zimmermann entbot die Grüße des Ministeriums und wies darauf hin, daß jeder unparteiisch seine Pflicht tun müsse, da in Zukunft Wahlkämpfe entstehen werden wie nie zuvor im Oldenburger Lande. Von der Gendarmerie und Polizei wird erwartet, daß diese weiter wie bisher aufs äußerste ihre Pflicht tun. Der vom Kassierer Schmidt-Bockhorn erstattete Kassenbericht lautete günstig, ihm wurde Entlastung erteilt, da alles in bester Ordnung befunden war. Wahlen. Wiedergewählt wurden der 2. Vorsitzende Oberheide-Jaderberg, der 1. Schriftführer Lippmann-Delmenhorst und der Kassenführer Schmidt-Bockhorn. Stadtkämmerer Jndorf sprach in längeren Ausführungen über die beamtenpolitische Lage. Zum Schluß wurde noch über die am 1. November gegründete Unterstützungskasse des Vereins gesprochen, die bei schweren Krankheiten und Unfällen in Anspruch genommen werden kann und sich segensreich auswirken wird.

* **Verein ehemaliger Militärmusiker Oldenburg.** Trotz der sehr trüben Wirtschaftsverhältnisse konnte der Verein zu seiner Jahreshauptversammlung im Vereinslokal des Gastwirts Emil Stolle eine ganze Anzahl seiner Mitglieder begrüßen. Aus mehreren Mitteilungen, die von Vereinen für veranstaltete Musikabende zugunsten der Wohlfahrtspflege eingegangen waren, konnte vernommen werden, daß im laufenden Geschäftsjahre 1931/32 im besonderen auf dem Gebiete der Volkshilfe allerlei Fruchtbringendes ausgeführt wurde. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre erneut bewiesene Treue und ihre opferbereite Mitarbeit, die sie so glänzend in den Wohltätigkeitskonzerten zeigten. Dem Kassenführer, Herrn Klein, wurden Worte des Dankes für die ausgezeichnete Buch- und Kassenführung gewidmet. Das Notenmaterial mußte zum Teil ergänzt werden. Die Pauken sind reparaturbedürftig und sollen instand gesetzt werden. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen. Der Jahresbeitrag wurde entsprechend der Geldknappheit herabgesetzt. Der § 9 der Vereinssatzungen, betr. Sterbebeihilfe, wurde, trotz vereinzelten Widerspruchs, zunächst nicht geändert, um vor allem in der heutigen Notzeit beim Sterbefall auch eines jüngeren Mitgliedes lohnend zu helfen. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Herr Hartwig fand treffliche Worte für den geschäftsführenden Vorstand, die noch dadurch bekräftigt wurden, daß die Versammelten sich von den Plätzen erhoben, um den Dank für die mühevolle Jahresarbeit zum Ausdruck zu bringen. Der erste Vorsitzende, Herr Andert, dankte gleichfalls herzlich für die Anerkennung.

*

Kleine Mitteilungen

Zu Mittwoch werden alle Radiohörer Oldenburgs, besonders diejenigen aus dem Heiligengeistortviertel, zu einer Versammlung nach Restaurant Gatto, Nadorster Straße, zur Gründung eines Radiohörervereins eingeladen.

Freitag, den 13. Mai, findet laut Anzeige Obelgönner Viehmarkt statt. Auf dem letzten Viehmarkt, der Ende April stattfand, waren etwa

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Das europäische Tiefdruckgebiet hat noch an Umfang zugenommen. Die Anzahl seiner Kerne ist ebenfalls angewachsen; ihre Stärke hat dagegen nachgelassen. Somit nimmt der Druck allgemein langsam zu. Der warme Oststrom hat sich noch nicht weiter nach Westen ausdehnen können, sondern in Nordwestdeutschland herrscht immer noch westliche Luftströmung vor. Es steht zunächst noch keine wesentliche Aenderung in Aussicht.

Voraussage für den 9. Mai: Mäßige um West schwankende Winde, noch vorwiegend bewölkt, und einzelne Niederschläge, Tagestemperatur wenig über 10 Grad.

Aussichten für den 10. Mai: Schwache Winde meist südlicher Richtungen, Bewölkungsabnahme, wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz,** Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Celsius°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Celsius Monat	Höchst	Niedrigst
8. Mai	7 Uhr vm.	+ 10,4	754,9	8. Mai	+ 12,2	+ 2,4
9. Mai	8 Uhr vm.	+ 5	754,5	9. Mai		

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten:
Luft 12, Wasser 13 Grad Celsius.

Landesbibliothek Oldenburg

50 Stück Vieh, fast ausschließlich Weidetiere aufgetrieben, die größtenteils verkauft wurden.

Im CC. ist laut Anzeige der bekannte Humorist Erich Hübner für acht Tage verpflichtet. Derselbe tritt allabendlich zweimal auf.

*

Rastede.

Auszeichnung. Dem Vorsitzenden des Vereins für Geflügelzucht und Tierschutz Rastede, Herrn Plöger, der gleichzeitig Ehrenvorsitzender des Geflügelzuchtvereins Wilhelmshaven und des ostfriesischen Hauptvereins ist, wurde für hervorragende Verdienste die goldene Ehrennadel des Bundes deutscher Geflügelzüchter überreicht. Anläßlich der Tagung des Ostfriesischen Hauptvereins am vergangenen Sonntag in Wilhelmshaven, wurden die Verdienste Herrn Plögers besonders gewürdigt.

Loy.

40 Jahre im Schuldienst. Am Sonntag steht Hauptlehrer H. Maaß von der Schule in Loy 40 Jahre im Schuldienst. Davon ist er 32 Jahre an der hiesigen Schule tätig. Die Lehrerkonferenz der Gemeinde Rastede tagte am Freitag in Loy und feierte den Jubilar. Das Oberschulkollegium ehrte Herrn Maaß durch die Verleihung eines Diploms.

Hahn.

Außerordentliche Versammlung des Kriegervereins. Der Kriegerverein hielt am Sonntagabend bei Wirt Schlange eine außerordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Landwirt G. Schlange, Behlhausen, begrüßte den Verbandsvorsitzenden Johann Onken, Wiefelstede, und die Presse und wies auf den zur Verhandlung stehenden Punkt hin, den beschlossenen Austritt aus dem Oldenburger Kriegerbund. Der Schriftführer G. Kreye, Hahn, verlas aus dem Protokoll die Vorgeschichte dieses Beschlusses. Eine Aussprache erläuterte zunächst die Beweggründe nochmals. Der Verbandsvorsitzende bat, den Beschluß zurückzunehmen. Gerade in dieser Zeit der Zerrissenheit sei ein Zusammenhalten der Kyffhäuserkameraden im Bunde nötig. Ausführliche Auskunft gab er über die entstehenden Nachteile für die Vereinsmitglieder, insbesondere für die Kriegerhinterbliebenen und -verletzten. Ueber die Beitragsfrage werde in Wildeshausen verhandelt werden. Die folgende Aussprache streifte sowohl die finanziellen als auch die politischen Gründe für den Austritt aus dem Kriegerbund. Bedauert wurde, daß damit auch die Mitgliedschaft im Kriegerverband Rastede-Wiefelstede falle. Es wurde vorgeschlagen, die Entscheidung über einen Wiedereintritt bis nach dem Bundeskriegerfest zurückzustellen. Beizutreten sei dem Antrage des Faberberger Vereins, der eine Herabsetzung des Bundesbeitrages auf die Hälfte fordere. Der Antrag, die Entscheidung zurückzustellen, wurde angenommen mit dem Zusatz, daß der Verein dem Kriegerbund wieder beitritt, wenn der Bundesbeitrag auf 0,50 RM herabgesetzt wird.

Bad Zwischenahn.

Für die Zwischenahner Kirchengemeinde fand am Sonntag die angekündigte Kirchenvisitation — die letzte wurde vor sieben Jahren gehalten — statt. Sie wurde vormittags mit einem feierlichen Gottesdienst, an dessen Ausgestaltung der Kinderchor unter Konrektor Wolters' Leitung mitwirkte, eingeleitet. Das Gotteshaus war gut besetzt, wenngleich man mit einem noch weit stärkeren Besuch gerechnet hatte. Diesem Umstande, bzw. dem im allgemeinen schwachen Besuch der Gottesdienste wurde sowohl in den Ausführungen von Pastor Schipper, der seiner gut aufgebauten Predigt das Bibelwort Petri 4, Vers 8—11 zugrunde legte, als auch in denen des Kirchenratspräsidenten D. Dr. Tilemann besondere Erwähnung getan. Nach dem Gottesdienst nahm Pastor Schipper eine kurze Prüfung der nächstjährigen Konfirmanden vor; danach ergriff D. Dr. Tilemann das Wort zu einer Ansprache. Die Visitation wurde hernach mit den Kirchenältesten in einer Sitzung in der Pastorei fortgesetzt. Die gesamte äußere Kirchenverwaltung, das Kirchenrechnungswesen und die Vermögensverwaltung waren schon am Freitag einer eingehenden Prüfung durch Oberlandesgerichtspräsident Tenge unterzogen. Auch die Einrichtungen der Kirche wurden in Augenschein genommen; ein besonderes Lob wurde über den neuen Friedhof in Zwischenahnerfeld gefällt. Die Kirchenvisitation sowie die in den letzten Tagen in der Kirche vorausgegangenen Schulprüfungen haben insgesamt ein recht befriedigendes Ergebnis gehabt.

Westerstede.

Ortsausschußsitzung. An Stelle des von hier verzogenen Ortsausschußmitgliedes, Bahnhofsinspektor Seghorn, wurde Kassengehilfe Herbert Sieling als O.-M. durch Ortsvorsteher Henken in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Dem Gesuch der Reichseisenbahn um Herabsetzung des Kraftstrompreises soll entsprochen werden, wenn die Reichseisenbahn außer den Kreuzungsgebühren (Eisenbahnübergänge) auch die sogenannten Nachprüfungsgebühren zum Abgang bringt. Der von der Eisenbahn zu zahlende Kraftstrompreis von 15 Rpf. je Kilowatt soll dann um 10 Pfg. ermäßigt werden. Straßenangelegenheiten. Der zweite Fußsteig in der Gaststraße wird zurzeit hergestellt, auf ein Gesuch der Anwohner der Poststraße hin wird auch hier die Anlegung eines zweiten Fußsteiges in Aussicht gestellt. Die Umlegung der Reststrecke in der Kuhlenstraße (Landstraße nach Apen) soll in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Zunächst wird der Ortsausschuß noch eine Klinkerstraße in Heubült-Bekhausen besichtigen. Tiefbautechniker Harms-Westerstede, der mit der Aufstellung eines Kanalisationsplanes beauftragt ist, sprach an Hand von Plänen über das Entwässerungsprojekt in Westerstede. Die zu entwässernden Flächen haben eine Gesamtgröße von rund 140 Hektar, wovon je die Hälfte auf den jetzt bebauten Ortsteil und den vorgesehenen Ortsteil entfallen. Die gesamten Abwässer des Ories lassen sich an einem Punkte an der Siderbäke vereinigen. Die bereits bestehenden Kanalisationsleitungen in der Wilhelm-Geiler-Straße und Grüne Straße sind so verlegt worden, daß sie in eine einheitliche Entwässerung hineinpassen. Der Bebauungsplan von Westerstede wird nochmals überprüft und demnächst endgültig verabschiedet werden.

Ein schwerer Unfall ereignete sich anläßlich der Bullenprämiierung hier am Sonnabend. Als der Bulle „Landgraf" der Lehnemoor-Gesellschaft, Ebewechterdamm, nach der Vorführung auf den Transportwagen geführt wurde, sprang er dort auf seinen Führer, diesen mit seiner Last gegen die Wagenplanke drückend. Zum Glück gelang es sofort, den Bullen mit Gewalt herunter zu reißen. Doch war der Führer übel mitgenommen, so daß der herbeigerufene Arzt ihn sofort in das Krankenhaus überführen mußte, wo Rippenbrüche und anscheinend auch innere Verletzungen festgestellt wurden.

Zu dem Einbruchsdiebstahl in der Nacht zum Sonnabend in das Räucherhaus in der Blumenstraße, hier, sei ergänzend mitgeteilt, daß eine Reihe Leute durch den Diebstahl ihrer wenigen Räucherwaren arg geschädigt worden sind. Die Vermutung, daß das Diebesgut mittels Autos fortgeschafft, hat an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Die Gendarmerie hat zusammen mit der Kriminalpolizei in Oldenburg einen Mann festgenommen, der der Tat verdächtig ist.

Rüstringen.

Die Luftverkehrs-Gesellschaft Wilhelmshaven-Rüstringen nimmt ihren Flugverkehr nach Wangerooge, Langeoog, Nordenham, Brake, Bremen, Bremerhaven, Hamburg und Osnabrück am Pfingstsonnabend wieder auf. Namentlich wird Pfingsten der Flugverkehr nach Wangerooge wegen der dort dann stattfindenden Flugveranstaltungen interessieren. Der Preis für die Flüge ist herabgesetzt. Darüber wird noch Näheres mitgeteilt werden.

Jever.

Der Stadtrat setzte in seiner Sitzung am Freitagabend die Beratung des Voranschlages für 1932/33 fort. Die einklassige Hilfsschule soll als selbständige Schule aufgehoben und als Hilfsschulklasse einer Volksschule angegliedert werden. Bei der Besprechung des Volksschuletats regte St.-M. Folkers (NSDAP.) an, die bei dem Voranschlage für das Lyzeum für den Gesangslehrer eingesetzte Vergütung von 1000 RM zu streichen und den Gesangunterricht durch Lehrkräfte der Volksschulen erteilen zu lassen. Bisher wurde der Gesangunterricht am Lyzeum von dem jeweiligen Organisten der Stadtkirche erteilt. Ueber den Antrag wurde noch nicht abgestimmt, weil Einspruch erhoben wurde mit der Begründung, daß der Voranschlag des Lyzeums bereits durchberaten worden sei. Durch eine Streichung dieser Vergütung würde die Anstellung eines neuen Organisten für die Stadtkirche zweifellos sehr erschwert werden. Eine längere Aussprache rief die Beratung des Voranschlags für das Elektrizitätswerk hervor. Der Preis für Lichtstrom ist durch eine Verfügung des Preiskommissars um 1 Pf. ermäßigt worden. Da verschiedene Abänderungsanträge zum Strompreis vorlagen, wurde der ganze Voranschlag für das Elektrizitätswerk an die Lichtkommission zurückverwiesen. Der Voranschlag der Stadtkasse weist einen Fehlbetrag von 55 600 RM auf. In diesem Betrage ist auch der Fehlbetrag aus dem Vorjahre von annähernd 22 000 RM enthalten. Der Magistrat hatte mehrere mittlere und Unterbeamten mit Rücksicht auf eine Entscheidung des Ministeriums niedriger eingestuft als bisher. Der Stadtrat konnte sich in seiner Mehrheit mit dieser Maßnahme, die nur einige wenige Beamte betrifft, nicht einverstanden erklären und bewilligte den betreffenden Beamten die Weiterzahlung ihrer Gehälter nach den alten Eingruppierungen. Ueber eine Verlegung der Badestelle nach Hutum war bereits in einer früheren Sitzung verhandelt, doch bisher keine Entscheidung getroffen worden. Nunmehr wurde von Ratsherr Richter ein Plan vorgelegt, der vorsieht, bei der Bismarckwarte ein größeres Badebassin ausheben zu lassen. Die Herstellung dieses Bassins durch Wohlfahrtserwerbslose würde unter Berücksichtigung der laufenden Unterstützungen rund 2500 RM erfordern. Nach kurzer Aussprache wurde die Angelegenheit zurückgestellt. Als Zuschuß zum Heimatmuseum wurden 400 RM bewilligt. Für die Unterhaltung des Schloßgartens wurden ebenfalls 400 RM ausgesetzt.

Hohenkirchen.

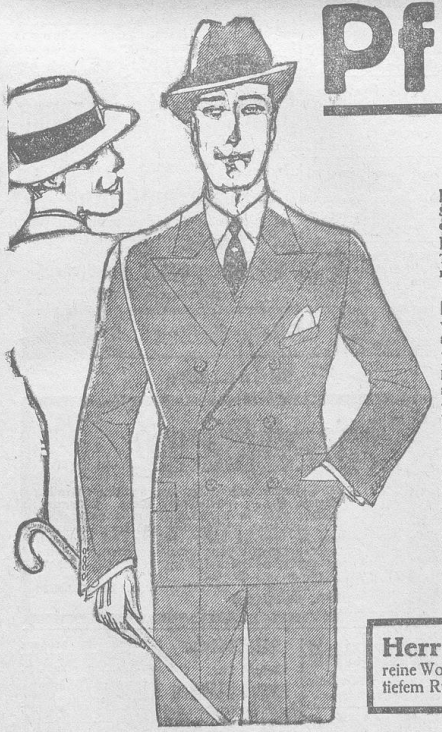
Am Dienstag können die Eheleute Reniner Peter Mehnen und Frau in Hohenkirchen (früher Landwirt in Altgarmsiel) das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Hasbergen.

Die Listen in der Gemeinde Hasbergen wegen Auflösung des Gemeinderats liegen bekanntlich bis zum 22. Mai im Gemeindebüro während der Dienststunden zum Einzeichnen aus. In diese Listen können sich aber nur Gemeindebürger eintragen, die bei der letzten Wahl zur Gemeindevertretung November 1930 wahlberechtigt waren, und zwar durch eigenhändige Unterschrift. Hat ein Drittel dieser Wahlberechtigten sich in den Listen eingetragen, so ist der Antrag durchgekommen, d. h. die Volksabstimmung muß jetzt stattfinden. Es gibt allerdings Juristen, welche die gesetzliche Grundlage dieser einengenden Vorschriften über den Antrag auf Volksabstimmung (vorgeschriebene Formulare, Eintragung unter Aufsicht besonderer Personen usw.) in Zweifel ziehen. Diese ganze Sache müßte noch einmal vom Oberverwaltungsgericht grundsätzlich geklärt werden. — An der dann stattfindenden Volksabstimmung können alle in diesem Zeitpunkt Wahlberechtigten teilnehmen. Die Volksabstimmung gilt als erfolgreich, wenn die Mehrheit der Wahlberechtigten sich für die Auflösung der Gemeindevertretung ausgesprochen hat. — Die Neuwahl der Gemeindevertretung ist dann binnen drei Monaten vom Ministerium des Innern zu veranlassen.

Eutin.

Politische Streitigkeiten. Am Donnerstagabend kam es in Hassendorf zu einer schweren Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Verschiedene Nationalsozialisten wurden zum Teil nicht unerheblich verletzt. Die Polizei konnte die Hauptführer ermitteln.



Pfingst-Angebote

für den Herrn

Herren-Sportanzug Sekko mit Golfhose aus vorzüglichen engl. gemusterten Stoffen 24.50

Herren-Mäntel Trenchcoat mit Ölfucheinlage und kariertem Plaidfutter 13.75

Sakko-Anzug aus soliden, modernen Stoffen in dunkelgrauen Farbtönen 29.00

Herren-Mäntel impr. Gabardine in der beliebten Raglan-Form 27.50

Herren-Hosen Knickerbocker und Tennishosen in den modernsten Mustern 7.50

Herren-Mäntel impr. reinw. Gabardine in den Farben blau u. mode besond. fesch verarbeitet 39.00

Herren-Boots- u. Tennis-Schuhe weiß Leinen, mit angegossener Gummisohle 2.75

Herren-Halbschuhe braun u. schwz., Orig. Rahm.-gedoppelt, vorzügl. Qualität 6.90

Herren-Halbschuhe kastanienbraun, tadell. Sitz, Original Goodyer-Welt 8.90

Orthop. Halbschuh schw.u.br.Chev.m. doppels. Gelenkst., bew. Markenfabr. 16.50

Herren-Socken Flor mit künstlicher Seide in vielen Musterungen ... 77 ₰

Herren-Socken aus leichter, reiner Wolle mit moderner Laufmasche 95 ₰

Herr.-Sportstrümpfe klein gemustert in den neuesten Sportfarben 1.65

Pullunder o. Arm, reine Wolle, grob gestrickt, in mod. Melangen 2.50

Herren-Handschuhe imitiert Wildleder, gelb und farbig 1.75

Herren-Oberhemd farbig, mit losem Kragen und gefütterter Brust 2.50

Popeline-Oberhemd mit los. Kragen, Ersatzmanschetten und gefütterter Brust 3.90

Herren-Sporthemd m. festem Kragen u. Krawatte neue Frühjahrsmuster 2.50

Mod. Frühjahrsbind. reine Seide ..... 88 ₰

Eleg. Selbstbinder aus schwerer Naturseide, mit elastischer Wolleinlage 1.95

Sportgürtel Vollrindleder ..... 50 ₰

Herr.-Sportmütze mit Kunstseidenfutter und Stirnleder ..... 95 ₰

Herren-Haarhut moderne Farben u. Formen mit kleinen Schönheitsfehlern 3.90

Herren-Schirm hübscher Holzgriff u. Futteral 3.95

Herren-Handkoffer glatte Hartplatte mit 2 Bügeln und Ledergriff, 70 cm groß 6.75

Stehumlegekragen Mako 4-fach ..... 3 Stück 95 ₰

halbsteife Kragen gute Qualität ..... 40 ₰

Einsatzhemd echt ägyptisch Mako, elegante Popeline-Einsätze 1.95

Herren-Kniehose echt ägyptisch Mako, die beliebte Form für den Sommer 1.25

Herren-Netzjacke moderne Schlupfform mit verstärkter Schulter 1.35

Herren-Hemdhose echt ägyptisch Mako, Sportform, ohne Arm, kurzes Bein 3.50

Herren-Badeanzug reine Wolle, gestrickt, einfarbig mit tiefem Rückenausschnitt 3.75

Herren-Bademantel aus guten indanthrenfarbig gemust. Frottierstoffen m. einfarb. Besätzen 6.90

Herr.-Trainingsanzug impr. a. kräft. angerauht. Trikotstoff m. unsichtb. Reißverschl. u. Brustt. 5.90

Bei Barzahlung 4% Rabatt — Bei Kontokäufen 1. Zahlung am 1. Juni 1932

Fahrgeldvergütung: Bis zur Entfernung von 50 Kilometer
Beim Einkauf von 50 RM die einfache Fahrt — Beim Einkauf von 75 RM Hin- und Rückfahrt

TIPPHOIKENHAUS

Bremen, Kaiserstraße—Brill

Landesbibliothek Oldenburg

Varel im Zeichen des 31. Oldenburger Bundesschießens

Dem Vareler Schützenverein (E. V.) war die Ausrichtung des 31. Oldenburger Bundesschießens übertragen, das alle zwei Jahre die Schützen aus dem ganzen Oldenburger Lande abwechselnd in den verschiedenen Städten Oldenburgs zusammenkommen läßt, um in edlem Wettkampf ihre Schießkunst unter Beweis zu stellen und um die Palme zu ringen. Unermüdlich sind daher die verschiedenen Ausschüsse des Vareler Schützenvereins tätig gewesen, um dieses Fest trotz der wirtschaftlichen Krise seinen Vorgängern würdig an die Seite zu stellen, und es ist den Varelern in allen Teilen vortrefflich gelungen. Frühsonntagliches Wecken leitete das Bundesschießen ein, und nach dem Sammeln der Schützen im „Hotel Schütting" schritt man um 11 Uhr mit voller Marschmusik zunächst zur Abholung des Vareler Schützenkönigs, des 72jährigen Stadtbaumeisters Sosath (Varel), der seit 1904 zum viertenmal die Königswürde im Vareler Schützenverein bekleidet. Die Einholung der auswärtigen Schützen vom Bahnhof schloß sich an, und nach der traditionellen Fahneneinholung ging es zum „Allee-Hotel", wo eine gemeinschaftliche Festtafel die Schützen mit ihren Angehörigen vereinte. Rund 200 Teilnehmer wies die Festtafel auf. Im Verlauf der Tafel wechselten verschiedene Ansprachen. Zunächst hieß der Präsident des Vareler Schützenvereins, August Müller sen. (Varel), in warmherzigen Begrüßungsworten alle Erschienenen herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter der Stadt Varel, Ratsherrn Flügel, für den erkrankten Bürgermeister Oltmanns, ferner Geheimrat Amtshauptmann Bartel für das Amt Varel, dem oldenburgischen Bundespräsidenten, Plate (Brake), dem Ehrenschriftführer des Bundes, Willi Schröder (Oldenburg), dem Vorsitzenden des Städtewettbundes und Vorstandsmitglied des Deutschen Schützenbundes, Fr. Sengstacke (Bremen), dem Präsidenten des ostfriesischen Schützenbundes, H. Susemiehl (Emden), dem Vorstand des Vareler Verkehrsausschusses, Rechtsanwalt Both, und Bankdirektor Himmelskamp, dem Regierungsrat Dr. Jung, Finanzamt Varel, dem Bahnhofsoberinspektor Focken (Varel), dem Pressewart des Vereins, Hauptschriftleiter Knorr, sowie den einzelnen Pressevertretern. Die namentlich Begrüßten statteten in kurzer Erwiderung ihren Dank ab, übermittelten Grüße und Wünsche und ließen ihre Rede in ein Hoch auf den Vareler Verein, auf Vaterland und Schützenbund sowie auf gute Schützenbrüderschaft ausklingen. Das gemeinschaftlich gesungene Deutschlandlied beendete die Festtafel, die von klangvoller Musik der Vareler Stadtkapelle umrahmt war. Kurz nach 14 Uhr formierte sich sodann ein stattlicher Festzug mit etwa 350 Schützen von 17 verschiedenen Vereinen, die 13 Fahnen mit sich führten. Unter Vorantritt einer stattlichen Trommler- und Pfeiferschar der Vareler Freiwilligen Feuerwehr sowie der verstärkten Vareler Stadtkapelle ging es durch verschiedene Straßen der Stadt zum Festplatz beim Schützenheim. Nach Auflösung des Festzuges setzte auf allen Standscheiben in der Schützenhalle das Bundesschießen ein. Das den Zeiten entsprechende Volksfest auf der Schützenwiese fand rege Beteiligung.

Aus den Lichtspielhäusern

Wall-Lichtspiele

„Dienst ist Dienst"

Wenn in einer Militär-Humoreske Fritz Schulz, und vor allem Ralph Arthur Roberts sich austoben, dann ist sie „gemacht", und wenn die Karre sonst auch noch so schief laufen sollte. Aber in „Dienst ist Dienst" läuft sie absolut nicht schief, sondern eine geschickte Regie hat dafür Sorge getragen, daß der passable Stoff a tempo abgewickelt wird, und zwar ohne langweilige Zwischenszenen, dafür aber vollgespickt von pointierten Schlagern, so daß das Publikum einfach aus dem Lachen von Anfang bis zum Schluß nicht herauskommt. Roberts ist heute der Komiker des Films, seine maskenhafte Mimik, die ihren Höhepunkt in den verlegensten Situationen hat, wird sicher von keinem Künstler erreicht, geschweige denn überboten. Neben dem als Major fungierenden Roberts hält sich Fritz Schulz in der zweiten Hauptrolle, in der er den dämlichsten Soldaten der Truppe verkörpern muß, sehr gut, allerdings dabei scharf die Grenze des Uebertreibens streifend. Da der Inhalt von Anfang bis zum guten Ende rein auf Amüsement eingestellt ist und in diesem Sinne eine Bombenwirkung bei seiner ersten Vorführung erzielte, kann er als ein nicht ernst zu nehmender Faktor auch nur kurz gestreift werden. Kunterbunt geht's in einem österreichischen Husarenregiment der Kleinstadt zu, als eines Tages eine Kabarett-Truppe mit sechs feschen Mädels dort ein Gastspiel gibt. Während die unverheirateten Herren des Offizierkorps fleißig die Gelegenheit wahrnehmen können, müssen die Verheirateten, an der Spitze der in diesem Punkte sensationshungrige Major, der schönen Abwechslung fernbleiben. Aber „Dienst ist Dienst", und unter diesem Motto weiß sich der Letztere nicht nur Eingang zu der „Lasterhöhle", sondern sich auch die Gunst der schönsten Dame des Trupps zu verschaffen. Jedoch die rächende Nemesis schläft nicht, sie überrascht im Gegenteil in der Gestalt der Frau Gemahlin das Pärchen bei der Abhaltung eines Schäferstündchens, und wenn da nicht zufällig der dämliche Kaczmarek hinter der Gardine gestanden hätte, und so als Liebhaber vorgeschoben werden konnte, wer weiß, was es da schon gegeben hätte! Nun muß dieser Naturmensch reinsten Wassers die für ihn undankbare Rolle eines Liebhabers weiter spielen, bis nach riesengroßen Irrungen und Wirrungen des Pudels Kern gelöst wird. — Neben den beiden vorhin genannten Matadoren sorgen die Schauspielerinnen Bertha Ostyn, Lucie Englisch und Maly Delschaft für den Erfolg dieses ganz köstlichen Lustspiels.

Im Wall-Licht wurde Sonntagvormittag ein Film vorgeführt, der sich „Das Geheimnis der U-Deutschland" ebtitelt, und der im weitesten Sinne an Hand ganz hervorragender Original-Aufnahmen aus der damaligen Zeit Aufschluß gibt über jenes geheimnisvolle Handels-U-Boot, das unter der Führung des berühmt gewordenen Kapitäns König in den ersten Kriegsjahren trotz aller Blockade die Handelsbeziehungen mit den seinerzeit noch nicht am Kriege beteiligten Vereinigten Staaten notdürftig wieder aufzunehmen vermochte. Nach deren Eintritt in den Krieg war der eigentliche Zweck des Bootes illusorisch geworden; es mußte ein großer Umbau vorgenommen werden, bis der „Untersee-Amerikafahrer" als erster U-Kreuzer der deutschen Flotte seine Jungfernfahrt in den Atlantischen Ozean nach der nordafrikanischen Küste antreten konnte, die sich auf die unerhört lange Zeit von 105 Tagen ausdehnte. Jetzt erst ist der Bildstreifen, der von der damals mitgenommenen Filmkamera hergestellt wurde, aus außenpolitischen Gründen freigegeben worden, und es ist gerade diese echte Wiedergabe eines Teils des U-Bootkrieges, der das Werk so außerordentlich packend und interessant gestaltet. — Vor der Vorführung gab Oberlt. z. See a. D. zur Nedden in einem besonderen Vortrag nähere, von hohem vaterländischem Geist getragene Erläuterungen über den U-Bootkrieg.

Kirchliche Nachrichten

Neuapostolische Gemeinde, Oldenburg, Alexanderstraße-linke Ecke Humboldtstraße, Hinterhaus. Gottesdienste: Sonntagvormittag 10 Uhr und abends 7 Uhr; Donnerstag, abends 8 Uhr. Jugendbund: Sonntagabend 8 Uhr. Jedermann herzlich willkommen.

Oberförsterei Delmenhorst.

Am Freitag, dem 13. Mai d. J., kommen aus den Forstorten Heue, Bärenhorst, Vielstedter, Grüppenbührener u. Nordenholzer Seite des Hasbruchs öffentlich meistbietend zum Verkauf:

172 fm Eichen, Stellmacher-, Werk- und Pfahlholz (etwas Tischlerholz),

14 fm Fichten, Stangen 3., 4. Kl. (Stangen im Forstort Heue sind vorher zu besehen).

Zusammenkunft 9½ Uhr beim Kreuzwege bei der Jagdhütte. Zum Schlusse des Verkaufs, **nicht vor 1 Uhr nachmittags,** kommen etwa 30 fm wiedereingezogenes, gespaltenes Buchen- und Kieferndeerbbrennholz in der Jagdhütte im Hasbruch zum Aufsatz.

Liste mit genauer Auskunft über dieses wiedereingezogene Holz und über die Stangen in der Heue liegt am Verkaufstage in der Jagdhütte aus

Vorstand der Käseburger Sielacht

Die Rechnung für 1931 liegt nebst den Prüfungsverhandlungen vom 10. Mai bis 24. Mai 1932 in der Wohnung des Rechnungsführers, Herrn Auktionator **Schmidt** in **Großenmeer** zur Kenntnis der Genossen aus

Etwaige Einwendungen gegen die Rechnung sind in gleicher Frist schriftlich dort einzubringen

Elsfleth, den 27. April 1932

Willms

AUKTION

Im Auftrage werde ich am **Mittwoch, dem 11. Mai 1932,** Anfang 3 Uhr nachmittags, in der Ersten Oldenburger Auktions-Halle, hiers. **Donnerschw. Str. 68,** folg. Sachen als: Stubeneinrichtungen, Sofas, Chaiselongue, Bettzimmer, kl. Eisschrank, Spiegel, gr. Badewanne, Stuben-, Küchen- u. Wirtschaftsstühle, dito Tische, Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, mit u. ohne Matr., Waschtisch, Nachtschrank, Ausziehtisch, Haus- u. Küchengeräte usw., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung evtl. Zahlungsfrist verkaufen

R. Schwabe, Aukt., Donnerschweer Str. 68

Verkauf einer Landstelle

evtl. von Stückländereien.

Sandhatten, Stat. Huntlosen. Im Auftrage des Konkursverwalters soll das

Beckersche Landgut

Schohusen

groß 40½ Hektar, mit den darauf noch stehenden Gebäuden sowie mit dem Brandkassengeld für die abgebrannten Gebäude, mit sofortigem Antritt öffentlich verkauft werden. Die Landstelle gelangt sowohl im ganzen als in zweckmäßiger Einteilung, sowie die Ländereien auch parzellenweise bzw. in passender Zusammenlegung, zum Aufsatz.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 11. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Schwepes Gasthaus zu Sandhatten, Post Huntlosen.

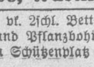
Jede gewünschte Auskunft wird unentgeltlich, auch durch die Firma Schwarting & Gent, Oldenburg, erteilt. Es soll nur dieser eine Verkaufstermin stattfinden.

Georg Schwarting, amtl. Aukt.,

Oldenburg.

Zu verkaufen ein 3jähr. schwarzes

Stutpferd

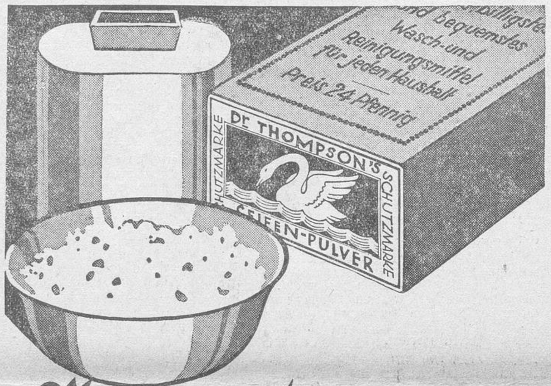


fromm und zugfest.

Gustav Hespe, Wüsting

Kleiderschrank billig abzugeben. Kurwickstr. 32, Hof.

Zu vk. 2schl. Bettstll. und Pflanzbohnen Am Schützenplatz 50.



Not macht erfinderisch

Hausfrauen, die mit knapper Wirtschaftskasse auskommen müssen, wissen sich zu helfen. Aus 1 Paket Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver, das nur 24 Pfennig kostet und in 1¼ Liter kochendheißem Wasser aufgelöst wird, machen Sie 3 Pfund schöne weiche, reinigungsstarke Seifenpaste zum Schrubben und Abseifen in Küche und Haus oder zum Einweichen und Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche. So einfach ist das Sparen durch

Dr. Thompson's

Schwan Seifenpulver.

Neu: Schwanpulver-Doppelpaket zu 44 Pfg.

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Große billige Fischtage!

Heute nachmittag 5 Uhr eintreffend durch Schnellastwagenverkehr Wesermünde-Oldenburg. Jeden Tag frische Zufuhren. Kabeljau und Seelachs pro Pfd. 8 Pf., ohne Kopf 10 Pf. Fischfilet, blütenweiß, p. Pfd. 18 Pf., 2 Pfd. 35 Pf. Bratschellfisch pro Pfd. 12 Pf., Kochschellfisch, spiegelblank, pro Pfd. 22 Pf., ohne Kopf 25 Pf. Goldbarsch ohne Kopf pro Pfd. 18 Pf., Rotzungen pro Pfd. 18 Pf., Schollen pro Pfd. 15—20 Pf., Goldbarschfilet pro Pfd. 30 Pf. Heilbutt pro Pfund 50 Pf. u. a. m.

Räucherwaren aus täglich frischer Räucherung Ger. Seelachs Pfund 30 Pf., ger. Schellfisch Pfd. 30 Pf., ger. Goldbarsch Pfd. 40 Pf., ger. Makrelen Pfund 35 Pf.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster Hausfrauen, legt ihr Wert auf Qualitätsware zu billigen Preisen, dann kauft jetzt Fisch, denn nur bei großem Umsatz läßt sich zu diesen Preisen verkaufen. Lieferung frei Haus

Verkaufsstellen:

Oldenburger Fischhallen

Steinweg 6, Tel. 3872, Heiligengeiststraße 24 Tel. 2453, Schloßplatz 17. Osternburg, Bremer Straße 54. **Heinrich Heyen**

Rieselwiesen

zu verkaufen. 1 Hektar groß und ¾ Hektar unkultiviert. Ang. unt. Nr. 99 postlagernd Sandhatten

Erfinder — Vorwärtsstrebende

10000 RM. Belohnung

Näheres kostenlos durch

F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Heinr. Hutfilter, Grüppenbührenermoor, beabsichtigt, wegen anderweit. Unternehmens seine daselbst in der Nähe des Bahnhofs belegene

Besitzung

besteh. aus den sehr kompl., fast neu. Gebäuden, Wohnhaus, Schweinestall, Scheune, Wagenremisen und 2 ha sehr ertragreichen Grün- und Ackerländereien mit baldigem Antritt **zu verkaufen.** Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen sich am **Donnerstag, dem 12. Mai d. J.,** nachm. 5 Uhr, im Hause des Verkäufers einfinden. Nähere Auskunft erteilt

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Kleine Anzeigen

Moorriemer Kanalacht

Die diesj. Schauung des Kanals nebst Beuferungen und Stechdämme findet statt am **Mittwoch, 18. Mai.**

Die Geschworenen: **Wöbken, Haven**

Zu verk. ein neuer **Ackerwagen** mit Aufzeug. **Joh. Mönnich jr. Wüsting.**

Kohlen Zentner 1.30

Preßtorf Zentn. 0.80

Erbsensträucher Bund 0.20

Gust. Frels Rauhehorst 47

Zu verkaufen eine fette **Kuh**

Friedr. Kükker jun. Hankhausen

Elegante Mäntel, Kleider, Teppiche

und Garninen, Herrenanzüge und Mäntel, auch auf Teilzahlung

Brüderstr. 31, Laden

Billig zu verkaufen **Wohlmuth-Heilapparat**

Haarenufer 28 II

Alleinhersteller in Oldenburg **Stempel** innerhalb **24 Stunden** Tel. 2321 Haring **R. Staulinie 18**

Käse-Aufschn.-Masch. 3 Schaufensterlampen (Scheinwerfer) billig z. verk. Bleicherstraße 7

Billig zu verkaufen Kommode, Chaiselongue, neu, 35.— Rm. Gr. Kleiderschr. 20.— Vertiko . . 20.— Rm Nebenstraße 40

Gr. Gartenhaus billig zu verkaufen Ofener Str. 35. Näh. Würzburger Str. 12 I

Flott. Sommermantel für junges Mädchen, fast neu, billig zu verk. Grüne Straße 11 II

Zu vk. zwei Glucken mit Küken, weißen Ital. Cloppenburger Straße 411 rechts.

Zu verk. ig. deckfäh. **Eber** **G. Sanders,** Tweelbäke

Zu kaufen gesucht

Suche gebrauchte, gut erhaltene **Schreibmaschine** preiswert gegen Kasse zu kaufen. Schriftliche Offerten mit näheren Angaben unter O O 706 an die Geschft. d. Bl.

Verloren

Wer hat Automobil-Nummerschild gefunden? Verloren von Ofener Str. bis Bahnhofsplatz oder Bahnhofsplatz b. Stau Geg. Belohn. abzugeben Bahnhofspl. 7.

Mietgesuche

Aelterer Herr sucht zwei leere Zimm. mit Heizung. Nur Angebote mit Preis unter O F 698 an die Gesch.stelle d. Bl.

Aelt. ruhiges Ehepaar sucht auf sofort od. zum 1. Juni 1932 **4-Zimm.-Wohng.** im Preise von 50 Mk. Angeb. u. O K 702 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer billig zu verm. Wallstr. 6 I, links

Zu vermiet. zum 1. 6. schöne, 3räumige **Etagenwohnung** mit Balkon und allem Zubehör. Altburgstr. 9

1. Etage 5 Zimmer, Balkon u. Zubehör, zu verm. Hochhauser Str. 26.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vm. Ziegelh.str. 11

Zu verm. hübsch möbl. **Zimmer** an ruhige solide Person. Blumenstr. 55a

Herrschaftliche Wohnung

Oldenburg. Ich habe Auftrag, die hiers. im Hause Hindenburgstraße 22 belegene komplette

Unterwohnung

auf sofort oder später zu vermieten.

Besichtigung von 5 bis 7 Uhr werktags nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auktionator Finke, Bergstraße 5.

Fernsprecher 4835 (3016).

Offene Stellen

Männliche

Lebensstellung

als Inspektor ersten Versicherungskonzerns aller Zweige findet intelligenter Herr. Bewerber braucht nicht in der Branche tätig gewesen zu sein, muß aber unermüdlich und fleißig arbeiten und den ernsten Willen besitzen, sich nach mit unserer Unterstützung erfolgter Einarbeit eine aussichtsreiche Lebensstellung zu schaffen. (Gehalt, Provision und Spesen.)

Angebote unt. **Oa 8244** befördert **Heinr. Eisler A.-G., Hamburg 3**

Knecht gesucht

H. Engelbart Kirchhatten

Fleißiger jg. Mann zum Besuch d. Landwirte bei gutem Verdienst sofort gesucht. **Aloys Schweistbal Opladen Rhld.** Rennbaumstr. 97

Bäckerlehrling per sofort gesucht **Louis Wiesenfeld** Donnerschweer Str. 59

Weibliche

Gesucht ein **junges Mädchen** für Landwirtschaft auf sofort oder 1. Juni. Gegen Gehalt und Familienanschluß **K. Hobenböken Schlüte bei Berne**

Gesucht wegen Verheiratung so bald wie mögl. eine zuverlässige **Großmagd** **Hinrich Debarde Altenbuntorf**

Suche für größere Landwirtschaft ein erfahrenes, strebsam, **junges Mädchen** für Haus und Garten; ferner ein Mädchen v. 18 Jahren für Haus und Landwirtschaft

Näheres durch **G. Koch,** amtl. Aukt. **Westerstede**

Suche auf sofort od. später ein ordentliches **Mädchen** welches melken kann **Herm. Schmidt, Ranzenbüttel bei Berne.**

Landesbibliothek Oldenburg

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatlichen Turn- und Sportbewegung Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

MONTAGSBEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND" + OLDENBURG, 9. 5. 1932 (ZU NR. 125)

Goetz-Wandertag

Alter schöner Sitte entsprechend unternahmen die Turnvereine am Himmelfahrtstage ihren Goetzwandertag. Diese seit langen Jahren von allen Vereinen der Deutschen Turnerschaft gepflegte Veranstaltung trägt ihren Namen zu Ehren des verstorbenen langjährigen Vorsitzenden der DT., Dr. Ferdinand Goetz. Obwohl vom Wetter nicht begünstigt, unternahmen auch die hiesigen Vereine ihre Fahrten mit großer Beteiligung. Folgende Berichte gingen ein:

Der OTV. in den Osenbergen

Die OTV.-Familie machte am Goetzwandertag der DT. ihren althergebrachten Ausflug nach Sandkrug/Huntlosen. Das unfreundliche Wetter hatte nicht vermocht, den echten Turnersmann ans Haus zu fesseln. Mehr als 500 Glieder der OTV.-Familie konnte der erste Sprecher Bernett nach einem schönen Lied der Jugendabteilung im „OTV.-Nest" begrüßen. Sein Gruß an den erwachenden Frühling fand begeisterten Ausklang in dem gemeinsamen Lied „Der Mai ist gekommen". Dann führte der Zirkus „Osenbusch", unter der persönlichen Leitung des Direktors „Steilewand" seine Künste vor. Die feinen Darbietungen erfreuten nicht nur die Herzen der großen Kinderschar, sondern auch die Erwachsenen zollten freudig und gern reichlichen Beifall. An der Steilen Wand wurden dann von den Kindern „Wettkämpfe" ausgetragen. Das Erklimmen der Höhe im Laufschritt wurde durch süße Gaben belohnt. Dann ging es durch das im schönen Grün prangende Barneführer Holz nach Huntlosen. Im Gasthaus Schmidt blieb man noch einige Stunden bei Sang und Klang zusammen. Ein Sonderzug brachte alle Teilnehmer nach hier zurück. Voll Freude über den schönen Nachmittag, voll Stolz dem drohenden Gewölk getrotzt zu haben und voll Dankbarkeit, daß der Wettergott nur zwei ergiebige Güsse sandte, die dem Turnerfrohsinn jedoch nichts anhaben konnten.

Der Turnverein Jahn im „Hesterkrug"

Der TV. Jahn hatte in diesem Jahre den „Hesterkrug" in Wahnbek zum Ziel gewählt. Auf den verschiedenen Anmarschstrecken zog die große Turnerfamilie des Heiligengeistviertels in die schöne Maienpracht hinaus. Regenschauer und Kälte vermochten nicht abzuschrecken. Weit über 500 kleine und große Jahner waren am Nachmittag im „Hesterkrug" versammelt. Als erste traf schon am Vormittag die neu gegründete Abteilung der weiblichen Jugend dort ein und nahm mit Freuden die Gelegenheit wahr, sich auf dem Sportplatz und an den Geräten des Turn- u. Sportvereins Wahnbek zu tummeln, oder gemeinsam mit den Freundinnen vom Tv. Wahnbek sich durch Singtänze die Zeit zu kürzen. Am Nachmittage trafen dann die verschiedenen Abteilungen der Reihe nach ein. Bald tummelten sich die Kinder auf dem herrlich gelegenen Sportplatz. Nach einer Kinderpolonaise im Saal — der Ortswechsel von draußen und drinnen richtete sich zum Teil nach den Regengüssen — traten die Ringer auf den Plan. Auf der schönen vom Tv. Wahnbek freundlichst zur Verfügung gestellten Ringermatte entbrannten gewaltige Kämpfe voll Schwung und Spannung, und die Zuschauer kargten nicht mit verdientem Beifall. Den Höhepunkt bildete das draußen von der Jugendabteilung aufgeführte lustige Laienspiel „Pitt und Pott im Arbeitshaus". Das prächtige Spiel der jungen Mimen löste helle Begeisterung aus. Während sich die Kinder mit ihren Leitern bald auf den Heimweg machten, blieben die Großen noch ein Stündchen bei frohen alten und neuen Tänzen zusammen.

Osternburger TV. in Sandkrug

Der Osternburger Turnverein, gegr. 1876, hatte einen großangelegten Familienausflug geplant, der aber leider durch das unangenehme Wetter stark beeinflußt wurde. Am Nachmittag wanderte eine Gruppe über Bahnhof Sandkrug zum Bümmerstede Courier, während der Hauptrupp ab Turnhalle zum Ziel marschierte. Die Kinder unterhielten sich bei Spiel und Tanz und die Großen verbrachten einen gemütlichen Abend in den gastfreundlichen Räumen des Turnbruders Hepp. — Die Frauenabteilung A hatte außerdem am Vormittag eine Radwanderung in die Osenberge unternommen, während die männliche Jugend nach Dötlingen gegondelt war. Eine Gruppe der Mädchen unter Führung von Fräulein Lammerts war bereits am Vormittag ebenfalls nach Sandkrug gefahren und schloß sich am Nachmittag dem Hauptrupp an. So verlief denn der Goetz-Wandertag in sehr netter Weise.

Der Turnverein „Glück auf" Osternburg

verlebte seinen Goetz-Wandertag in den schönen Osenbergen. Ueber 150 Teilnehmer hatten sich gleich nach Mittag beim Vereinslokal versammelt. Der feine Regen konnte die Stimmung nicht schmälern, denn bald nahm die Eisenbahn die Teilnehmer unter ihr schützendes Dach. Je näher dem Ziele, je klarer der Himel. Die Sonne lachte, als alles im Barneführerholz dem Zug entstieg. Mit Sang und Klang ging es durch den erwachenden Wald zur Jagdhütte, wo ein kleiner Imbiß genommen wurde. Nachdem der Mai durch das Lied „Der Mai ist gekommen" begrüßt worden war, ging die Fahrt weiter in die Osenberge. Die steile Wand war das nächste Ziel. Schnell in die Turnkleidung und in Windeseile hinuntergesaust. Hei, machte das Spaß. Einige findige Jungens hatten schnell eine Sprungschanze gebaut und übten den Saltomortale. Der heftige Hagelschauer wurde so gut es ging, pariert, konnte aber der rechten Turnerstimmung keinen Abbruch tun. Bald entbrannte wieder ein heißes Ringen um die Ersteigung des „Brocken". Der süße Lohn mußte aber sauer verdient werden. So vergingen die Stunden im Fluge. Mit Sang und Klang nahmen alle Abschied von dem gastfreundlichen Wald. Der Abendzug brachte alle von der frohen Wanderfahrt wieder heim.

Turnverein Eversten

Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine große Zahl Mitglieder und Freunde des TE. am Vereinslokal zu der traditionellen Goetzwanderung zusammengefunden. Flotte Turner- und Marschlieder singend, zog man gegen 3 Uhr dem Ziele, dem Wildenloh, entgegen. Unterwegs gesellten sich immer neue Scharen zu, so daß, als man im Gasthof Kracke am Wildenloh ankam, an der gemeinsamen Kaffeetafel kaum für alle Platz zu finden war. Der erste Vorsitzende, Herr G. Harms, hieß die Anwesenden aufs herzlichste willkommen, wies auf die Bedeutung der Götzwanderung hin und sprach seine Freude über die starke Beteiligung aus. Nach der Kaffeetafel machte man einen Spaziergang durch den Wildenloh. Umgeschlagene Baumstämme dienten als „Wipp-Wapp", Pfützen als natürliches Hindernis für den Weitsprung und ganz Tollkühne übten in einer großen Sandkuhle „Todessprünge", einige gingen sogar zu zweien und dreien „in den Tod". Bei „Krack" konnten die Kinder sich dann leckere Preise in einigen Scherzstaffeln holen. Doch auch den Damen wurde das Glück zuteil, sich in einem scherzhaften Spiel Süßigkeiten zu erobern. Währenddessen versuchten die Herren als Schützen Lorbeeren und Preise zu ernten.

Viel zu schnell verging die Zeit, und manch einer bedauerte es, daß um 8 Uhr die große Turnerfamilie wieder den Heimweg antreten mußte.

Der Turnverein Wardenburg

hatte zu seiner diesjährigen Goetzwanderung aus Werbezwecken Schüler und Schülerinnen aus den Schulen Oberlethe und Wardenburg eingeladen. So hatten sich morgens beim Vereinslokal insgesamt 96 Personen eingefunden. Obgleich man im Mai an sich gern wandert, besaß diese Wanderung doch noch eine besondere Zugkraft, es sollte nämlich „dicker Reis" gekocht werden. Um 8 Uhr ging die Wanderung mit einem frischen Lied los. Ein kleiner Handwagen mit Töpfen, 10 Pfund Reis und 30 Liter Milch eröffnete den Zug. Durch die Wardenburger Marsch am Erholungsheim entlang über Sandkrug nach den Osenbergen ging es. Um 10.30 Uhr konnten wir mit dem Abkochen beginnen. Allein, so einfach ging es nicht, da man keine Steine für einen Herd und kein trockenes Holz finden konnte. Der Himmel sorgte dafür, daß es nicht zu staubig wurde. Um 2 Uhr hatten endlich alle ihren Reis fertig. Zur Reiskönigin mußte Frl. Erna von Reeten erhoben werden, sie hatte sich diesen Titel redlich verdient. Dann bewegte sich der ganze Zug über die „steile Wand". Hier wurde gespielt und getanzt. Um 5.30 Uhr war man wieder in Wardenburg.

Goetzwanderung des Turn- und Sportvereins Wahnbek

Am Himmelfahrtstage machte eine fröhliche Schar Deerns und Jungens des Turn- und Sportvereins Wahnbek, welche sich nicht von dem um die Mittagszeit niedergehenden Regen- und Hagelschauer die Wanderlust nehmen ließ, ihre Goetzwanderung nach Bad Zwischenahn. Nach längerer Mittagsrast im schönen Gasthof des Herrn Huntemann wurden die Sehenswürdigkeiten des Ausflugsortes, insbesondere das dort anwesende Wasserflugzeug, in Augenschein genommen. Auch wurden Fahrten auf dem schönen Meere unternommen. Um 9 Uhr trat man mit dem Baumannschen Autobus die Heimreise nach dem Vereinslokal an, wo der dort zu Gast weilende Turnverein „Jahn", Oldenburg, die Heimkehrenden mit einem kräftigen „Gut Heil!" begrüßte.

Verbandstreffen des Stadlander Turnverbandes

Die Goetzwanderungen am Himmelfahrtstage wurden, wie im vorigen Jahre, im Stadland zu einem Verbandstreffen ausgestaltet. So wanderten 250 Turner und Turnerinnen vormittags in die Farger Heide und nachmittags in die Berner Reithalle, um außer fröhlichem Spiel auch gründliche Arbeit zu leisten. Unter Leitung des Jugendwarts Karl Jaeschke übten sie Lieder und Tänze für die Abendfeier beim Gauturnfest. Wer wollte denn auch in Delmenhorst fehlen?

Die turnerische Arbeit erfuhr an zwei vorhergehenden Sonntagen gründliche Vertiefung durch die Gauturnwarte Brockmann und Schleinstein und Fräulein Neumann.

Beim Frauenturntag zeigten die Elsflether eine Sondervorführung: Gymnastik nach dem Radetzky-Marsch. Und die Logeslehrerin Fräulein Danneil konnte sogar schon ein Bild von der Fahnenpolonaise und dem Chorfesttanz in Stuttgart (Deutsches Turnfest 1933) entwerfen, welche ebenso wie die allgemeine Gymnastik in der Hannoverschen Musterturnschule entstanden sind.

Olympische Spiele in Los Angeles

Paul de Bruyn Deutschlands größte Hoffnung

Marathon-Rekord in Los Angeles?

Paul de Bruyn hofft unter 2:30 Stunden zu laufen

In einer Betrachtung über die wahrscheinlichen Leistungen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles hat Nurmi erklärt, daß der Marathonlauf in Kalifornien in 2:30 Std. gewonnen würde. Es ist naheliegend, daß der große Finne bei dieser Berechnung an sich selbst gedacht hat, lag es doch in Nurmis Absicht, die Reihe seiner großen olympischen Erfolge in diesem Jahre durch einen Sieg im Marathonlauf zu krönen.

Die Voraussage von Nurmi kann sich erfüllen, wird doch in diesem Sommer die Elite der besten Langstreckenläufer der Welt um den olympischen Lorbeer streiten. Von den klimatischen Verhältnissen begünstigt, wird dieser Kampf der Besten der Welt bestimmt nur in einer außergewöhnlich guten Zeit gewonnen werden können.

Nun ist es interessant, daß Paul de Bruyn der bestimmten Zuversicht ist, eine Zeit von 2:30 Std. erreichen und sogar unterbieten zu können. Mit 2:33:26 erzielte Paul de Bruyn bekanntlich kürzlich bei seinem Sieg im Bostoner Marathon eine sehr gute Leistung. Er hätte auch an diesem Tage unter 2:30 kommen können, wenn er eine Stoppuhr zur Verfügung gehabt hätte, um zu wissen, daß nur noch wenig an der Zeitgrenze fehlte. Alle Berichte über dieses Rennen stimmten darin überein, daß Paul de Bruyn der bei weitem frischeste Mann im Felde war.

In dem urwüchsigen oldenburgischen Naturburschen schlummern jedenfalls noch große Fähigkeiten. Er ist Deutschlands größte Hoffnung.

*

Wie Paul de Bruyn trainiert

Unser, in Newyork lebender Landsmann, der deutsche Marathonmeister Paul de Bruyn, muß es sich sauer werden lassen, um sein Training durchzuführen und sich seine Kondition zu bewahren. Er mußte bis vor kurzem seinen Unterhalt als Schwerarbeiter verdienen. Er war in dem Hotel Wellington als Heizer angestellt und mußte dort täglich seine 6 Tonnen Kohlen schaufeln. Um jede Gelegenheit zum Training auszunutzen, läuft Paul de Bruyn mehrmals am Tag die 26 Stockwerke des Hotels hinauf und hinunter. Außerdem legt er den Weg von seiner Wohnung zur Arbeitsstätte und zurück stets zu Fuß zurück.

In Amerika findet die sportliche Leistung Anerkennung. Der große Erfolg in Boston hat Paul de Bruyn die Aufgabe seiner bisherigen Stellung als Heizer ermöglicht. Er hat eine bessere Position und eine leichtere Arbeit als Assistent-Ingenieur bekommen und kann jetzt sein ganzes Augenmerk auf den olympischen Marathonlauf in Los Angeles richten, den zu gewinnen sein größtes Ziel ist.

Wie Paul de Bruyn erklärte, wird er jetzt auf die Reise nach Deutschland verzichten, und so früh wie möglich nach Los Angeles fahren, um sich an Ort und Stelle zu akklimatisieren und mit der Strecke vertraut zu machen, um in bester Weise vorbereitet in das Rennen zu gehen.

Bis vor kurzem richtete sich Paul de Bruyn in seinem Trainingsprogramm ganz nach eigenem Gutdünken, bis neuerdings der deutsche Reichssportlehrer Waitzer ein vollkommen ausgearbeitetes Instruktionssystem nach Newyork sandte, das Paul de Bruyn gute Dienste geleistet hat.

*

Deutsch-amerikanische Länderwettkämpfe und Olympische Spiele

Der DRA. schreibt in seinem Nachrichtendienst: „In einem Teil der deutschen Presse werden dem Deutschen Olympischen Ausschuß bittere Vorwürfe gemacht, daß er Teilnehmer an Länderwettkämpfen, wie z. B. an dem Länderwettkampf im Boxen, der vor den Spielen in Chicago stattfindet, nicht in die für Los Angelos bestimmte Mannschaft einreihen will. Dies sei ein Schildbürgerstreich erster Ordnung, wo man doch schon „vor den Toren Los Angeles" sei. Wir erlauben uns, darauf hinzuweisen, daß die Strecke Chicago—Los Angeles über 2000 Kilometer beträgt und 60 Eisenbahnstunden erfordert. Die Weitersendung pro Kopf mit Unterbringung, Verpflegung, Bekleidung, Versicherung usw. würde den Betrag von 1400 RM ausmachen. Leider fehlen gerade die Kritiker in der Liste der Spender für die Spiele. Zur Vermehrung der Mannschaft sind Vorwürfe nicht in gleichem Maße nützlich, wie Geldspenden, insbesondere die Vermittlung von Devisen. Zur Zeit ist der Streit um die Vermehrung der Mannschaft rein akademisch, weil die Mittel für die heute in Aussicht genommene Zahl noch nicht vorhanden sind. Ob eine Vermehrung stattfindet, wenn weitere Mittel eingehen, ist durch den Beschluß der letzten Sitzung des Olympischen Ausschusses den drei Vorsitzenden des DRA. überlassen. Sie werden, wie oft genug bekanntgegeben, dabei die außenpolitische Wirkung zu berücksichtigen haben. Daß die Entsendung einer deutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles keine rein sportliche Angelegenheit ist, ergibt sich schon daraus, daß für diese Zwecke Mittel des Reiches erbeten werden sollen. Wir haben uns daher an die Richtlinien der Außenpolitik zu halten, da der Deutsche Olympische Ausschuß keine eigene Außenpolitik treiben kann."

Landesbibliothek Oldenburg

Fußball

Die Vorrunde zur DFB.-Meisterschaft

ergab auf der ganzen Linie erwartete Ergebnisse, wobei lediglich der erst in der Verlängerung mit 5:4 errungene Sieg von Schalke 04 gegen SpVg. Plauen überrascht. Der Hamburger SV. schlug den VfL. Benrath mit 3:1 und Holstein Kiel setzte sich gegen Breslau 08 mit 4:1 durch. Tennis-Borussia Berlin schlug Viktoria Stolp 3:0, während Hindenburg-Allenstein sich Eintracht Frankfurt mit 0:6 beugen mußte. Polizei Chemnitz und Beuthen 09 trennten sich 5:1, Bayern München schlug Minerva Berlin mit 4:2, und der 1. FC. Nürnberg schaltete Borussia Fulda mit 5:2 aus.

Das übrige Programm im Reiche

beschränkte sich auf Gesellschaftsspiele. Hertha-BSC. wurde von Fortuna Düsseldorf mit 0:3 geschlagen. In Westdeutschland spielte München 1860 gegen VfL. Hörde 5:1 und Schwarz-Weiß Essen 2:2. Die SpVg. Fürth schlug die Hammer SpVg. mit 5:0 und Münster 08 mit 6:4. Der Meidericher SV. zeigte sich gegen Breslau 08 mit 4:1 durch. Tennis-Borussia Berlin schlug Viktoria Stolp 3:0, während Hindenburg-Allenstein sich Eintracht Frankfurt mit 0:6 beugen mußte. Polizei Chemnitz und Beuthen 09 trennten sich 5:1, Bayern München schlug Minerva Berlin mit 4:2, und der 1. FC. Nürnberg schaltete Borussia Fulda mit 5:2 aus.

*

Im norddeutschen Fußball

schlug Austria-Wien am Sonnabend eine Kombination Bremer SV.-Werder mit 6:1 und mit dem gleichen Ergebnis siegte Komet-Bremen gegen Eintracht-Bremen. In Hamburg verlor Altona 93 gegen Union-Altona mit 1:4; Eintracht-Braunschweig und Bremer Sportfreunde spielten 4:4, während die Polizei Lübeck sich vom Lübecker SV. mit 4:6 schlagen.

Norddeutschland—Nordholland,

das traditionelle Fußball-Repräsentativspiel in Hannover, endete mit einem 2:0-(1:0)-Sieg Norddeutschlands, das durch diesen Sieg endgültig den Hag-Pokal gewann.

Weitere Gesellschaftsspiele:

S.S.-Delmenhorst—Hamburger SV. komb.	2:7)0:5)
Eintracht-Braunschw.—Bremer Sportfr.	4:4 (2:2)
FC. St. Pauli-Hbg.—St. Pauli Sport (Sbd.)	4:4 (1:2)
Viktoria-Hamburg—SV. Harburg (Sbd.)	2:1 (2:1)
Kilia-Kiel—Union-Teutonia	2:0 (2:0)

WSV.—Sparta-Bremerhaven 2:1

Im Aufstiegspiel siegten die Platzbesitzer knapp. Sie haben jetzt mit Roland-Delmenhorst und Polizei-Bremen gleiche Punktzahl, 4, während Sparta 0 Punkte hat.

Mitropa-Cupspiel Ungarn—Italien 1:1 (1:1)
Irland schlägt Holland in Amsterdam 2:0
Frankreich—Schottland in Paris 1:3

*

Amsterdam—Köln 5:4

Die deutsche Fußball-Mannschaft

für das erste Spiel gegen den englischen Ligameister Everton am kommenden Sonnabend in Dresden wurde wie folgt aufgestellt: Kreß (Frankfurt)— Schütz und Stubb (Frankfurt) — Gramlich (Frankfurt), Leinberger (Fürth), Knöpfle (Frankfurt) — Dörffel (Hamburger SV.), Helmchen (Chemnitz), Rutz (Stuttgart), Hofmann (Dresden), Kobierski (Düsseldorf).

Die DFB.-Zwischenrunde am 22. Mai

Leipzig (Wacker-Platz:: Polizei Chemnitz gegen Bayern München (Schiedsrichter: Siebert-Forst);
Frankfurt (Stadion): Tennis-Borussia Berlin gegen Eintracht Frankfurt (Schiedsrichter: Dunbelinger-Köln);
Bochum (TuS.-Platz): Schalke 04 gegen Hamburger SV. (Maul-Nürnberg);
Hamburg (Viktoria-Platz): Holstein Kiel gegen 1. FC. Nürnberg (Dischelreith-Berlin).

Ein Ueberblick über die Paarungen für die erste Zwischenrunde läßt zunächst den Gedanken aufkommen, als ob die Endrunde zwischen dem süddeutschen und westdeutschen Vertreter ausgetragen werden würde. Tennis-Borussia dürfte sich gegen Eintracht Frankfurt nach den heute gezeigten Leistungen kaum behaupten können. Wenn man andererseits die letzten gezeigten Leistungen heranzieht, wird es auch Schalke kaum gelingen dürfen, den Hamburger SV. auszuschalten. Will sich Holstein in dem Spiel gegen den 1. FC. aus der Affäre ziehen wird, läßt sich auch schwer sagen; fast alle Mannschaften unterliegen derartigen Formschwankungen, daß sich genaue Voraussagen auf so lange Sicht überhaupt nicht machen lassen.

*

Regeländerungen im Fußball beantragt

Die Internationale Regelkommission im Fußball, der Internationale Board, hält am 11. Juni in Llanduduo in Wales die nächste Sitzung ab.. Zwei Abänderungsanträge stehen auf der Tagesordnung. Der eine stammt von Wales und geht darauf hinaus, den Strafraum zu verkleinern. Um die Häufung der Elfmeter-Bälle zu vermeiden, schlägt der Antrag vor, die Breite des Strafraumes auf der Torlinie von bisher 40,2 auf 18,2 Meter zu verringern. Dagegen soll die Tiefe des Strafraumes wie bisher 16,5 Meter bleiben. Es ist kaum damit zu rechnen, daß sich für diesen Antrag eine Mehrheit finden wird. Der zweite Antrag befaßt sich mit der Frage, ob sich der Torwart bei einem Elfmeter-Stoß auf der Torlinie bewegen darf. Auf dem Kontinent ist diese Regel bereits abgeändert worden; in England hielt man dagegen noch an der alten Regel fest. Es ist aber anzunehmen, daß man jetzt, da sich die Neuregelung auf dem Kontinent bewährt, auch in England zu einer Abänderung schreiten wird.

Lachender Sport

Besser als gar nichts!

Es war bei einer Segelfahrt, die sich ziemlich bewegt gestaltete. Meier fragt hauchend den Steuermann: „Herr Admiral, ist das, was wir da in der Ferne erblicken, endlich Land?"

„Nein", lautete die Antwort, „das ist der Horizont."

„Immerhin besser als gar nichts", flüstert Meier beruhigt.

Der Vorsichtige

„Ich möchte meinen Wagen gern über Nacht bei Ihnen einstellen. Haben Sie noch eine Garage frei?"

„Natürlich. Das kostet aber sechs Mark, die im voraus zu zahlen sind."

„Nanu? Warum denn im voraus?"

„Weil Sie sonst am Ende die Karre hierlassen, so daß ich dann der Dumme bin!"

Aus einem Sportbericht:

„Die Borussen haben eine kleine Ernüchterung erfahren, die sehr gesund ist, im übrigen aber keine ernstliche Besorgnis aufkommen zu lassen braucht, als die, daß sich die Harburger auch noch für die nächsten Wochen allerlei zugemutet haben." — Na, die guten Borussen aus Harburg scheinen ja einen ganzen Stiebel vertragen zu können. Nur gut, daß sie nicht dauernd in „animiertem" Zustand sind. So eine kleine Ernüchterung muß wirklich sehr gesund sein, namentlich, wenn sie zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt!

Handball

Die DT.-Handball-Zwischenrunde

ergab folgende Ergebnisse: AT. Gera—MTV. Herrenhausen-Hannover 7:9 n. Vlg.; Tgd. Pirna—Tib. Berlin 5:7 (3:5); TSV. Herrnsheim-Worms—Tschaft Warburg-Eisenach 8:4; TuFC. Niederplais—TV. 61 Zweibrücken 6:4.

In der Zwischenrunde zur DSV.-Handballmeisterschaft gab es folgende Ergebnisse: Polizei Dessau—St. Georg Hamburg 6:3; Polizei Halle—SpVg. Fürth 6:12; VfR. Mannheim gegen Polizei Berlin 6:12.

Leichtathletik

Beim „Fest der Meister" in Bremen

gewann Jonath (Bochum) die 100 Meter in 10,8 vor Lammers (Oldenburg) und sein Klubkamerad Borchmeyer. die 200 Meter in 22,4 vor Obermüller (Stettin), 22,6. Sievert (Eimsbüttel) wurde dreifacher Sieger, im Kugelstoßen mit 14,09 Meter, im Weitsprung mit 6,94 Meter und im Diskuswerfen mit 41,92 Meter. Hessen-Preußen-Kassel gewann die 3mal 1000 Meter in 8:19,4 vor Preußen-Settin, der Hamburger SV. die 4mal 100 Meter in 43,7 vor Eimsbüttel und Holthuis-Weener den 3000-Meter-Lauf in 8:54,5 vor Garff-Eimsbüttel. Im Weitsprung der Frauen siegte Selma Grieme mit 5,41 Meter und im 100-Meter-Lauf Fräulein Kuhlmann-St. Georg in 13,1 vor Selma Grieme, 13,1. Die 4mal 100 Meter gewann St. Georg sicher in 51,5.

Turnen

Carl Arnold (Freyburg a. U.)

ist im Alter von 86 Jahren entschlafen. 35 Jahre lang hat er Tausenden von Turnern die Schätze des Jahn-Museums erklärt. Ihm war es in seinen Kinderjahren beschieden, den Turnvater Jahn noch leibhaftig zu schauen.

Tennis

Deutschlands Sieg gegen Indien bereits sicher: 3:0

Nachdem am Sonnabend bereits die beiden Einzel von den deutschen Teilnehmern gewonnen wurden, gelang es am Sonntag dem deutschen Doppel Dr. Dessart/Nourney gegen die Inder Charanjiva/Prasada zu gewinnen, wenn auch erst durch einen Fünfsatzkampf 6:4, 2:6, 3:6, 6:2, 6:3. Deutschland hat damit eine 3:0-Führung erzielt und muß in der zweiten Runde gegen Oesterreich antreten, das in Prag die Tschechen 3:2 geschlagen hat.

Monaco—Norwegen 5:0
Japan—Griechenland 5:0

Reitsport

Noch einen deutschen Sieg in Rom

gab es am Sonntag beim Internationalen Reitturnier in dem mit 10 000 Lire ausgestatteten Premio Lido di Roma, ein Springen für Offiziere, die ihr Land noch nicht offiziell in Rom vertreten hatten. Oberleutnant Lippert konnte hier auf Fridericus nach einem fabelhaften Ritt in 1:24,6 fehlerfrei den ersten Platz belegen. Zweiter wurde der italienische Offizier Villa auf Magda, der in 1:47,2 über den Parcours kam. Einen sehr guten Ritt absolvierte noch Frau Irmgard von Opel auf Bosco in 1:48,4. Oberleutnant Sahla auf Baron 4 belegte den 7. Platz. — Oberleutnant Sahla auf Woian belegte im Königspreis, Pokal der Sieger, einem Springen, bei dem nur die ersten vier der einzelnen Rennen teilnehmen durften, mit 0 Fehlern in 2:01,4 einen guten zweiten Platz hinter Bettoni auf Noelar, der bei 0 Fehlern 1:50 benötigte. Borcharzini konnte auf Urispa nur den dritten Platz mit 4 Fehlern belegen; 1:50,6 war seine Zeit. Benno unter Oberleutnant Nagel machte 16 Fehler.

Fechten

Deutsche Meisterin im Florett

wurde Frau Oelkers, TV. Offenbach, 8 Siege, 16 erh. Treffer; 2. Frl. Haß, TV. Offenbach, 6 Siege, 18 erh. Treffer; 3. Frl. Oslob, Leipzig, 5 Siege, 28 erh. Treffer; 4. Frl. v. Wachter, München, 4 Siege, 30 erh. Treffer; 5. Frl. Jüngst, Bürgel bei Frankfurt a. M., 3 Siege, 30 erh. Treffer.

Moos-Berlin wurde deutscher Säbelmeister

Er schlug u. a. seinen schärfsten Konkurrenten, Eugen Mayer-Offenbach, mit 7:5 Treffern. Heim-Offenbach mußte sich mit demselben Ergebnis geschlagen bekennen. Moos-Berlin wurde Meister mit 8 Siegen und 19 Treffern. Die nächsten Plätze belegten Heim-Offenbach 7 Siege, 29 Treffer, Saal-Frankfurt 60 6:21, Schubert-Leipzig 4:29, Rosenbauer-Frankfurt 4:29, Eggert-Hamburg 3:31, Eugen Mayer-Offenbach 3:35, Kronenberger-Barmen 1:35, Roßler-Frankfurt 0:40.

Boxen

Schmeling hat Chancen

Corbetts Urteil

Es kommen neuerdings aus Amerika nicht viele Neuigkeiten über den jetzt auf den 21. Juni verlegten Titelkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey.

Von besonderem Interesse sind deshalb einige Erklärungen, die der frühere Weltmeister James J. Corbett, der heute 65 Jahre alt und einer der besten Kenner des Boxsports ist, einem deutschen Journalisten in Amerika abgab. Während Corbett noch vor dem Kampf gegen Stribbling in Cleveland dem Können von Schmeling nicht recht vertraute und damals Stribbling die besseren Chancen zusprach, hält er jetzt Schmeling für den voraussichtlichen Sieger des bevorstehenden Titelkampfes.

Corbett nannte Schmeling den kältesten und berechnendsten Boxer dieser Zeit, der in der Länge der Distanz der gefährlichste Boxer ist, den die Welt aufzuweisen hat. Je länger die Runden gehen, je größer ist die Chance für Schmeling. Wie Corbett meinte, kann Schmeling gegen Sharkey durch k. o. gewinnen, wenn er seinen alten Stil beibehalten hat, immer an den Mann herangeht und ihn dadurch müde und schach macht. Wenn Schmeling seine Rechte los läßt und trifft, dann ist es vorbei mit Sharkey.

Sharkey ist ein Boxer, der seinen Mut verliert, wenn er nicht gleich groß in Front ist, sagte Corbett, aber dennoch hat er die Möglichkeit, Schmeling zu schlagen, wenn er nicht auf einen k. o. Sieg gehen, sondern die ersten 8 bis 9 Runden für sich zu buchen versteht. Er kann Schmeling nicht k. o. schlagen, aber er kann nach Punkten gewinnen, wenn er seinen Kopf behält. Verliert Sharkey seine ruhige Ueberlegung, dann steigen Schmelings Chancen.

Corbett, der alle Kämpfe Schmelings in Amerika gesehen hat, erklärte gerade heraus, daß er ein Boxer ist, wie er bisher noch niemals vom Auslande her in Amerika gesehen wurde. Schmeling wäre nach jedem Kampf besser geworden und in der taktischen und klugen Führung der Kämpfe der Mann, der seine Kämpfe berechnet, die Blößen des Gegners herausfindet und diese dann blitzschnell auszunutzen versteht.

*

Sharkey über den Titelkampf gegen Schmeling

Wenn es auch bekannt ist, daß Schmelings Titelkampfgegner, Jack Sharkey, gern große Worte redet, und wenn das Klappern im modernen Boxgeschäft auch zum Handwerk dazu gehört, so ist es doch ganz interessant, was Sharkey kürzlich amerikanischen Pressevertretern erklärte, als man ihn nach seiner Meinung über Max Schmeling befragte. Jack Sharkey meinte, daß Schmeling vor ihm einen gehörigen Respekt besitze, und daß er seinen Gegner nicht gerade loben könne. Weiter erklärte er:

„Ich weiß, was ich mir zumuten kann und werde meine Kräfte einteilen können. Schmeling mag machen, was er will, um mich zu beunruhigen oder mich zu einer Unvorsichtigkeit zu veranlassen. Ich dirktiere mir aber dieses Mal mein Tempo selbst, und der Deutsche wird sich damit zufrieden geben müssen. Meine beiden 15 Rundenkämpfe gegen Carnera und Walker waren eine gute Schule. Ueber die Distanz mache ich mir keine Sorgen.

Wenn ich aber doch verlieren sollte, dann ist immer noch Ernie Schaaf da. Ich bin der Manager von Ernie Schaaf und Ernie kann Schmeling schlagen. Also brauche ich mir keine Sorgen zu machen."

Ueberzeugend siegesgewiß klingt das aber nun wirklich nicht! Jedenfalls ist er schon bedeutend kleiner geworden als vor dem ersten Kampfe!

*

50 000 Dollar für Schmeling—Sharkey-Film

Aus der großen Anzahl vorliegender Angebote zur Erlangung des Verfilmungsrechts des großen Kampfes hat der Garden dasjenige des bekannten Filmproduzenten Leon Britton auserwählt. B. ist Spezialist für Aufnahmen großer Sportkämpfe und hat 1919 den Titelkampf zwischen Dempsey und Willard aufgenommen.

*

Das Come-back-Problem

Carpentiers Pläne — Amerikanische Sperrbestimmungen

Vor Vertretern der amerikanischen Presse gab dieser Tage George Carpentier die öffentliche Erklärung ab, daß es ihm mit dem angekündigten Come-back ernst sei. Er kündigte dies außerdem auch von der Bühne des Kinotheaters her an, wo er einen über zwei Runden führenden Schaukampf gegen einen amerikanischen Boxer austrug und seine Trainingsmethoden öffentlich zur Schau stellte. Carpentier hofft nach zweimonatigem Training auf Long-Island, wo er sich 1921 auf den sensationellen Kampf gegen Jack Dempsey vorbereitete, so weit in Form zu sein, daß er zunächst in Europa zwei oder drei Qualifikationskämpfe austragen kann, die ihm dann den Weg zur neuen Laufbahn in Amerika ebnen sollen. Sein derzeitiger Manager Nick Gnory ist heute schon damit beschäftigt, eine Exhibitionsreise Carpentiers in den USA. vorzubereiten.

In Amerika selbst beginnt allerdings die National-Boxing-Association in Chicago den in letzter Zeit zahlreich angekündigten Come-backs alter Boxer Schwierigkeiten zu bereiten. Sie hat eine Liste derjenigen Boxer herausgebracht, denen sie wegen zu hohen Alters keine Boxlizenz erteilen will. Die Liste enthält u. a. nachstehende Namen: Jeß Willard, George Carpentier, Frankie Genaro, Benny Leonard, Sammy Mandell, Jack Delaney, Jack Johnson, Lev Lomski, Shuffle Callahan, Ace Hudkins, Eddie Martin, Mushy Callahan. Es bleibt unter diesen Umständen abzuwarten, wie sich Carpentiers Pläne gestalten werden. Bemerkenswerterweise fehlt auf der Liste ausgerechnet Jack Dempsey, den man also allem Anschein nach für ein Come-back für gut genug hält.

Sportallerlei

Der „Medizinball"... non olet?

Bei der Zusammenkunft der 77er Vorturnervereinigung in Leipzig, der ältesten und größten Vereinigung dieser Art, der der MTV. Magdeburg, der ATV. Dresden, der Turnklub Hannover, der Braunschweiger MTV., die Turngemeinde in Berlin, die Berliner Turnerschaft, der ATV. Leipzig 1845 und der TSV. 1867 Leipzig angeschlossen sind, gab es u. a. auch Uebungen mit dem „Vollball". In dem Bericht im Pressedienst der Deutschen Turnerschaft heißt es: „Der nach Karbol und Apotheke riechende Ausdruck „Medizinball" wurde von Dr. Gasch ausdrücklich abgelehnt."

U. E. kann man sich Dr. Gasch hierin anschließen.

Radsport

Krewer siegt in Leipzig

Auf der Leipziger Radrennbahn kam am Sonntag der Große Maienpreis über 100 Klm. zur Durchführung, der in zwei Läufen à 40 und 60 Klm. abgewickelt wurde. Krewer siegte im Gesamtergebnis mit 99,720 Klm. vor Hille-Leipzig 99,460 Klm., Sawall 99,030 Klm., Schindler-Chemnitz 98,380 Klm., Maronnier-Belgien 93,910 Klm. und Breaut-Frankreich 91,170 Klm.

Motorradsport

Riesige Nennungen zum Grasbahnrennen

Infolge der guten Organisation genießen die Grasbahnrennen der MOM. in den Kreisen der aktiven Renner das gleiche Ansehen wie beim Oldenburger Sportpublikum. Das kommt u. a. jetzt wieder in den überaus zahlreichen Nennungen zum Ausdruck. Obwohl der Nennungsschluß erst am 25. Mai ist, laufen täglich zahlreiche Meldungen ein. Am Freitag waren es bereits über 50. Die Rennleitung ist daher in der glücklichen Lage, die Meldungen außergewöhnlich stark zu sichten und zu sieben und nur die Besten der Besten zuzulassen. Unter den bereits fest Verpflichteten befinden sich Fahrer von Weltklasse, wie Harry Heyer, Krefeld, der auf der Nsu sowohl wie auf dem Nürburgring die deutsche Meisterschaft für Beiwagenfahrer errang und diesen Titel heute noch trägt. Von alten Bekannten können wir die derzeitigen Favoriten wieder begrüßen, wie Wemhöner, Bielefeld, Schwietring, Hannover, und Rosemeyer, Lingen.

Für den Raketenstart

erhalten die Motorräder eine extra starke Bereifung, die auf ein Vielfaches des normalen Druckes gereift sind. Es sind dieselben Reifen, mit denen Henne seine Weltrekorde aufstellte.

Motorradrennen in Bloherfelde

Nach langer Ruhepause auf der Bloherfelder Rennbahn hat es die Gemeinschaft Bremer Motorrad-Rennfahrer sich zur Aufgabe gemacht, auch in Oldenburg den Bahnrennsport wieder in alter Blüte erstehen zu lassen. Der Veranstalter hat keine Mühe gescheut, die Bahn in eine einwandfreie Verfassung zu bringen, um einen erstklassigen Sport bieten zu können. Das Eröffnungsrennen, das am zweiten Pfingsttage stattfindet, ist mit dem besten Fahrermaterial besetzt. Bis zum heutigen Tage haben bereits etwa 30 Fahrer ihre Meldungen abgegeben, so daß mit hervorragenden Kämpfen zu rechnen ist.

Beim Nsu-Rennen für Motorräder

gewann Wiese, Hannover, auf BMW. den Großen Preis der Stadt Berlin, nachdem u. a. Bullus, Bauhofer und Sönius ausgeschieden waren. Er siegte in 1:32:21 und fuhr mit 153 Stundenkilometer die beste Zeit des Tages.

Rudern

Bei den Bootshäusern des Oldenburger Rudervereins

war am gestrigen Sonntage Hochbetrieb; auf beiden Bootshäusern flattern die Vereinsflaggen hoch im Winde. Wenngleich der Ruderbetrieb schon seit einigen Wochen aufgenommen war,

Landesbibliothek Oldenburg

So wurde gestern die diesjährige Rudersaison durch das Anrudern offiziell eröffnet. Begünstigt durch das schöne Wetter, nahm das Anrudern einen selten schönen Verlauf. Sämtliche Boote des Vereins wurden pünktlich 15 Uhr zu Wasser gelassen. Die inaktiven Ruderer und Gäste hatten sich in großer Schar beim Bootshaus an der oberen Hunte versammelt. Eine Freude war es zu sehen, wie die schmucken Ruderboote in ganz kurzer Zeit alle zu Wasser gebracht wurden. Elf Boote des Oldenburger Rudervereins, vom kleinsten Klinkereiner bis zum schnittigen Rennvierer, setzten sich vom Bootshaus aus in Kiellinie in Bewegung. An der Auffahrt nahmen außerdem zwei Vierer und zwei Doppelzweier des Oldenburger Damenrudervereins teil, wodurch das herrliche Bild noch belebter wurde. Für die Gäste und vielen Spaziergänger am Kanal war es ein imposantes Bild, als alle Boote sich auf das Starkkommando des ersten Vorsitzenden nach Hundsmühlen bewegten. In einzelnen Booten konnte man ein feines Zusammenspiel aller Kräfte beobachten, und gerade in der Anpassung der Einzelarbeit der Ruderer liegt der Rhythmus des Bootes.

Nach der Auffahrt begaben sich die Ruderer mit ihren Gästen zu dem schönen Bootshaus am Schloßgarten, wo eine gemeinsame Kaffeetafel die Veranstaltung beschloß. In kurzen Worten gab der 1. Vorsitzende dem Wunsche Ausdruck, daß der ORV. weiter so zusammenhalten möge, wie es die heutige Veranstaltung gezeigt.

Nachdem nunmehr die Rudersaison eröffnet ist, wird der Ruderbetrieb voll aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit soll noch darauf hingewiesen werden, daß das Training bereits seit einiger Zeit mit einem Doppelzweier aufgenommen worden ist. Wenn die Mannschaft hart genug wird, soll sie die Oldenburger Farben auf der Regatta des Ems-Jade-Weserverbandes in Emden im Juni vertreten. Außer den täglichen Trainingsfahrten finden regelmäßig Uebungsfahrten und an Sonn- und Feiertagen größere Wanderfahrten statt. Für die Pfingsttage ist von mehreren Booten eine größere Wanderfahrt zur Weser geplant.

Fleu herut!

Der Großkampf in Lehe

Kreis Varel schlägt Kreis Oldenburg mit 61 Wurf 94,13 Meter

In Lehe trat der jüngste Kreis des Friesischen Klootschießerverbandes Oldenburg, erst vor Wochen in seiner jetzigen Zusammensetzung gebildet, einem der spielstärksten alten Kreise gegenüber. Außer den einheimdert Werfern haben sich hunderte von Käklern und Mäklern von weit und breit eingefunden.

Geworfen wird auf der Straße von Eilers Gasthaus in Lehe bis Dringenburg, dort weiter auf der Chaussee Wiesfleethe-Spohle bis Spohle und zurück. Diese Strecke (hin und zurück 9 Kilometer) ist bis Dringenburg rund und kurvenreich, später bis Spohle gibt es lange gerade Strecken und gute Straße. Bei der Einteilung der Werfer hat man möglichst geschlossene Vereine gegeneinander gestellt. Fast alle Vereine beider Kreise sind vertreten, der Kreis Varel stellt je 25 Werfer von „Waterkant“ und Friesische Wehde“. In der ersten Gruppe stehen die besten Werfer von „Vorwärts“-Langendamm gegen die Elite des Sportvereins Südende. Das Ergebnis der Hintour ist (Varel führt in allen Gruppen): Gruppe 1: 0 Wurf 80,5 Meter; Gruppe 2: 1 W. 84,5 Mtr.; Gruppe 3: 5 Wurf 85,5 Mtr.; Gruppe 4: 4 W. 9,3 Mtr.; Gruppe 5 4 W. 29,4 Mtr.; Gruppe 6: 4 W. 35,7 Mtr.; Gruppe 7: 5 W. 83,3 Mtr.; Gruppe 8: 3 W. 65,3 Mtr.; Gruppe 9: 4 W. 04 Mtr.; Gruppe 10: 3 W. 90 Mtr. Varel hat sich also 38 Wurf 67,5 Mtr. geholt. Die einzige Gruppe, die keinen vollen Wurf abgab, war die Südender.

Auf der Rücktour wird der Vorsprung der Langendammer auf dem Hinweg bis auf 7 Meter eingeholt. Mit Musik werden die Werfer empfangen. Oldenburg hat zwar nicht so viel verloren, wie auf dem Hinweg, in einigen Gruppen führt es sogar, trotzdem sind es noch reichlich 23 Schoet, die Varel dazu bekommt. Die weiteren Ergebnisse des Rückwegs sind: Gruppe 2: 5 W. 62,15 Meter für Varel, Gruppe 3: 3 W. 16 Meter für Varel, Gruppe 4: 3 W. 93,58 Meter für Varel, Gruppe 5: 1 W. 35,10 Meter für Oldenburg, Gruppe 6: 3 W. 13,70 Meter für Varel, Gruppe 7: 2 W. 21 Meter für Varel, Gruppe 8: 19,10 Meter für Oldenburg, Gruppe 9: 7 W. 51 Meter für Varel, Gruppe 10: 4,10 Meter für Oldenburg. Das sind 23 Wurf, 27,50 Meter für Varel, hin und zurück also 61 Wurf, 94,13 Meter Gewinn. Es kämpften in der Gruppe 1 Südende gegen Langendamm, 2 Lehe gegen Steinhausen, 3 Südende gegen Bochhorn, 4 Haarenstroth gegen Rosenberg,Langendamm komb., 5 Leuchtenburg gegen Neuenburg-Bockhorn komb., 6 Rethen gegen Obenstrohe, Jeringhave komb., 7 Nuttel gegen Hoheliethe-Osterforde komb., 8 Ofen-Lehe komb. gegen Wippel, 9 Leuchtenburg-Neuenburg komb. gegen Grabstede, Schweinebrück, Bohlenbergerfeld, 10 Bloherfelde gegen Streek-Brunne komb.

Die Siegerverkündigung fand im Saal von Eilers statt, der proppenvoll war. Kreisvorsitzender Wille übermittelte den Gruß des Verbandsvorsitzenden Gerdes, Ochtersum, und begrüßte die Bohler namens des Kreises Oldenburg und des Leher Vereins. Er schloß mit einem „Fleu herut!“ für die Vareler, die den Sieg ehrlich verdient hätten. Der Kreissportwart des Kreises Varel, Logemann, gab dann das Ergebnis mit anerkennenden Worten für den Kreis Oldenburg bekannt. Kreisvorsitzender Fieue, Varel, schloß sich dem an. Er dankte den Führern des Kreises Oldenburg für die Herausforderung und schloß mit einem Fleu herut! auf die friesische Klootschießersache. Kreisvorsitzender Wille machte noch einige interessante Angaben über die kommenden Veranstaltungen. Angeregt ist, auf dem Verbandsfest in Burhave im Herbst einen Kampf der oldenburgischen Kreise gegen die ostfriesischen Kreise durchzuführen, und zwar sowohl im Boßeln, als im Klootschießen. Damit schloß die Siegerverkündigung, und bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde auf zwei Bahnen das schon am Morgen begonnene Preisboßeln fortgesetzt. Die Beteiligung dabei war sehr gut; es wurden über 200 Karten abgeworfen. Auf jeder Bahn winkten 20 Preise. Um 8 Uhr begann der Ball, der ausgezeichnet besucht war. Die Reinskapelle spielte.

Die ersten Sieger des Preisboßelns sind: Auf Bahn 1 (drei Wurf): 1. Fr. Janßen, Langendamm, 386,10 Meter; 2. Hillje, Südende, 357,60; 3. Braams, Südende, 352,20; 4. Bunjes, Lehe, 348,80; 5. Theilken, Langendamm, 347,50. — Bahn 2: 1. Janßen, Langendamm, 392,50; 2. Coring, Langendamm, 346,40; 3. Horn, Südende, 345,00; 4. Ostendorf, Nuttel, 342,00; 5. Mattes, Langendamm, 341,70.

Im Verlaufe des Abends erfuhr man, daß am 22. Mai Langendamm und Südende in Südende gegeneinander antreten.

KV. Haarentor—BV. Ohmstede

Der Klootschießerverein vor dem Haarentor weilte am Himmelfahrtstage in Ohmstede beim dortigen Boßelverein. Es war ein Boßelstraßenkampf 8 gegen 8 beschlossen. Dieser Kampf wurde in zwei Gruppen zu 4 Werfern auf der Strecke Ohmstede—Bornhorst und zurück und Ohmstede—Nadorst und zurück durchgeführt. Leider hatte der Regen der letzten Tage die Straßen teilweise in schlechten Zustand versetzt, so daß mancher Wurf ein frühzeitiges, unfreiwilliges Ende nahm. Die erste Gruppe beider Vereine war gleich stark. Hier gab es einen scharfen Kampf, der schließlich mit 87 Meter Vorsprung für Haarentor endete. Die zweite Gruppe der Haarentorer war ihren Gegnern überlegen, zumal sie auch noch Glück bei den Kurven hatte, und so konnte diese Gruppe mit drei Wurf und 86 Meter gewinnen, so daß der Verein vor dem Haarentor mit 4 Wurf und 23 Meter siegte. Die Ohmstheder haben „blutige Revanche“ geschworen, die demnächst vor sich gehen soll.

Turnerjugendbewegung

Verbandstanztreffen beim TV. Jahn

Eine stattliche Anzahl Jungen und Mädel aus den Turnvereinen des Turnverbandes Oldenburg hatte sich am Sonnabendabend in der Jahnhalle zum Verbandstanztreffen versammelt. Diesmal war der Zweck des Treffens aber nicht nur Tanzen und Singen, sondern es stand ernste Arbeit, die Vorbereitung des Gauturnfestes in Delmenhorst, dahinter. Die Darbietungen der Turnerjugend am Vorabend des Festes mußten eingehend durchgenommen werden.

Zuerst wurden ein paar Volkstänze gemacht, begleitet von der ausgezeichneten Kapelle, die in der Hauptsache aus Turnern des Donnerschweer TV. bestand. Dann rückten alle in die Mitte der Turnhalle und scharten sich um den Verbandsjugendwart, der das Festspiel „Baut die Brücke“ und die einzuübenden Tänze und Lieder für das Gauturnfest vorlas. Nun heißt es für jeden einzelnen Verein: an die Arbeit, damit aus den Vorführungen etwas Gutes wird.

Dann wieder einige flotte Tänze zum Auffrischen, denen das Pitt- und Pott-Spiel „Ein Jahr Arbeitshaus“, folgte, das von der Jahnjugend frisch und flott zur Aufführung gebracht wurde und den vollen Beifall der Zuschauer fand. Mit zwei Volkstänzen, die für das Delmenhorster Gauturnfest eingeübt werden sollen, und dem bekannten Abendlied „Kein schöner Land in dieser Zeit“, das in großem Kreis gesungen wurde, wurde der Abend fröhlich beendet.

Kegeln

Eine seltene Auszeichnung

In der Zeit vom 30. April bis 5. Mai fand in Uelzen der 12. Gaumannschaftskampf des Nordbeutschen Gaues im Deutschen Keglerbunde statt. An diesem Wettkampfe beteiligte sich Landwirt Ad. Busch (Nordseebad Dangast) vom Dangaster Kegelklub „Jan Peters“, der erst kürzlich in den Wettkämpfen des Keglerverbandes Varel die Würde als „Verbandseinzelmeister“ errang. Für seine hervorragende Leistung, 1489 Holz in 200 Wurf, wurde ihm in Uelzen das Deutsche Bundessportabzeichen in Gold verliehen. Im Wettkampfe der einzelnen Verbände in der 3. Klasse, Bohle, rangierte Busch mit 730 Holz in 100 Wurf als drittbester Werfer.

Aus den Vereinen

Turnverein Jahn

Das Frühlingsfest der Verheirateten bei Jan Ficken beim Bürgerbusch nahm am Sonnabend einen sehr schönen Verlauf. Hermann Meyer ist nicht nur der Vater dieses — wie mancher anderen guten — Gedankens, sondern verstand es auch als Leiter, die rechte Stimmung unter den über Erwarten zahlreich Erschienenen wachzurufen. Zudem standen ihm gesellschaftliche Talente in reicher Auswahl zur Verfügung, von denen die beiden Zauberkünstler Lhafok und Sßurts besondere Erwähnung verdienen. In vorgerückter Stunde trennte man sich mit dem berechtigten Wunsche einer baldigen Wiederholung.

Die Ringerabteilung hat augenblicklich starke Anregungen und einen entsprechenden Besuch. Gestern nachmittag unternahm sie einen prächtigen Waldlauf zum Bürgerbusch, der allen so gut gefiel, daß bereits in 14 Tagen eine Wiederholung beschlossen ist.

Die Frauenabteilungen rüsten mit Volldampf auf ihr vom 26. bis 28. Mai stattfindendes Stiftungsfest.

Werbeabend in Westerburg

Der Wardenburger Turnverein veranstaltete gemeinsam mit dem Westerburger Turnverein einen Werbeabend in Bruns Saal. In buntem Wechsel zeigten die Männer- sowie die Damenabteilungen ihre schöne Kunst des Turnens. Dem Westerburger Turnverein werden jedenfalls hierdurch bald neue Mitglieder zugeführt. Der Besuch war nicht stark, aber ein jeder war erbaut von der Vielseitigkeit des Turnens.

Singabend im Rasteder Turnverein

Am Freitag hatte der RTV. seine Mitglieder zu einem Singabend geladen. Die Turnerjugend schuf unter Leitung des Herrn Scheller durch gemeinschaftlichen Gesang und Volkstanz im Handumdrehen eine große, fröhliche Turnergemeinschaft. Zwischendurch zeigte dann die Turnerjugend, was sie in ihren Uebungsstunden treibt. Gar zu schnell war die Stunde gekommen, wo Herr Scheller die fröhliche Schar um sich sammelte, um gemeinschaftlich ein „Gute-Nachtlied“ zu singen.

Der Turnverein Jeddeloh I

erhält nunmehr seinen eigenen Sportplatz, obwohl er erst neugegründet ist. Schon in der letzten Versammlung war eingehend über diese wichtige Angelegenheit gesprochen worden, und nun haben die gepflogenen Bestrebungen überaus schnell zu einem positiven Ergebnis geführt. Der Vereinswirt Joh. Kreye hat dem Verein in zuvorkommender Weise einen Platz, der gegenüber dem Vereinslokal an der Oldenburger Straße liegt, zur Verfügung gestellt. Mit den ersten vorbereitenden Arbeiten für die endgültige Fertigstellung des Platzes ist bereits begonnen worden, so daß der Platz schon in allernächster Zeit in Betrieb genommen werden kann.

Seine Goetz-Wanderung am Himmelfahrtstage unternahm der Verein nach dem Wildenloh.

Der Zwischenahner Sportverein

hielt im Lichtspielhaus eine gut besuchte Versammlung ab, die einen besonderen Charakter trug. Der Vorsitzende, Herr Christophers, konnte im Auftrage des Kreises dem Spielausschußobmann, Herrn Röben, der seit fünf Jahren sein Amt in vorbildlicher Weise versieht, die Kreisehrennadel des Nordbeutschen Sportverbandes für verdienstvolles Arbeiten innerhalb der Sportbewegung überreichen. An Stelle des verzogenen Kassierers Wohlers mußte eine Neuwahl vorgenommen werden, die auf G. Dierks, Zwischenahnerfeld, fiel. Die Abrechnung vom Stiftungsfest wies einen kleinen Ueberschuß auf, der den arbeitslosen Mitgliedern des Vereins zugute kommen soll (Reiseunterstützung bei auswärtigen Spielen usw.).

Vom heimischen Fußballsport

Rasensport—Winschoten 3:3 — VfB. in Aurich — Sportfreunde knapp unterlegen

Rasensport wartete aus Anlaß seines Stiftungsfestes mit einem Spiel seiner Liga gegen die holländische Mannschaft Winschoten auf. Das Spiel brachte guten Sport, und als Endergebnis ein durchaus verdientes Unentschieden. — VfB. hatte seine Liga und Reserve nach Aurich unterwegs. — Sportfreunde I hatte sich zwecks wichtiger Auseinandersetzungen in Heisfelde zu stellen. Die Mannschaft unterlag knapp, nachdem sie bei Halbzeit 2:1 geführt hatte. Anfonsien wäre noch der Sieg der Viktoria-Reserve gegen Post 1 zu erwähnen.

Liga-Aurich—VfB. 1:4 (0:3)

VfB. fuhr mit folgender Mannschaft nach Aurich: Swoboda; Suhre — Kicker; Müller — Hundt — Bauer; Langheim — Döhler — Cordes — Lohmann — Curt Tanjen. VfB. spielt mit Ersatz für Wenke, Zimmermann, Cloppenburg und Twiest. Das Spiel setzt mit scharfem Tempo ein. Allgemein fällt das flache Kombinationsspiel der VfB.er auf. Nach 15 Minuten Spieldauer kann Lohmann auf Flanke von Döhler einsenden. Kurz darauf fällt durch Langheim das zweite Tor. Bis zur Halbzeit fällt dann noch durch Lohmann Nr. 3. VfB. führt 3:0. Halbzeit. Nach der Pause ist VfB. leicht überlegen. Sein kombinationssicheres Paßspiel erfreut die Zuschauer. 15 Minuten vor Schluß erzielt Aurich durch Handelfmeter das Ehrentor. VfB. erhöht kurz darauf durch Prachtschuß von Döhler auf 4:1. Bald darauf ertönt durch Held (Germania-Leer), der sehr umsichtig leitete, der Schlußpfiff. VfB. zeigte ein großes Spiel und hatte keinen schwachen Punkt. Aurich stellte eine sehr gute, schnelle, eifrige Mannschaft, mußte aber vor der äußerst sicheren Hintermannschaft kapitulieren; außerdem befand sich VfB.s Torwart in Hochform.

Aurich-Reserve—VfB.-Reserve 7:6 (2:3)

VfB. mußte ersatzgeschwächt antreten. Beide Mannschaften zeigten ein flottes Spiel. VfB. war bis Halbzeit 3:2 in Führung, doch mußten sie den eifrigen Aurichern den Sieg überlassen durch Verlagen des linken VfB.-Verteidigers.

Sportfreunde—Heisfelde 3:4 (2:1)

Die Sportfreunde traten mit ihrer besten Garnitur gegen Heisfelde an. Es zeigte sich jedoch bald, daß die Oldenburger auf diesem „unmöglichen“ Platze nicht fertig werden konnten, während der Gegner darauf eingespielt war. Das erste Tor erzielte Heisfelde durch Mithilfe eines Oldenburgers. Gleich hinterher fielen zwei Tore für Sportfreunde; das erste vom Halbrechten, das zweite vom Halblinken. Nach dem Wechsel holte Heisfelde überraschend schnell auf. In zähem Ringen brachte die Mannschaft noch zwei weitere Tore auf ihr Konto. Von diesem Augenblick an fiel Oldenburg auseinander. Noch eben vor Schluß erzielte die Mannschaft ihr drittes und letztes Tor. —

Postsportverein 1—Viktoria Reserve 4:6 (3:1)

Unter Faschers (Reichsbahn) Leitung lieferten sich die Mannschaften auf dem Platze beim Ziegelhof ein recht gefälliges Gesellschaftsspiel. Schon nach fünf Minuten ging Post durch Ripken in Führung. Derselbe Spieler schoß wenige Minuten darauf ein zweites Tor! Dann holte der Gegner durch Schäfer ein Tor auf! Post spielte lange Zeit mit 10 Mann; die Mannschaft lag bei Halbzeit 3:1 in Führung (Torschütze Wiemken). Lange Zeit blieb das Ergebnis bestehen, bis dann in der 70. Minute der blaurote Mittelstürmer das Resultat auf 3:2 brachte. Hinterher fiel durch denselben Spieler noch der Ausgleich! Etwa fünf Minuten vor Schluß stand das Spiel 4:3 für Post (Torschütze war Müller). Dann glich der Gegner aus und erzielte in schneller Folge noch zwei weitere Tore.

Reichsbahn-Ohmstede komb.—Friesoythe-Reekenfeld komb. 7:3 (5:3)

Oldenburg stellt folgende Elf: Beyer — Pape, Grüll — Großkinsky, Lippert, Schäfer — Lippert, Gramberg, Beyer, Schumacher, Reimers. Gleich mit Anstoß fällt ein Tor für Oldenburg. Der Ausgleich folgt. Die Oldenburger verstehen sich gut und zeigen ein schönes Kombinationsspiel. Trotzdem kommt Friesoythe zur 3:1-Führung. Oldenburg holt dann auf und legt zwei Tore vor. Nach dem Wechsel vervollständigte die Mannschaft den Sieg auf 7:3. Erfolgsmöglichkeiten für Friesoythe machte Beyer mehrmals glänzend zunichte. Schiedsrichter (Schreiber, Friesoythe) gut.

OSC. 2—VfB. 2 1:1 (1:0)

Wegen Punktgleichheit trafen sich vorstehend genannte Mannschaften am Sonntagvormittag zum ersten entscheidenden Spiel auf dem VfB.-Platze. Beide Parteien führten ihre besten Kräfte ins Feld. Als Schiedsrichter fungierte Ruhlender, Viktoria. Das Spiel brachte von Anfang an wechselnde Angriffe. Torerfolge hingen mehrfach in der Luft; aber erst kurz vor dem Wechsel fiel der Führungstreffer für Grün-Weiß durch Thode. Die zweite Halbzeit brachte das gleiche heiße Ringen. Es gelang den Blau-Weißen, durch Plänitz den Ausgleich zu erzielen. Dabei blieb es trotz aller weiteren Anstrengungen auf beiden Seiten.

Ohmstede 3—OSC. 8 1:6 (1:3)

Unter H. Willens (Ohmstede) Leitung lieferten sich die Mannschaften ein flottes Gesellschaftsspiel. OSC. siegte verdient.

Adler 2—Reichsbahn 2 5:3 (1:3)

Adler geht zunächst in Führung, doch holt Reichsbahn durch ein Mißverständnis mit dem Schiedsrichter ein Tor auf. Bis Halbzeit legen sie dann noch zwei Tore vor. In der zweiten Halbzeit beherrscht Adler das Feld. Angriffe der Schwarz-Weißen machte der Torwart alle zunichte.

Alte Herren Adler—Behnemoor	1:3 (1:2)
Adler 2—Edewecht 1	4:0 (2:0)

Postsportverein 3—Viktoria Alte Herren 6:6 (1:6)

Auf beiden Seiten fehlten einige Spieler. Die erste Halbzeit verlief stark zugunsten der Viktorianer. Nach dem Wechsel hatte Post einen Mann vom Gegner zubekommen.

Schüler OSC. 1—VfB. 1 4:2 (1:2)

Das Spiel leitete H. Willen, Ohmstede. Die Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. OSC. erhielt drei Elfmeter zugesprochen, die sämtlich verwandelt wurden.

Schüler Viktoria 1—OSC. 2 1:0 (0:0)

Auf dem Platze an der Alexanderstraße standen sich die Mannschaften im Punktspiel gegenüber. Viktoria siegte knapp, aber verdient.

Knaben Adler 1—OSC. 2	1:3 (1:3)
Knaben Adler 2—OSC. 3	0:5 (0:2)
Knaben Adler 1—VfB. 1	0:0

Stiftungsfestspiele bei Rasensport

Man muß in den Fußball-Annalen des Vereins schon weit zurückblättern, um auf ein Spiel gegen eine ausländische Mannschaft zu stoßen! Die Zeiten haben sich inzwischen gewaltig verschlechtert. Rasensport war der Spielabschluß mit Winschoten nur möglich durch das große Entgegenkommen der Holländer. Gleich nach Eintreffen der Gäste fand im Vereinslokal die offizielle Begrüßung statt. Schnell knüpften sich die Bande der Freundschaft. Ein Rundgang durch die Stadt schloß sich an. Und dann ging es zum Spiel, dem ein vielhundertköpfiges Publikum beiwohnte. Nachstehend ein kurzes Spiegelbild vom Verlauf.

VfR. Liga—Winschoten Liga 3:3 (2:1)

Die Mannschaften traten geschlossen ins Feld. Es ist seit langen Tradition bei Rasensport, daß bei besonderen Anlässen Karl Schulz, OSC., den Schiedsrichterposten übernimmt.

Gleich mit Anstoß hatten die Gäste das Kommando. Fast anhaltend lag die Mannschaft im Angriff; deren Stärke war schnelles und präzises Abspiel. Rasensport — vielleicht ein wenig befangen — war anfangs zu geschlossenen Handlungen überhaupt nicht fähig. Das Spiel beschränkte sich fast auf reine Abwehr, bei der sich Kupfe im Tor und Wiese als Verteidiger besonders auszeichneten. Vereinzelte Vorstöße der Einheimischen führten nicht zum Ziel — einmal durch die sichere Abwehr auf der Gegenseite, dann aber auch wegen der schwachen Leistungen des Innentrios. Mit der Zeit änderte sich das Bild: Rasensport kam auf und zeigte in allen Teilen eine verbesserte Form. Vor allem wurden die Flügel mehr beschäftigt.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Spiel brachte fernerhin wechselnde Angriffe. Um ein Haar wäre Holland durch Selbsttor in Führung gekommen! Gleich darauf krönte Müller ein schönes Vorgehen seiner Nebenleute, durch Torschuß! Eine böse Massalei vorm Tor der Oldenburger ging noch gut ab. Einige Male parierte der holländische Torwart glänzend. Ein andermal köpfte Schlüter den Ball hart neben den Pfosten. Dann aber gelang es Stolle, eine von Müller brillant hereingegebene Flanke den Holländern ins Tor zu setzen. 2:0! Kurz vor dem Wechsel verbesserte Winschoten das Ergebnis auf 2:1! Bei einem schnellen Vorstoß der Gäste schoß der ausgezeichnete Mittelstürmer aus 30 Meter scharf in die Ecke.

Nach dem Wechsel das gleiche ruhige Spiel. Nach einigem torlosen Hin und Her brachte ein schneller Flankenlauf von Leuteritz, der im richtigen Augenblick aufs Tor schoß, den Rasensportlern ein drittes Tor ein! Bei anderer Gelegenheit knallte Leuteritz den Ball von außen gegen das Netz. Im großen und ganzen war das Spiel gegen vorher abgefallen, nur gelegentlich boten sich noch spannende Momente. Neues Leben erwachte erst wieder, als Winschoten durch den Linksaußen ein zweites Tor erzielt hatte. In der Folgezeit gab es mehrfach kritische Augenblicke vorm Tor der Rot-Weißen; aber erst wenige Minuten vor Schluß fiel der Ausgleich.

Ueberragende Leistungen wurden im Spiel nicht gezeigt; dennoch war man mit dem Gesehenen zufrieden. Vor allem imponierte die faire Kampfesweise. Winschoten stellte eine ausgeglichene Elf. Bei Rasensport taten sich die beiden Flügelstürmer, Siebert, Wiese und Kupke hervor. BfR. wird mit Freuden dem Rückspiel zu Pfingsten entgegensehen.

BfR. Ref.—OSC. Ref. 4:2 (2:1)

Dieses Spiel, von Ruhlender, Viktoria, geleitet, brachte den Rot-Weißen einen schönen Sieg ein. Nach längerem Hin und Her schoß H. Bläser das erste Tor für Rasensport, dem Erdmann ein zweites hinzugesellte. Warnecke stellte das Ergebnis noch vor Halbzeit auf 2:1! Durch Reimers verbesserte Rasensport das Ergebnis auf 3:1. Ein viertes Tor folgte (gleichfalls durch Reimers). Noch eben vor Schluß gelang Wempe der zweite Treffer für OSC.

BfR. 2—Ohmstede 1 u. 2 komb. 1:2 (1:0)

Flottes Spiel von Anfang bis zu Ende. Das erste Tor für Rasensport fiel nach zehn Minuten. Durch Elsmeier glich der Gegner aus. Bei wechselnden Angriffen erzielte Ohmstede schließlich noch ein zweites Tor und damit den Sieg. Schiedsrichter war Becker, Viktoria.

BfR. 3—BfB. 4 2:2 (1:2)

Schönes Spiel. Lange Zeit führte BfB. 1:0! Dem Ausgleich folgte wiederum der Führungstreffer für Blau-Weiß. Nach hartem Ringen konnten die Platzbesitzer sich bis Schluß noch den Ausgleich holen. Das Spiel leitete Johannpeter, Adler.

BfR. 4—OSC. 7 0:4 (0:1)

Die „Vierte" mußte im Spiel gegen OSC. 7 die Segel streichen. Schiedsrichter war Erich Beyer, Reichsbahn.

Zum Pfingstspiel des BfB. gegen Südstern-Berlin

Wie bereits mitgeteilt, empfängt der BfB. am 2. Pfingsttag die Berliner Oberligamannschaft Südstern 08. Hinter dem Abteilungsmeister Minerva, dem Deutschen Meister Hertha-BSC. und dem Spandauer Sportverein belegte die Südstern-Mannschaft in dieser Saison den 4. Tabellenplatz. Der technisch ganz hervorragenden Mannschaft gelang es, im Verbandsspiel den Deutschen Meister Hertha-BSC. klar 2:0 zu schlagen. Im Verbandsvolksspiel unterlag sie erst in der Vorschlußrunde gegen Union-Oberschöneweide 2:3.

Von den Turnspielen

Beginn der Faustball-Liga- und Verbandsspiele — BTB. in Bremerhaven

Faustball

Spielag der Liga auf dem Pferdemarkt

Am Sonntagnachmittag trafen sich die Ligamannschaften der Südstaffel der Faustball-Gauklasse auf dem Pferdemarkt zu ihrem ersten Spieltag. Nur BTB., die gestern spielfrei waren, weilten in Bremerhaven bei den Plakettenspielen des ATSV.-Bremerhaven.

Orpo—Ganderkesee 28:21 (13:12)

Die Ganderkesee, die zum erstenmal in der Liga spielen, gehen zu Beginn überraschend in Führung. Erst beim Stande 6:0 gelingt Orpo der erste Punkt, und nun holen sie stetig Punkt für Punkt auf, so daß sie bei Halbzeit schon knapp in Führung liegen. Nach Halbzeit bauen die Ordnungshüter stetig ihren Vorsprung aus. 23:20, 25:21 sind Teilergebnisse der zweiten Spielhälfte. Durch ihre bombensichere Hintermannschaft und raffinierten Leinespieler können sie glatt siegen. Bei Ganderkesee, dessen Mittelspieler zu weit im Hinterfeld stand und dadurch die Hinterspieler oft störte, bemerkte man übrigens einen alten Bekannten, Hans Harms (früher OTB.), der durch sein geschicktes Leinespiel manchen Punkt für seine Mannschaft herausholte.

OTB.—Großenkneten 26:22 (11:9)

Die beiden alten Rivalen im Faustball standen sich im zweiten Spiel gegenüber. OTB.s jugendliche Mannschaft geht gegen den älteren routinierten Gegner in Führung. 4:0 liegen sie voran, bis Basmeyers Mannen zum ersten Punkt kommen. Das niedrige Halbzeitergebnis zeugt davon, daß beide Mannschaften trotz des scharfen und wuchtigen Spiels auf allen Plätzen auf dem Posten waren. Nach Halbzeit gelingt es OTB., den Punktvorsprung zu erhöhen. Trotz aller Anstrengungen will es den Münsterländern nicht glücken, diesen Vorsprung aufzuholen.

OTB.—Orpo 35:21 (18:11)

Die Orpomannschaft, die im ersten Spiel so sicher und ruhig gearbeitet hatte, fiel in diesem Spiel stark gegen ihre sonstigen Leistungen zurück. Zwar wer viel wagt, gewinnt viel, aber anstatt den Ball sicher aus der Luft über die Leine zu schlagen, ließen die Orpovorderspieler ihn lieber steilern, um ihm über der Schnur noch einen kleinen Effekt beibringen zu können. Leider verrechneten sie sich hierbei des öfteren. OTB. dagegen spielte mehr auf Sicherheit, ohne dabei das scharfe Schlagen außer acht zu lassen. Nach Halbzeit kann Orpo noch etwas aufholen, dann aber sind die OTB.er wieder punktesicher. Glatt können sie den gefürchteten Gegner zwingen.

Zum letzten Spiel traten an:

Großenkneten—Ganderkesee 36:20 (20:8)

Großenkneten spielt erst gegen die Sonne, doch vermögen sie durch ihre wuchtigen und genau gesetzten Schläge gewaltig in Führung zu gehen. Bei Ganderkesee will das Zuspiel noch nicht so gefallen. Die zweite Spielhälfte vermögen sie aber offen zu halten, vor allem durch das trickreiche Spiel von Hans Harms, dem die richtigen Nebenleute noch fehlen.

*

BTB. auf dem Faustballturnier in Bremerhaven

Mit einem Personenauto war am Sonntag die Meisterklasse des BTB. nach Bremerhaven gefahren, um als einzige Oldenburger Mannschaft an dem dortigen Faustballturnier des ATSV. teilzunehmen. Kaum war man in Bremerhaven angekommen, als schon das erste Spiel stieg. Hier traf BTB. mit dem Kreismeister ABTV. 1860 Bremen zusammen.

ABTV (Kreismeister) — BTB. (Gaumeister) 19:17 (14:11)

Die BTB.er stellten erneut unter Beweis, daß sie dem Kreismeister völlig ebenbürtig sind. Von Anfang an setzt ein spannender Kampf ein, der alle Feinheiten des Faustballspiels zeigt. Beim Stande von 15:15 zieht BTB. noch einmal gleich, um zu Schluß nur mit 2 Punkten im Nachteil zu sein. Leider unterdrückt der Schiedsrichter durch Fehlentscheidungen, die er später selbst zugab, zu Ungunsten der Bürgerfelder den Kampfesmut der Mannschaft.

BTB. — TV. Lehe 55:9

Im zweiten Spiel traf BTB. auf die Meistermannschaft des TV. Lehe. BTB. zeigte sich haushoch überlegen und gewann mit 55:9 Punkten. Das Halbzeitergebnis lautete 25:7. BTB. machte in der letzten Halbzeit nur zwei Fehler, immerhin eine schöne Leistung.

Polizei Unterweser — BTB. 29:41 (10:20)

Dieses Spiel mußte auf Rasen ausgetragen werden, was als Grund des hohen Ergebnisses angesehen werden kann. Die Unterweserpolizisten besitzen eine beachtliche Spielstärke.

Ergebnis: 32:31 n. V. (24:24)

Turniersieger wurde ATSV. mit einem Punktvorsprung vor ABTV.

Verbandsspiele

A-Klasse:

Wardenburg — Glückauf 40:44 (21:20) und 32:38 (19:19)

Die Sommerspielreihe des Turnverbandes hat gestern ihren Anfang genommen. Glückauf mußte seinen Gegner in der Tillahalle aufsuchen, wo er einen nicht zu verachtenden Gegner vorfand. Glück auf konnte 4 Punkte mit nach Hause nehmen.

Freundschaftsspiele

MWK. 16 — Glück auf 28:45

Das Spiel, das auf dem Kasernenplatz an der Bremer Straße stattfand, stand im Zeichen der Turner, die einen hohen Sieg errangen.

Verbandsspiele

B-Klasse

Nr. (101) Rastede: BTB. 2 56:37 (32:19)
Nr. (102) Rückspiel 62:29 (29:15)

Rastede gewinnt durch seinen vorzüglichen Angeber sicher.

Auf dem Jahnplatze

gab es neben zahlreichen Uebungsspielen der Mannschaften unter sich folgende Freundschaftsspiele gegen fremde Vereine:

Turnerinnen. Jahn Liga—BTB. Liga 49:41 (19:19). Jahns neugebackene Ligamannschaft kann über den erfahrenen Gegner einen Sieg landen. — Jahn A-Klasse—BTB A-Klasse 36:56 (18:30). Die A-Klasse der Bürgerfelderinnen gewinnt haushoch über den unsicher spielenden Gegner.

Alte Herren. Jahn—TE. 50:48 (25:23). Beide Mannschaften hielten sich die Waage. Jahn führt von Beginn an mit ein paar Punkten und behält diesen Vorsprung. Mit etwas mehr Glück wären vielleicht die Everstener Sieger geworden.

Jugend. Jahn D 2—OTB. D 2 55:29 (27:11). Jahns 2. Jugend kann durch ihr ruhiges Zusammenspiel und scharfes Ueber-die-Schnur-Schlagen einen überlegenen Sieg erringen. — Jahn 3. Jugend—Jahn Turnerinnen B 45:34. — Jahn 4. Jugend—Jahn 3. Klasse 50:44.

Schüler. Jahn 1. Schüler—OTB. 1. Schüler 61:41 (39:28).

Knaben. Jahn 1. Knaben—OTB. 1. Knaben 53:44. Trotz tapferer Gegenwehr müssen sich die OTB.er in beiden Spielen geschlagen bekennen.

Neueinteilung der Gaumeisterklasse im Handball

Im Oldenburger Gau sind für die nächste Handballspielreihe der Gauliga drei Staffeln aufgestellt, die die Bezeichnung Nord-, Mittel- und Ostffaffel tragen.

Die Nordstaffel umfaßt Brüderschaft Rüstringen, Jahn Wilhelmshaven, Vorwärts Rüstringen und Vareler Turnerbund (neu).

Zur Mittelstaffel gehören BTB., TV. Jahn, OTB., Orpo und TV. Cloppenburg (neu).

Die Oststaffel besteht aus Delmenhorster TV., Jahn Delmenhorst (neu), Sportfreunde (neu) und TV. Eversten (neu).

Die Gauliga umfaßt jetzt also 13 Mannschaften, von denen 5 zum erstenmal in der Liga spielen.

Faustballvorschau

10. Mai: A-Klasse BfB.—Jahn, OTB.—OTB. 1. B-Klasse ATV.—OTB. 2, ASC.—BTB. 3. D 1 Jahn 3—Jahn 4. D 2 Jahn 1—Jahn 2.

11. Mai: B-Klasse Jahn 1—OTB. 1, BTB. 1—OTB. 1, Jahn 3—ASC., BTB. 2—Jahn 2. C 1-Klasse OTB.—TE.

12. Mai: A-Klasse OTB. 1—BTB. 3. Klasse Glück auf—BTB. 1. C1-Klasse BTB.—Jahn 1. Turnerinnen B.-Klasse Jahn 2—Glück auf.

13. Mai: B-Klasse OTB. 1—TE. 1, BTB. 3—ATV. C1-Klasse BTB.—Jahn 2. D1-Klasse OTB.—BTB., Jahn 2—Jahn 1.

*

Handball

Delmenhorster Turnverein in Bremen

Delmenhorster TV. 3—TV. d. Bahnhofsvorstadt 3	4:3
DTV. (Alte Herren)—TV d. Bahnh. (Alte Herren)	5:1

Stadt—Land 8:1

In Altenesch fand dieses Spiel anläßlich eines Werbespieltages statt, in dem die Stadtmannschaft, die auf die Spieler des DTV. verzichten mußte, einen einheutigen Sieg erringen konnte. Sehr gut war bei der Stadtmannschaft der Mittelläufer.

Altenescher TV.—TV. Berne 4:1

TV. Wildeshausen 1—DLW. 1 2:1

Konnten die Wildeshauser in Delmenhorst nur ein Unentschieden erzielen, so langte es diesmal auf eigenem Platze zu einem verdienten Siege.

*

Handball in Delmenhorst

Deutsche Linoleumwerke 1 — ABTV. 1 Bremen 11:4 (7:1)

DLW. 2 — ABTV. 2 Bremen 3:6

Faustball in Delmenhorst

A-Klasse Nordwolle — Delmenhorster TV. 42:27.
D-Klasse Altenesch — Delmenhorster TV. 29:61.
Turnerinnen: Altenesch 1 — Grüppenbühren 1 66:56.
Turnerinnen: Altenesch 1 — Stickgras 1 71:43.
Turnerinnen: Grüppenbühren — Stickgras 1 73:63.

*

Turnspielbewegung in Delmenhorst

Die Sommerspielreihe begann im Verband Delmenhorster Geest am 1. Mai. Gegenüber dem Vorjahre ist eine Vermehrung der Mannschaften aller Spielarten von 69 auf 83 eingetreten, die sich wie folgt auf die Spielarten verteilen:

Turner. Faustball. A-Klasse: 7 Mannschaften (1931: 7 Mannschaften). 1. Delmenhorster TV. 1. 2. Orpo 1. 3. DLW. 1. 4. Jahn 1. 5. Falkenburg 1. 6. Nordwolle 1. 7. Deichhorst 1. — B-Klasse: 36 Mannschaften (28). Gruppe 1: 1. Deichhorst 2. 2. Altenesch 1. 3. DTV. 2. 4. Jahn 2. 5. Stuhr 1. 6. Hude 1. — Gruppe 2: 1. Immer 1. 2. Hoverswege 1. 3. Ganderkesee 2. 4. Bookhorn 1. 5. Falkenburg 2. 6. Hengsterholz 1. — Gruppe 3: 1. Deichhorst 3. 2. Hude 2. 3. Grüppenbühren 1. 4. DTV. 3. 5. Falkenburg 3. 6. Jahn 3. — Gruppe 4: 1. Bookhorn 2. 2. Hude 3. 3. Grüppenbühren 2. 4. Nordwolle 2. 5. Altenesch 2. 6. DLW. 2. — Gruppe 5: 1. Deichhorst 4. 2. Hasbergen 1. 3. Grüppenbühren 3. 4. Stickgras 1. 5. Hengsterholz 2. 6. Norbw. 3. Gruppe 6: 1. Immer 2. 2. Hoverswege 2. 3. Stickgras 2. 4. Adelheide 1. 5. DLW. 3. 6. Orpo 2. — C-Klasse: 4 Mannschaften (1931: 1). 1. Jahn 1. 2. DLW. 1. 3. DTV. 1. 4. DTV. 2. — D-Klasse: 12 Mannschaften (1931: 12). Gruppe 1: 1. Deichhorst 1. 2. Altenesch 1. 3. Grüppenbühren 1. 4. DTV. 1. 5. Stuhr 1. 6. Stickgras 1. — Gruppe 2: 1. DTV. 2. 2. Adelheide 1. 3. Falkenburg 1. 4. Bookhorn 1. 5. Immer 1. 6. Hude 1.

Schlagball. A-Klasse: 3 Mannschaften (1931: 1). 1. Delmenhorster TV. 2. Falkenburg. 3. Stuhr. — B-Klasse: 3 Mannschaften (1931: 4). 1. Ganderkesee. 2. Grüppenbühren. 3. Hude. D-Klasse: 1 Mannschaft. Delmenhorster TV.

Schleuderball. B-Klasse: 2 Mannschaften (1931: 2). 1. Grüppenbühren. 2. Hengsterholz.

Turnerinnen. Faustball. A-Klasse: 4 Mannschaften (1931: 5). 1. Deichhorst 1. 2. DTV. 1. 3. DLW. 1. 4. Nordw. 1. — B-Klasse: 9 Mannschaften (1931: 5). Gruppe 1: 1. Deichhorst 2. 2. Ganderkesee. 3. Bookhorn. 4. Immer. 5. Hoyerswege. — Gruppe 2: 1. Deichhorst 3. 2. Altenesch. 3. Grüppenbühren. 4. Stickgras. — D-Klasse: 2 Mannschaften (1931: 4). 1. DTV. 2. Grüppenbühren.

Es ist zu bemerken, daß die Faustballmannschaften Grüppenbühren und DTV., Turnerinnen, Jugend der B 2-Klasse, Turnerinnen eingegliedert sind, ebenso ist die Schlagballjugendmannschaft des DTV. der B-Klasse eingegliedert.

Die Ergebnisse der letzten Pflichtspiele sind: A-Klasse: DLW. 1—Deichhorst 1 32:23. Nordwolle 1—Deichhorst 1 34:29. DLW. 1—Nordwolle 1 31:26. — B-Klasse: Altenesch 2—Grüppenbühren 2 41:57. Nordwolle 2—Grüppenbühren 2 37:46. Altenesch 2—Nordwolle 2 48:55. — D-Klasse: Hude—Falkenburg 47:61. Hude—Immer 54:49. Immer—Falkenburg 32:64. — Freundschaftsspiele: Nordwolle 1—Orpo 1 34:27. Nordwolle 2—Orpo 2 36:40. Nordwolle 1—DTV. 1 37:24.

Ringkämpfe in der Astoria

Die Kämpfe in der „Astoria" gewinnen täglich an Interesse. Die zahlreichen Besucher kamen am Sonnabend und Sonntag wieder voll auf ihre Kosten.

Sonnabend, der 8. Tag der Konkurrenz

Dose, Hamburg, gegen Rauer, Estland

Dieser gewaltige Entscheidungskampf macht es wieder einmal deutlich, was für ein riesiges Aufgebot diesmal das kleine Oldenburg aufgesucht hat. Zu mancher Großstadt kann man es nicht besser sehen. Wie uns von unterrichteter Seite versichert wurde, ist dies u. a. auf die sachverständige und liebevolle Arbeit der hiesigen Presse zurückzuführen.

Der tapfere und tüchtige Kampf gegen den Favoriten Doering — ob er's diesmal schafft? — am Vortage hat dem Estländer viel Sympathie und Hochachtung eingebracht. Auch heute kämpft er einen großen Kampf. Aber der junge deutsche Herkules führt den Kampf durch seine mit enormer Körperlichkeit in allen Runden überlegen und siegt schließlich nach 1 Stunde und 39 Minuten durch Untergriff von vorn mit einer fabelhaft ausgeführten Mühle.

Thomson gegen Budrus

Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, und der riesige Neger zahlt dem grimmen Litauer seine Grobheiten mit Zinsen heim, zum hellen Jubel des Hauses, denn außer Budrus selbst scheint ihn niemand zu bemitleiden. Im übrigen ist es ein urgewaltiger Kampf, der Thomson meist leicht im Vorteil sieht, doch zeigt auch Budrus seine alte Klasse. Wirklich, was für ein fabelhaftes Aufgebot!

Buchheim, Sachsen, gegen Kawall, Berlin

Ein Gegenstück zu dem vorigen Kampf. Elegant, vornehm und heiter. Der gemütliche Sachse sorgt für freiwilligen und unfreiwilligen Humor. Auch Kawall gefällt wieder außerordentlich. Wenn der Examateur nach dieser neuen Niederlage aus der Konkurrenz ausscheiden müßte, so würde das vom Oldenburger Sportpublikum sehr bedauert werden, wo er sehr starke Sympathien genießt. Ebenso braucht der junge Examateur die Reihe seiner Mißerfolge bei dieser enormen Konkurrenz wirklich nicht tragisch zu nehmen. Er wird später einen bescheidenen Gegner abgeben. Sieger: Buchheim nach 16 Minuten durch verkehrten Armfallgriff am Boden.

Die Kämpfe des Sonntags

Dose, Hamburg, gegen Budrus, Litauen

Budrus erhält eine Anstandslektion. Denn wenn er sich von seinem Temperament hinreißen läßt — und ohne das tut es der im Privatleben so gemütliche Litauer auf der Matte nun einmal nicht — dann gibt es ihm Dose doppelt zurück, und der junge Hamburger Riese hat ein paar Fäuste, für die selbst in unserem Lande in vielen Läden keine passenden Handschuhnummern vorrätig sein dürften. Aber auch als Ringer zeigt sich der Hamburger überlegen. Er ist der einzige, dessen Schleudergriff der bärenstarke Litauer nicht zu sprengen vermochte. Und das noch dazu in der ersten Runde. Der Hamburger empfahl sich auch als Versertiger gut sitzender Krawatten, man möchte fast den Ausdruck „Eisenschnällchen" gebrauchen. Dennoch gelingt es ihm in den drei Runden nicht, eine Entscheidung herbeizuführen.

Pohlfuß, Spandau, gegen Schwarzbauer, Saargebiet

Schwarzbauer ist besonders gut in Form und liefert Jung-Siegfried einen hervorragenden Kampf, in dem beide wiederholt starke Beifallskundgebungen des vollen Hauses ernten. Trotz einer unverkennbaren Ueberlegenheit des Spandauers verliert Schwarzbauer auch den Humor nicht.

In der vierten Runde des Abends, die ohne Pause bis zur Entscheidung geht, zeigt Pohlfuß seine übergene Kraft. Einen Doppelnelson sprengt er, wie „Butter" und schwingt den Gegner mittels einer Krawatte ein halbes Dutzendmal zu Boden, dann faßt er sofort mit Schleudergriff mit Armsessel an und bringt damit nach 56 Minuten den tapferen Gegner für die Zeit auf die Schultern.

An dieser Stelle darf dem Wunsche vieler Oldenburger Sportsleute Ausdruck verliehen werden, daß der im vorigen Jahre verabredete Wettkampf im Expanderziehen zwischen

Pohlfuß und Hanken,

dem Oldenburger Kraftmenschen, nunmehr zum Austrag kommt.

Entscheidungskampf Thomson gegen Reiber

Reiber, der bayrische Champion, ist zwar ein klassisch gewachsener Ringer. Gegenüber dem Negerriesen, der wie eine Bronzestatue aus Meisterhand erscheint, wirkt er jedoch fast schmächtig. Wer hätte ihm wohl die fabelhaften Kraftleistungen zugetraut, mit denen er der Urkraft des Schwarzen ein Paroli bietet? Dennoch, es ist so: der blonde Deutsche liefert dem Negerchampion einen völlig offenen Kampf, der wegen Eintritt der Theaterschlußstunde abermals unentschieden abgebrochen werden muß. Von den faszinierenden Einzelheiten dieses spannenden Titanenkampfes verdient das Auf-dem Kopf-Laufen des Negers als Spezialität hervorgehoben zu werden.

Die heutigen Kämpfe sind aus der Anzeige zu ersehen.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 9. Mai 1932

Bürgerverein Donnerschwee-Nadorst

In der im Klubhaus stattgefundenen Mitgliederversammlung, die vom 1. Vorsitzenden, Herrn Heyen, geleitet wurde, gab Gemeinderatsmitglied Rosendahl einen Ueberblick über die Lage der Gemeinde. Die Vollsitzungen des Gemeinderats, die früher jeden ersten Montag im Monat stattfanden, werden jetzt nur nach Bedarf abgehalten. Die Finanzlage der Gemeinde wird immer trostloser. Die Steuern werden nicht mehr vom Gemeinderat beschlossen, sondern sind vom Staat festgesetzt worden. Sie können aber von vielen Landwirten und Hausbesitzern einfach nicht mehr aufgebracht werden, so daß die Rückstände schon erschreckend groß sind. Auch die Handwerker sind am Ende ihrer Leistungsfähigkeit, und die Zahl der noch im Arbeitsverhältnis stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter nimmt ab. Die Wohlfahrtslasten werden immer größer. Es entrollt sich so ein dunkles, drohendes Bild des gegenwärtigen Zustandes der Gemeinde, vor dem auch die stärksten Optimisten resignieren.

Die Lage der Kirchengemeinde, die von Herrn Johannes dargelegt wurde, zeichnet sich ähnlich. Der Voranschlag schließt ab mit 49 000 RM, worin die Steuerrückstände mit 18 000 RM enthalten sind. Eine Vorauszahlung der Kirchensteuern wurde vom Kirchenrat abgelehnt. Trotzdem bei Beratung des Voranschlages nur die allerwichtigsten Ausgaben eingesetzt wurden, werden an Kirchensteuern wahrscheinlich noch 16 Prozent der Einkommensteuern gehoben. Das vor einiger Zeit abgehaltene Orgelkonzert erbrachte eine Einnahme von 247 RM. Dieser Betrag wurde den Gemeindeschwestern zur Einkleidung von Konfirmanden überwiesen. Die in Ohmstede stattgefundene Kantatefeier nahm einen schönen Verlauf und zeigte durch die gute Beteiligung aus der ganzen Gemeinde, daß für solche kirchlichen Veranstaltungen ein Bedürfnis vorhanden ist.

Sehr großes Interesse wird der Wohlfahrtspflege entgegengebracht. Auf Veranlassung des Bürgervereins fanden zwischen der Gemeindeverwaltung und allen interessierten Verbänden Besprechungen zur Einleitung einer Selbsthilfe für Beschaffung von Winterkartoffeln und Torf statt. Ueber diese Vorgeschichte berichtete der Vorsitzende. Die näheren Ausführungen über den Stand dieser Arbeiten machte Herr Sturhan. Es haben sich so viele Bewerber gemeldet, daß eine Berücksichtigung aller nicht möglich war. Nur den acht- und mehrköpfigen Familien konnte Land zur Bearbeitung zugewiesen werden. Auch Pflanzkartoffeln und Düngemittel waren in ausreichender Menge zu beschaffen und sind bereits verteilt worden. Da eine finanzielle Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung nicht möglich war, mußten alle Mittel durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Nur dank der Mitwirkung verschiedener Verbände, besonders des Landbundes, des landwirtschaftlichen Vereins und des Frauenvereins gelang die rechtzeitige Einleitung der Arbeiten, so daß die Versäumnisse der Verwaltung zum Teil wieder gutgemacht werden konnten. Rechtzeitige und umfassende Vorarbeiten hätten ermöglichen können, allen Bewerbern Land zuzuteilen. Auch die Bereitstellung einiger Mittel hätte sich gerechtfertigt durch die bedeutend verringerten Ausgaben für Winterkartoffeln. Außerdem wäre vielen Einwohnern eine, wenn auch geringe Arbeits- und Erwerbsmöglichkeit geboten worden, die fast so nötig wird, wie das tägliche Brot. Aus all diesen Gründen darf man wünschen und erwarten, daß auch die Behörden Bestrebungen solcher Art fördern und tatkräftig unterstützen.

Im Mittelpunkt des Abends stand der zweite Teil einer Vortragsfolge, betitelt „Unsere Sorgenkinder“. Hauptlehrer Harms entwickelte in diesen Vorträgen in sehr fesselnder, plastischer Darstellung einen Längsschnitt durch das Gebiet des Hilfsschulwesens, der auch dem Laien die große Bedeutung ausreichender Fürsorge für die Schwachsinnigen klar erkennen ließ. Ausgehend von der volkstümlichen Unterscheidung der Menschen in Kluge und Dumme, erläuterte er zunächst die Einteilung der Intelligenzgrade, ausgedrückt in Prozenten und wandte sich dann der Gruppe der Schwachsinnigen zu. Wichtig ist ihre rechtzeitige Erkennung, denn Art und Auftreten äußern sich sehr verschieden. Auch der Erforschung der Ursachen muß große Aufmerksamkeit zugewandt werden. Nach einwandfreier Feststellung des Grades des Schwachsinns wird ein solches Kind entweder in einer Anstalt untergebracht oder nach Möglichkeit einer Hilfsschule überwiesen. Diese Gruppe der Hilfsschulkinder kann in der Volksschule nicht folgen und hemmt den Unterricht der Normalbegabten ganz außerordentlich. Bei Anwendung anderer Erziehungsmethoden, wie sie die Hilfsschule bietet, erwerben diese Kinder jedoch fast alle diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche sie unbedingt benötigen, um im Leben zu bestehen. Im anderen Falle würden sie zum großen Teil der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. Im Alterium und im Mittelalter war eine solche Fürsorge unbekannt. Kinder mit geistigen oder körperlichen Gebrechen wurden kurzerhand getötet. Auch der Siegeszug des Christentums änderte hieran nur wenig. Erst in der Neuzeit wurde die Bedeutung einer allgemeinen Fürsorge erkannt.

Mit Hilfe der Statistik wurde in einem Falle nachgewiesen, daß der Staat für die Nachkommen einer minderwertigen Frau eine Summe von 6 Millionen Mark nach und nach zahlen mußte. Erst seit 1890 begann nun in Deutschland die planmäßige Entwicklung der Minderwertigenfürsorge. Es entstand eine Hilfsschulwissenschaft, welche sich besonders mit der Schulung der noch bildungsfähigen Schwachsinnigen befaßt. Die klar und logisch aufgebauten Vorträge wurden unterstützt durch viele praktische Beispiele und durch die Durchführung einer Intelligenzprüfung. Alle Zuhörer folgten höchstinteressiert den fesselnden Ausführungen, welche eindeutig die Daseinsberechtigung und den Segen der Hilfsschule für die Allgemeinheit erkennen ließen. Auch dem noch folgenden Vortrage über die Schulungsmethoden und die Behandlung des Kindes in der Hilfsschule, sowie über die Fürsorge für die Schulentlassenen wird größte Aufmerksamkeit entgegengebracht.

In einer allgemeinen Aussprache wurde nach eingehender Erörterung des Vorhergehenden noch verschiedene Klagen über die Handhabung der Wohlfahrtspflege und anderen Angelegenheiten laut. Die früher an die verschiedenen Behörden und Körperschaften gerichteten Eingaben fanden der Zeit entsprechende, wunschgemäße Erledigung.

Hilfswerk für die Gefenküche

Wochenübersicht vom 2. bis 7. Mai 1932

Auf Konto 1417 Landessparkasse für die Gefenküche sind eingegangen: H. H. 2 RM, Obu. 10 RM, E. M. 2 RM, Dr. L. 0,80 RM, Dr. C. 1 RM, N. N. 20 RM, H. S. 0,80 RM, E. Sch. 1,60 RM, im ganzen 38,20 RM. An Waren: A. J. B. 1 Faß Sauerkohl, A. R. 36 kg Hackgrütze, 5 kg Kleinfleisch, Ortsgruppe Neerstedt, Ortschaft Barel und Nutteln 25 Zentner Kartoffeln, 32 kg Bohnen, 5 kg Schalotten, Ortschaft Neerstedt 20 Zentner Kartoffeln, Ortsgruppe Dingstede 22 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Wurzeln, 3 Zentner Steckrüben, 50 kg Bohnen, 150 Stück Eier, 3 kg Speck, 3,5 kg Butter, Frau J., Bardenfleth, 7 kg getr. Obst, A. B. 1,75 kg Bohnen, 3,75 kg Erbsen, 1,25 kg Linsen, H. H. 1,5 kg Schmalz, 3 kg Grieben, Ortsgruppe Großenmeer, Ortschaft Lovermoor 1 Zentner Kartoffeln, 3 kg Erbsen, 14 kg Bohnen, 5 kg Schalotten, 72 Stück Eier.

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird sehr dringend gebeten.

In der Woche vom 2. bis 7. Mai sind 3204 Literportionen Essen unentgeltlich ausgegeben. Am Himmelfahrtstage wurde nicht gekocht.

Die Leitung der Gefenküche
W. Haßelhorst, Kaiserstraße 14.

Jeverländischer Herdbuchverein

Haupt- und Angeldspreisverteilung

Zetel, 7. Mai.

Freitag begann im Jeverländischen Herdbuchverein die diesjährige Verteilung von Haupt-, Angelds- und Zuschlagspreisen in Zetel. Angemeldet waren hierzu im Zuchtbezirk Friesische Wehde 11 Tiere, im Bezirk Ammerland 33 und in Fever 43. Vorgeführt wurden in Zetel sämtliche 11 Tiere und ferner noch ein inzwischen nach der Friesischen Wehde verkaufter Bulle aus dem Ammerland. Recht viele Züchter hatten sich zu der Veranstaltung eingefunden. Das Ergebnis war:

Klasse A. Bullen vor dem 1. Oktober 1929 geboren (Hauptpreisbewerb) Kat.-Nr. 2 Loise 83524 des D. Koch-Schweinebrück. 1. Preis. Kat.-Nr. 1 Fischer 69029 des Fr. Sagemüller-Bockhorn. 2. Preis. Kat.-Nr. 4 Leberecht 85528 der Wwe. zu Jührden-Jührden. 3. Preis. Klasse B. Bullen vom 1. Oktober 1929 bis 30. Sept. 1930 geboren (Hauptpreisbewerb.) Kat.-Nr. 9 Normann 91015 des G. Harbers-Wöppenkamp, 1. Preis. Kat.-Nr. 7 Nestor 91019 des Th. Suhren-Blauhand, 2. Preis. Kat.-Nr. 8 Nervus 91018 des D. Koch-Schweinebrück, 3. Preis. Klasse C. Bullen nach dem 30. September 1930 geboren (Angeldspreisbewerb). Kat.-Nr. 31 Ostmärker 95028 des S. Polack-Weserfiede, 2a-Angeldspreis. Kat.-Nr. 11 Oklab 95036 des D. Saueressig-Edagroden 2b-Preis und 3. Leistungspreis. Kat.-Nr. 10 Oedipus 95037 des Aug. Sagemüller-Krauenkamp 2c-Preis und 1 Leistungspreis.

Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn

unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg

Erholungskuren

für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren

Kosten für 4-Wochenkuren **49.- RM.**, im Juli und August **68.- RM.** einschl. Arzt und Kurmittel

Anmeldungen bei der Leiterin:

Diakonisse Schwester Martha Osterloh

Die Abenteuer des Ostseefliegers

Roman von Peter Francke

31. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ich grantiere zum Weltrekord!“ ruft Herbert Roth.

„Wieso?“ fragt Wolfgang Bern.

Schallendes Gelächter ringsum. Diesmal ist es Oberst Brunswick, der „Three cheers“ für ihn ausbringt, und aus seinem Munde erfährt Wolfgang Bern offiziell, daß er den Welt-Rekord im Dauer-Segelflug hält...

Wolfgang Bern sieht bleich aus, in seinen Lippen ist kein Tropfen Blut... Oberst Brunswick sieht es. „Hatten Sie zu essen?“ fragt er.

„Nein, Herr Oberst! Ich habe nicht an Essen gedacht!“

„Dann Schluß mit allem andern, und zu Tisch!“ befiehlt Oberst Brunswick. Er und Herbert Roth nehmen Wolfgang Bern in ihre Mitte und gehen, gefolgt von einer Schar von Fliegern, ins Kasino. Ein Boy des Kommandos — es ist der von heute morgen — stürzt auf Wolfgang Bern zu.

„Ein Luftpostbrief, Mr. Bern!“ ruft er, stolz, dem Rekordflieger etwas überbringen zu können.

„Thank you!“

Wolfgang Bern will den Brief gleichmütig in die Tasche seines Lederjacketts stecken, da erkennt er die Handschrift: es ist ein Brief der Violetta...

Wolfgang Berns Herz schlägt in schweren Schlägen.

„Pardon, Herr Oberst — entschuldigen Sie, Herr Roth — ich erwarte eine wichtige Nachricht, die dieser Brief enthält. Ich möchte ihn lesen, bevor wir ins Kasino gehen...“

„Aber selbstverständlich, Mr. Bern! Wir kommen an der Zollwache vorbei. Niemand wird Sie hindern, dort Ihren Brief zu lesen — wir warten gern auf Sie...“

Und dann steht Wolfgang Bern in dem kleinen, unsäglich nüchternen Bureauraum und liest, was die Violetta schreibt...

Mein Freund!

Du hast mir bis heute nicht geschrieben, und das ist gut so: die Männer lügen immer, wenn sie Briefe schreiben. Ich schreibe Dir, weil mein Gefühl für Dich mich treibt, Dir zu sagen, daß ich Dich sehr liebe und große Sehnsucht nach Dir habe. Neues kann ich Dir nicht berichten — oder doch: zwei Dinge. Erstens, daß ich mit Bob Lunt gebummelt habe. Wir waren am Sonnabend nach dem Theater — die arme Maud ist schon seit Freitag so krank, daß sie nicht auftreten kann und zu Bett liegen muß — bei Proschakoff. Vor lauter Kummer hat sich Bob Lunt schrecklich betrunken. Aus Mitleid habe ich ihn bei mir auf dem Diwan schlafen lassen. Sonntagvormittag, als er wieder nüchtern war, hab' ich ihn schleunigst zu seiner Maud geschickt... Zweitens: Bob Lunt geht in dieser Woche nach Hollywood — er hat einen glänzenden Vertrag bei der Euromount. Wenn Maud reisen kann, nimmt er sie mit, sonst kommt sie nach. Er hat mir sein Wochenendhaus in Wilhelmshorst, Friedensstraße 3, für die Zeit seiner Abwesenheit überlassen, damit ich die letzten schönen Herbstsonntage draußen genießen kann. Du brauchst mir auf diesen Brief nicht zu antworten, es sei denn, Du mußt mir schreiben. Aber ich erwarte Dich am Sonnabend in Bob Lunts Wochenendhaus in Wilhelmshorst, Friedensstraße 3. Dein Zug trifft um 12.07 Uhr nachts in Charlottenburg ein. Vor 1 Uhr noch kannst Du bei mir sein. Ich warte sehr auf Dich und sehne mich nach Dir!

Ich küsse Dich, so gut ich küssen kann, und bin ganz Deine Charmaine.“

Wolfgang Bern küßt den Brief. Tränen stehen in seinen Augen. Ein namenloses Glück beseligt ihn... Er steckt den Brief sorgfältig in seine Brusttasche... Gemeine Verleumdung war der anonyme Wisch von heute morgen! denkt er, als er zu den Wartenden hinausgeht. Charmaine ist gut...

Eine verdammt gute Nachricht muß er gekriegt haben, konstatiert Oberst Brunswick im stillen, als er Wolfgang Berns Gesicht sieht: es ist wie verwandelt — seine Augen strahlen vor Freude, und ein glückliches Lächeln ist um seinen Mund...

„Ich danke Ihnen sehr, meine Herren!“ sagt Wolfgang Bern. „Und nun würde ich froh sein, wenn ich bald etwas Gutes zu essen bekäme...

„Das sollen Sie haben —“ Oberst Brunswick schreitet kräftig aus — „sobald wir im Kasino sind...“

Es wird ein sehr vergnügtes Abendessen. Wolfgang Bern ißt mit dem Hunger eines Wolfs ein Riesensteak und trinkt dazu in kleinen Schlucken wenig Whisky mit viel Soda. Oberst Brunswick und Herbert Roth leisten ihm liebenswürdig Gesellschaft, und seine Kameraden unterhalten ihn mit betagten Flieger-Anekdoten. Als er seine Mahlzeit beendet hat, soll er von seinem Flug erzählen — aber das kann er nicht...

„Da gibt's nichts zu erzählen, Gentlemen!“ sagt er heiter. „Oben bleiben und Kurs halten!, das ist mein alter Wahlspruch, und heute brauchte ich ihn sogar nur zum Teil zu befolgen: Oben bleiben! Als ich glaubte, lange genug oben gewesen zu sein, kam ich wieder runter. Das ist alles.“

Die Engländer haben für Wolfgang Berns Art viel Verständnis, und von heute an nennen sie ihn unter sich einen „seinen Burschen“ — das soll ein Ehrentitel sein...

Gegen 1 Uhr verabschiedet sich Oberst Brunswick. Er muß in aller Frühe wieder in den Dienst.

„Sie werden morgen wohl pausieren, Mr. Bern?“

„Am Vormittag bestimmt, Herr Oberst!“

„Sie haben es wohl verdient...“

Bald gehen auch die jungen Flieger zu Bett, in kleinen Gruppen schleichen sie hinaus, „um die Gemütlichkeit nicht zu stören...“ Schließlich sind Herbert Roth und Wolfgang Bern allein...

Herbert Roth sieht Wolfgang Bern mit ernsten Augen an.

„Ich kann mir denken, Herr Roth, daß Sie jetzt gern eine Frage an mich stellen möchten — oder auch mehrere... Sie wissen nur nicht, ob es klug ist, mir diese Frage zu stellen... Ich will Ihnen aber diese Fragen beantworten, bevor sie Ihnen gestellt werden...“

Herbert Roth schweigt...

„Ich bin heute morgen wie ein Flüchtender aufgestiegen, weil ich eine Nachricht bekam, die mich sehr schmerzlich getroffen hat. Sie wissen, wie es alle wissen, weil wir kein Geheimnis daraus gemacht haben, daß ich Madame La Violetta, sagen wir, verbunden bin. Heute morgen nun bekam ich diesen anonymen Brief...“

Wolfgang Bern reicht Herbert Roth das Schriftstück. Als er es gelesen hat, gibt Herbert Roth es ihm schweigend zurück.

„Heute abend nun bekam ich einen Brief von Madame La Violetta, der den Fall Bob Lunt in der einfachsten und harmlosesten Weise von der Welt aufklärt... Sie können sich denken, daß ich jetzt glücklich bin...“

Herbert Roth streicht sich über die Stirn und sieht starr geradeaus. Natürlich hat in dem anonymen Brief die Wahrheit gestanden, denkt er...

Herbert Roth ist ein kluger Mann, wie La Violetta eine kluge Frau ist — denn dies ist die Vorgeschichte dieses Briefes:

La Violetta hat sich mit Bob Lunt für Sonnabendabend verabredet, Maud Nightingale ist tatsächlich krank. Als sie nach dem Theater in ein Taxi steigen und Bob Lunt dem Chauffeur zuruft: „Proschakoff!“, zwingt sie ein unbestimmtes Gefühl, sich umzudrehen — da steht sie Auge in Auge mit dem alten Mann, der sie schon einmal erschreckt hat, in Tempelhof — und den sie gerade zu vergessen begann... Sie fahren schnell davon, aber des Morgens, als sie bei ihrer Wohnung in der Lützowstraße vorfahren, glaubt sie, einen dunklen Schatten hinter der nahen Litfaßsäule zu sehen... Sonntag, gegen Mittag dann, als Bob Lunt geht, wirft La Violetta einen heimlichen Blick durch die geschlossenen Vorhänge: auf der anderen Straßenseite steht der alte Mann, und als Bob Lunt aus dem Hause tritt, geht er ruhig davon... La Violetta weiß jetzt, daß sie beobachtet wird. Wer der alte Mann ist, und in wessen Auftrag er sie bespitzelt, ahnt La Violetta nicht — sie hat in so vielen Dingen kein reines Gewissen... Sollte Wolfgang Bern so töricht sein, so genügen, findet sie, ein paar Zeilen, um alles einzurenken. Auf diese Weise bekam Wolfgang Bern seinen Brief...

„Ich will es dahingestellt sein lassen, Wolfgang Bern, ob der anonyme Briefschreiber die Wahrheit schreibt oder nicht — eins wie das andere ist möglich, und meine persönliche Ansicht tut nichts zur Sache. Sie sagen, daß Sie Madame La Violetta verbunden sind, Wolfgang Bern! Glauben Sie, daß Madame La Violetta auch Ihnen „verbunden“ ist — ich meine, so, daß all der Aufwand Ihres schönen Gefühls nicht ins Leere geht...“

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 125 / Montag, 9. Mai 1932

Getreidemarkt

Wochenbericht vom Welt- und Inlandsmarkt

Weltmarkt unsicher, gegen Schluß etwas freundlicher — Inlandsmarkt ziemlich fest — Hohe Gerstenpreise Schwierigkeiten der Schweinemast — Hafer gute Bedarfsfrage

Am Weltmarkt war die Tendenz in der Berichtswoche unsicher und eher schwächer. Erst gegen Schluß trat auf haussegünstige Meldungen aus Rußland eine gewisse Steigkeit ein, zumal man von der Entwicklung der Verhandlungen in Washington eine Belebung erwartet. Die Befestigung an der Effektenbörse und Klagen über Auftreten von Insekten führten zu einer Befestigung am Weizenmarkt. Auch der Maismarkt lag infolge geringen Inlandsangebots fester. Roggen hatte in den vorderen Sichten beachtliche Preisbesserungen, da reges Exportinteresse zu verzeichnen war. Der Hafermarkt nahm einen stetigen Verlauf; besondere Anregungen lagen nicht vor.

Die Stimmung an den großen überseeischen Getreidemärkten ist wieder sehr lustlos geworden. Die niedrigeren Schätzungen für die nächste amerikanische Winterweizenernte haben keinen Einfluß auf die Preise und Geschäftstätigkeit gewinnen können. Die sichtbaren Vorräte nehmen nur ungenügend ab, so daß auch eine kleinere Ernte die Versorgungsmöglichkeit wenig beeinträchtigen dürfte.

Die deutschen Märkte lagen in der Berichtswoche ziemlich fest, namentlich für Weizen und Gerste. In ersterem Artikel fanden große Käufe für die Hühnerweizenaktion statt, die den Preis stärker hoben. Später mußte er wieder etwas nachgeben. Die Mühlen waren wegen neuer Anschaffungen von Mehlweizen sehr zurückhaltend, da sie noch nicht wissen, in welchem Umfang ihnen Hardwinterweizen aus den Beständen der DGH. zugeteilt wird. In Inlandsroggen war nur schwaches Angebot, und er erzielte höhere Preise. Inlandsroggen ist jetzt erheblich teurer, als die Ware von der DGH. Er wird aber trotzdem gekauft, weil ohne Zusatz von deutschem Roggen ein gutes Roggenfeinmehl nicht herzustellen ist. Gerste wurde ziemlich gekauft. Der Preis erhöhte sich erheblich, da Gerstenzollscheine täglich knapper und teurer werden. Die DGH. soll ziemlich in Gerstenzollscheinen ausverkauft sein und das Angebot von zweiter Hand ist so klein, daß der Bedarf nur mit Mühe gedeckt werden kann. Dadurch wird Gerste dauernd verteuert, und die Schweinemast gerät in Schwierigkeiten. Es ist zu wünschen, daß das Reichsernährungsministerium baldigst Maßnahmen hinsichtlich des Gerstenzolles oder der Gerstenzollscheine trifft. Wie schon mitgeteilt, ist der Maiszollscheinpreis um 10 RM je Tonne ermäßigt. Diese Ermäßigung hat sich als viel zu gering erwiesen, um eine Belebung der Geschäftstätigkeit herbeizuführen. Dagegen wurden Milo- und Kafir-Corn lebhaft gekauft, und zwar deshalb, weil man annimmt, daß das REM., um auch das Maismonopol zu schützen, noch Maßnahmen zur Erschwerung der Einfuhr dieser Artikel treffen wird. Hafer hatte gute Bedarfsfrage. Die erhöhten Preisforderungen von der Ostsee für einwandfreie Qualitäten mußten schlank bewilligt werden.

Die letzte Berliner Produktenbörse des diesmaligen Berichts zeigte ein stetiges Aussehen. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung hat sich nicht verstärkt. Bei der gegenwärtigen Versorgungslage der Mühlen sind die Weizenpreise gut behauptet, obwohl die Nachfrage naturgemäß vorsichtiger geworden ist, weil der Mehlabsatz auf dem erhöhten Preisniveau eine Belebung vermissen läßt. Für deutschen Roggen zeigt sich vereinzelt bessere Kauflust, da Verhandlungen über die Einbeziehung der brandenburgischen Mühlen um die Neuregelung der Russenroggen-Abgaben im Gange sind, die bekanntlich die Vermahlung von 50 % deutschen Roggen vorsieht. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen für beide Brotgetreidearten. Die günstigen amtlichen Saatenstandsberichten blieben ziemlich ohne Eindruck, nur Weizen neuer Ernte ist verschiedentlich stärker angeboten. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei stetigen Preisen. Hafer ist von der ersten Hand wenig offeriert, und bei einiger Konsumnachfrage um etwa 1 RM befestigt. Gerste ruhig.

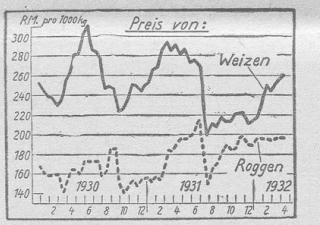
Amtliche Notierungen.

		Vorwoche:
Weizen	274,00—276,00	267,00—269,00
Roggen	200,00—202,00	198,00—200,00
Hafer	164,00—169,00	161,00—166,00
Gerste	174,00—186,00	179,00—188,00
Weizenmehl	330,00—365,00	322,50—360,00
Roggenmehl	258,00—276,00	259,00—276,50

Reichsmark je Tonne.

Der Stand der Brotgetreidepreise

Der Preis für Inlandsweizen (märkischer in Berlin) hat eine Steigerung hinter sich, die im August v. J. auf der Basis von 200 RM einsetzte und den Preis im April bis auf über 260 RM geführt hat. Das entspricht einer Steigerung um etwa 30 %. In dieser Höhe hat sich der Preis in der letzten Zeit stabilisiert. Die weitere Entwicklung ist unübersichtig, da verschiedene Marktfaktoren zur Zeit sehr undurchsichtig sind und bekanntlich auch politische Faktoren (Vermahlungsquote) den Preis beeinflussen.



Auch der Roggenpreis (gleichfalls märkischer in Berlin) hat eine ähnliche Steigerung hinter sich. Der Preis ist von etwa 150 RM im Juli v. J. bis auf knapp 200 RM im April, also um ungefähr 33 % gestiegen. Besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß sich die starke Spanne zwischen Roggen- und Weizenpreis, wie sie im Jahr 1930 und in den ersten Monaten des Jahres 1931 bestand, stark verringert hat.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Mai 1932

Das zumeist kalte Wetter in den ersten Aprilwochen hat die Entwicklung der jungen Pflanzen zunächst noch weiterhin stark zurückgehalten. Mit dem Eintritt wärmerer Witterung im letzten Drittel des Monats April ist jedoch allenthalben eine kräftige Belebung des Pflanzenwachstums erfolgt. Die frühzeitig bestellten Wintersaaten haben sich bereits kräftig bestockt und weisen im allgemeinen einen befriedigenden Stand auf. Die späten Saaten sind in der Entwicklung noch ziemlich zurück. Die Frühjahrsarbeiten, die wegen des langen Nachwinters vielfach erst verspätet in Angriff genommen werden konnten, sind in den niedrigeren Lagen zu Ende geführt. Das Legen der Kartoffeln sowie die Aussaat der Rüben ist noch in vollem Gange. Auf Wiesen und Weiden sowie auf den Klee- und Luzernefeldern hat sich unter dem Einfluß der wärmeren Witterung in den letzten Aprilwochen ein guter Futteransatz entwickelt.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergeben sich im Reichsdurchschnitt über den Saatenstand folgende Beauftachtungen: Winterroggen 2,6 (Vormonat 3,1), Winterweizen 2,8 (3,2), Winterspelz 2,7 (3,1), Wintergerste 2,8 (3,1), Klee 2,8, Luzerne 2,8, Bewässerungswiesen 2,9, andere Wiesen 3,0.

Der Umfang der durch Auswinterungsschäden bedingten Umpflügungen ist im allgemeinen geringer, als man nach dem ungünstigen Witterungsverlauf der Monate Februar und März erwartet hatte und durchweg bedeutend kleiner als im Vorjahr. Im Reichsmittel betragen die Umpflügungen in % der Anbaufläche bei Winterroggen 0,5 (im Vorjahre 3,0), Winterweizen 1,0 (3,8), Winterspelz 0,9 (3,1), Wintergerste 0,5 (3,5), Klee 0,7 (4,3), Luzerne 0,7 (8,1).

Die ländliche Siedlung bis zum Jahre 1931

Die ländliche Siedlung hat nach der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik" in den letzten Jahren 1929 bis 1931 die Siedlungsergebnisse der früheren Jahre bei weitem übertroffen. Die Zahl der im Deutschen Reich errichteten Neusiedlerstellen betrug 1929 insgesamt 5545; sie stieg 1930 auf 8008 und 1931 auf rund 9000 Stellen an. Im Vergleich zu den Jahren 1919 bis 1928, in denen durchschnittlich 2600 Stellen errichtet wurden, ist die jährliche Zahl der Neusiedlungen somit auf mehr als das Dreifache angewachsen. Mehr als die Hälfte der in den letzten Jahren errichteten Neusiedlungen waren größere Bauernwirtschaften mit 10 und mehr Hektar Fläche, etwa ein Drittel waren kleinere bäuerliche Stellen von 2 bis 10 Hektar und ein Fünftel der Stellen war kleiner als 2 Hektar. Im ganzen sind seit 1919 im Deutschen Reich 49 000 Neusiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von 500 000 Hektar errichtet worden. Das seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes geleistete ländliche Siedlungswerk hat einen Umfang, der nach Zahl und Fläche der neuerrichteten Betriebe annähernd der gesamten Landwirtschaft des Landesteils Oldenburg entspricht oder nach der Fläche der Neusiedlungen annähernd so groß ist wie die bayerische Rheinpfalz. Außerdem haben seit 1919 rund 85 000 landwirtschaftliche Betriebe, die eine Erweiterung ihrer Betriebsfläche benötigten, im Wege der Anliegersiedlung insgesamt 121 000 Hektar als Landzulagen zu Eigentum erhalten. Das zur Besiedelung erworbene und bereitgestellte Land hatte bis Ende 1930 eine Gesamtfläche von rund 750 000 Hektar, wovon 635 000 Hektar oder 85 % aus großen Gütern mit 100 und mehr Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche stammt. Damit war bis Ende 1930 das im Reichssiedlungsgesetz bestimmte Landlieferungssoll, d. i. die von großen Gütern zu Siedlungszwecken überhaupt bereitzustellende Bodenfläche im Gesamtgebiet des Deutschen Reiches zu mehr als einem Drittel (36,3 %) erfüllt.

Städte in Not

Die Stadt Berlin hat soeben in höchster Finanznot einen Appell an das Reich gerichtet und dringend um Hilfe ersucht, da das Defizit für das Rechnungsjahr 1932/33 trotz aller Sparmaßnahmen die Höhe von 113,5 Mill. RM erreicht hat. Die weitere Gehaltszahlung an die Kommunalbeamten sei in Frage gestellt, wenn nicht eingegriffen würde. Aehnlich wie in Berlin ist die Lage in einer ganzen Reihe anderer Städte. So z. B. hat die Stadt Rotenburg in Hannover am 1. Mai nicht mal einen Teil der Gehälter mehr bezahlen können. Die Stadt Heilsberg in Ostpreußen ebenfalls nicht. Die Stadt Dresden kann ihre Anleihezinsen und den Gegenwert für gelofte Stücke nur in Raten auforingen. Die Kommunalkrise spitzt sich also offenbar mit rasender Schnelligkeit zu. Es erscheint unbedingt notwendig, daß die Städte von den lawinenartig anschwellenden Ausgaben für Wohlfahrts- und Krisenerwerbslose erheblich entlastet werden.

Die Lage des Viehhandels im April 1932

Vom Bund der Viehhändler Deutschlands (e. V.) wird geschrieben: Im Handel mit Schlachtvieh hielten sich die Preise ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Nur das Bullengeschäft litt unter übermäßig hohen Auftrieben. Die Nachfrage nach Kälbern war bei gleich starkem Angebot sehr gering, so daß die zum Ostergeschäft erzielten Preisverbesserungen wieder völlig verloren gingen. Obwohl der Schweineauftrieb auf vielen Schlachtviehmärkten merklich abnahm, haben die Schweinepreise im Berichtsmonat einen nie gekannten Tiefstand erreicht, der auf die weiterhin sinkende Kaufkraft der Bevölkerung und zugleich auf die fortschreitende Jahreszeit zurückzuführen sein dürfte. Die Schafpreise hielten sich bei ungefähr gleichem Angebot im Preise des Vormonats. Im Zuchtviehhandel war ein leichtes Anziehen der Preise für beste Tiere bei stillem Geschäft festzustellen.

*

Verbesserungen in der Konkursstatistik

Im Reichsministerialblatt wird demnächst eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers der Justiz über die Konkurs- und Vergleichsstatistik veröffentlicht werden. Durch diese Verordnung erfährt die Verordnung vom 29. Dezember 1927 mit Wirkung ab 1. Januar 1932 einige Aenderungen, durch die die Statistik für die Beobachtung der Wirtschaft und für einen Einblick in die Kreditsicherheit in erhöhtem Maße nutzbar gemacht werden soll. Zu diesem Zwecke werden künftig Angaben über die bei Eröffnung eines Konkursverfahrens oder bei seiner Ablehnung mangels Masse geltend gemachten Forderungen und über das finanzielle Ergebnis eines Konkursverfahrens nach seiner Beendigung bzw. spätestens 3 Monate nach dem ersten Prüfungstermin verlangt. Die dadurch bedingte neue Fassung der zur Herstellung der Konkurs- und Vergleichsstatistik dienenden Zählkarten wird in der Verordnung abgedruckt.

*

Die Ueberweisungen der Reichspost an die Reichs-Hauptkasse

Nach dem Reichspost-Finanzgesetz vom 1. April 1924 wird die Vermögensbewirtschaftung und die Wirtschaftsführung der Reichspost unter Beibehaltung des staatsrechtlichen Charakters einer unmittelbaren Reichsverwaltung selbständig durchgeführt. Die Post ist verpflichtet, einen Teil ihres jährlichen Ueberschusses, der sich seit 1931 nach Prozenten ihrer Bruttogebühren-Einnahmen richtet, an das Reich abzuliefern. Diese Ablieferungen betrugen (in Mill. RM): 1927: 70, 1928: 120, 1929: 151,5 und 1930: 115; die endgültige Abrechnung für das Jahr 1931 ist noch nicht fertiggestellt. Nach dem Voranschlag für dieses Jahr sollte die Post insgesamt 230 Mill. RM aus ihren Einnahmen an das Reich abführen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichsamt für den 4. Mai berechnete **Großhandelsrichtzahl** ist mit 97,7 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. zurückgegangen.

Die **Conrad Tack & Cie. AG., Berlin und Burg**, schlägt der Generalversammlung am 28. Mai nach ausreichenden Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wieder 9 % vor.

Die **Kaliwerke Salzdetfurth-AG.** beantragen für 1931 aus 2,75 (4,40) Mill. RM Reingewinn die Verteilung von 9 (15) % Stammaktiendividende, die **Kaliwerke Aschersleben** aus 1,57 (2,47) Mill. RM Reingewinn die Verteilung von 6 (10) % Stammaktiendividende, und die **Consolidirten Alkaliwerke zu Westeregeln** aus 1,69 (2,45) Mill. RM Reingewinn die Verteilung von 6 (10) % Stammaktiendividende. Die Vorzugsaktien erhalten jeweils 6 % (Generalversammlung am 3. Juni).

Der abermalige Rückgang der Baumwollpreise um 40 % hat bei der **Meyer Kauffmann Textilwerke AG., Wüstegiersdorf**, trotz verhältnismäßig günstiger Gestaltung des Betriebsergebnisses in 1931 besondere Abschreibungen auf die Fabrikationsbestände erforderlich gemacht, so daß sich der Verlustsaldo von 1,13 Mill. RM noch etwas erhöht hat. Zu seiner Beseitigung und Herabsetzung der Bilanzwerte soll das Kapital im Verhältnis von 5 : 2 auf 2,8 Mill. RM ermäßigt werden.

Der Generalversammlung der **Kötitzer Ledertuch- und Wachstuch-Werke AG., Kötitz bei Coswig**, am 3. Juni, wird die Verteilung von 9 (10½) % Dividende auf die Vorzugs- und von 4 (7) % auf die Stammaktien vorgeschlagen. 400 000 RM von zur Zeit vorhandenen 6 Mill. RM Stammaktien sollen eingezogen werden. Der Buchgewinn von 192 000 RM dient zu Sonderabschreibungen.

Die **Vereinigung Mitteldeutscher Rohzuckerfabriken** (Konzern Halle-Rosis-Holland) beabsichtigt, eine ihrer drei Raffinerien stillzulegen, da die Einschränkung der Rübenverarbeitung die Aufrechterhaltung sämtlicher Betriebe nicht mehr gestattet.

Die **Weltzinkhüttenproduktion** stellte sich nach Berechnung der Metallgesellschaft AG. in Frankfurt a. M. im März 1932 auf 72 015 Tonnen gegen 67 644 Tonnen im Februar.

Nach dem neuesten Kabelbericht vom **Weltfrachtenmarkt** ist die Lage ziemlich gedrückt, ohne daß die Gründe für das Nachlassen der Tonnagenachfrage erkennbar wären. Die Raten sind allgemein schwächer bei kleinem Geschäft.

Gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 14 800 Tonnen im Jahre 1931 ist die **Erdölgewinnung Preußens** im März 1932 auf 16 500 Tonnen gestiegen.

Verhandlungen zwischen dem **Stahlwerksverband** und der **Berliner Handelsvertretung der UdSSR.** haben zum endgültigen Abschluß über Aufträge in Gesamthöhe von 150 000 To. geführt, nachdem bereits vor einiger Zeit 150 000 To. fest bestellt worden waren. Mit dem Abschluß von Aufträgen für weitere 200 000 To. wird bis Anfang Mai gerechnet.

Für die Gestaltung des Zementexports werden die in Kürze stattfindenden Verhandlungen zwischen der deutschen, holländischen, belgischen und englischen Zementindustrie über die Belieferung des holländischen Marktes von Bedeutung sein, nachdem die hierüber früher getroffenen Vereinbarungen im Januar d. J. u. a. infolge der belgischen Außenseiterkonkurrenz und der Pfundentwertung aufgehoben worden sind. In der Zeit vom 1. 1. bis 15. 4. hat sich der Versand des **Westdeutschen Zementverbandes** ins Ausland sehr unbefriedigend entwickelt. Der Inlandsabsatz weist in dieser Zeit einen Rückgang von 48 % gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres auf.

Die **Société Anversoise de Soie Artificielle S. A., Antwerpen**, beschloß, das gesamte Aktivum im Viscoseverfahren in die geplante neue Gesellschaft „Union de fabrique belges de textil artificiel" (Fabelta) einzubringen. Auch die **Fabrique de Soie de Artificielle de Tubize, Brüssel**, bringt ihre Viscosefabrikation in die Fabelta ein, wodurch also der Zusammenschluß in der belgischen Viscose-Seidenindustrie zustande gekommen ist.

In einer Finanzkonferenz des griechischen Kabinetts unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Venizelos wurde beschlossen, die **Goldbasis der Drachme** aufzugeben.

Börse und Märkte

Berliner Börsenbericht vom 7. Mai

Die Börse setzte überwiegend befestigt ein. Die Widerstandskraft der Burgstraße erhielt durch die feste Tendenz Wallstreets eine Stütze. Das Publikum hatte gleichmäßig an den Aktien- und Rentenmärkten Kauforders erteilt, die vielfach auf leere Märkte stießen. Besonders aus dem Rheinland wollte man wieder Aufträge beobachten. J. G. Farben gewannen erneut 1⅜. Am Elektromarkt gingen die Gewinne bis zu 2¼. Spezielt AEG. (plus 2¼) und Siemens (plus 1¾) waren gefragt. Continentale Gummi wurden erstmalig wieder mit 92¼ nach 91 am 3. Mai notiert. Wie schon gestern angekündigt, versteht sich der Kurs exklusive Dividende. Auch Montanwerte lagen überwiegend freundlicher und bis ½ % höher, Gelsenkirchen gewannen 1, andererseits verloren Braunkohlenwerte bis zu 2 %. Der Kaliaktienmarkt war nach den Dividendenentscheidungen der Salzdetfurthgruppe weiter vernachlässigt. Bahnwerte gewannen bis ¾ %, besonders Hapag und Lloyd auf unbestätigte Verlonen, daß die deutsche Revisions- und Treuhandgesellschaft sich bisher geweigert hat, die Nordlloydbilanz in der vorgelegten Form zu unterschreiben, um etwa 1½ % nach. Charlottenburger Wasser und Dortmunder Union-Brauerei gewannen je 1½, Textilwerte 1 bis 2, Zellstoffwerte bis zu 1, Schubert & Salzer 1¾. Im Verlauf erhöhten Siemens ihren Gewinn auf 3½, Stucken auf 1½. AEG. schwächten sich um 1¼ ab. Feldmühle zogen von 55½ auf 57½ an. Reichsbankanteile waren in der zweiten Börsenstunde mit 115⅝ zu hören. 7%ige Berliner Hypothekenbank gewannen 3½. Von Stadtanleihen waren Berliner Werte höher, Verkehrsanleihe zogen weiter an. Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞.

Reichsbankanteile setzten 1 % höher ein und waren im Verlauf mit 116½ nach 1147/8 gestern zu hören. Am Rentenmarkt waren wieder Reichsschuldbuchforderungen gefragt. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen 1⅛ % und die Altbesitzanleihe ⅛ %. Neubesitz eröffneten mit 3.95. Obligationen lagen ruhiger.

Tagesgeld erforderte unverändert 5½, das die Rückzahlungen auf Lombardkonto der Reichsbank anhalten. Von Valuten war der Dollar weiter erholt. Kabel-Paris 25,40, Kabel-Zürich 5,11½, London-Kabel 3,67.

Berliner Produktenbericht vom 7. Mai

Am Weizenmarkt ist heute die Nachfrage vorsichtiger geworden, immerhin werden für prompte Verladung noch 1 RM mehr bezahlt, da die Provinz fast keine Angebote herausbringt. Von Auslandsweizen wird Hühnerweizen weiter hereingenommen; im übrigen kaufen die Müller den hochwertigen Manitova. Roggen hatte stetige Haltung. Man beobachtete im Zeitmarkt hier und da Abgeber.

Das Geschäft in Weizenmehl ist noch nicht belebter, trotzdem man eigentlich nach der tagelangen Stauung eine Besserung erwarten könnte. Nach dem Rhein sind größere Posten Weizenmehl verkauft worden. Am hiesigen Platz haben die Müller teilweise um 25 Pf. erhöht. Gebote werden aber ebenso wie für Roggenmehl nicht angeglichen. Hafer bei kleinem Geschäft wenig verändert. Gerste knapp behauptet.

*

In Zukunft werden wir die Kursnotierungen nur noch am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche bringen.

Landesbibliothek Oldenburg